

SCHLÖSSER WELT THÜRINGEN

Herbst/Winter 2025/26



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Thüringen 
-entdecken.de



KUNST macht glücklich!

Bei uns gibt es Originale statt Vintage!
Wir versteigern in 3 Auktionen pro Jahr jeweils
rund 3.500 Kunstobjekte und Antiquitäten.

Alle Objekte können Sie eine Woche vor der
Auktion in den liebevoll dekorierten Räumen
unserer Villa am Fuße der Heidecksburg
besichtigen – wie in einem „MUSEUM ZUM
ANFASSEN“.

Kaufen oder verkaufen Sie Ihre Schätze bei
uns! Nutzen Sie die Kompetenz und Erfahrung
unserer Experten und kontaktieren Sie uns gern
jederzeit bei Fragen. Wir freuen uns auf Sie!

Herbst 22. – 25. Oktober 2025
Vorbesichtigung: ab 17. Oktober

Frühjahr 25. – 28. Februar 2026
Vorbesichtigung: ab 20. Februar

Sommer 17. – 20. Juni 2026
Vorbesichtigung: ab 12. Juni

W www.auktionshaus-wendl.de
A.-Bebel-Str. 4 | 07407 Rudolstadt |
Tel. 03672 424350
kontakt@auktionshaus-wendl.de
 @wendlauctions

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

in Schlössern und Gärten, Burgen und Klöstern schlummern Schätze. Nicht nur die Architektur, die oft prächtige Ausstattung und wertvolle Sammlungen machen sie aus, sondern auch Geschichte und Geschichten, die in ihnen stattgefunden haben. Sichtbar zu machen, was man nicht auf den ersten Blick erkennt, konnten wir uns in den vergangenen Jahren ganz besonders vornehmen – zum Beispiel mit zwei neuen Dauerausstellungen und einer Multimedia-guide-App, mit der Sie sieben unserer Kulturdenkmale erkunden können. Außerdem mit Imagefilmen, Entdeckerrucksäcken und vielem mehr. Möglich gemacht haben das der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit der großzügigen Förderung unseres Projekts SchlösserWelt Digital&Original, die 2025 endet.

Auf Hochtouren weiter läuft unser Sonderinvestitionsprogramm I, ebenfalls finanziert durch Bund und Land. 2025 haben wir auf bis zu 14 Baustellen gleichzeitig gebaut. Richtfeste und erste fallende Gerüste machen deutlich, worum es bei diesem Programm geht: Wir begnügen uns nicht mit schönen Oberflächen, sondern sichern Dach und Fach, Mauern und Gewölbe für die nächsten Generationen, mancherorts erstmals seit Jahrhunderten. Das wird uns in den nächsten Jahren weiter beschäftigen, und bei Ihren Besuchen werden Sie es deutlich sehen. Dennoch bleiben Museen geöffnet und es finden Veranstaltungen statt.

Interessante Einblicke in diesem Heft, digital mit unserem Media-guide und natürlich vor allem in unseren Kulturdenkmälern selbst wünscht Ihnen

Dr. Doris Fischer
Direktorin der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

SPENDENAUFRUF



Das Wappen der Grafen von Henneberg

Die Grafen von Henneberg gehörten im Mittelalter zu den bedeutendsten Dynastien im thüringisch-fränkischen Raum. Um 1300 verlagerten sie ihren Hauptsitz von der Burg Henneberg bei Meiningen nach Schleusingen. Die später zum Schloss ausgebaute Burg erhielt nach ihrem Begründer den Namen Bertholdsburg. 1583 starben die Henneberger aus.

Am Hauptturm erinnerte seit 1618 ein Wappen an den einstigen Herrschaftsanspruch der Grafen von Henneberg. Im Lauf der Jahrhunderte litt es unter der Witterung. Nun wurde es abgenommen. Bevor es wieder an seinen Platz über dem Turmportal zurückkehren kann, muss es aufwendig konserviert werden.

Helfen Sie mit ihrer Spende, das Wappen zu bewahren.

Spendenkonto der
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

IBAN: DE62 8208 0000 0611 8999 00
BIC: DRESDEFF827
Stichwort: Wappen Bertholdsburg

INHALT

Editorial	1
Im Fokus	
Hoftheater und Theaterhöfe. Thüringer Meilensteine der Theatergeschichte	4
Sonderinvestitionsprogramm I in Zahlen	10
Themen	
Gerüst über dem Saaletal. Sanierungsarbeiten am Renaissanceschloss Dornburg	12
Neue Zugänge zu alten Gemäuern. Das Förderprojekt SchlösserWelt Digital&Original hat Meilensteine ermöglicht	14
Götterhimmel und Gartensaal. Deckenmalereien der vier Jahreszeiten in Wilhelmsthal freigelegt	18
In kunstvollen Bahnen. Tapetenkunst auf Schloss Altenstein	20
A Close Affair. Thüringen und Großbritannien – Charlotte Augusta und Leopold	24
Die letzte Teilung. 1826 ordneten die Ernestiner ihre Territorien neu	26
Ein Kunststück geht in Serie. Auf Schloss Friedenstein wurde die Pfeilersanierung erprobt	28
Saurier in der Porzellanfabrik. Das neue Sammlungszentrum Henneberger Land	30
Regen im Olymp. Dachsanieierung auf Schloss Heidecksburg beginnt	32
In feuriger Tradition. Vestalin nach Schloss Wilhelmsthal zurückgekehrt	36

Schlösser und Burgen aus der Adlerperspektive	38
Landkultur zwischen Klosterkirche und Mähdrescher. 50 Jahre Hennebergisches Museum Kloster Veßra	42
Stippvisite hinter dem Bauzaun. Torhaus-Sanieierung auf der Burg Ranis	44
Johann & Caroline Selber zeichnen statt erklären. Wer die Idee für Schloss Altenstein hatte	48
Blick fürs Detail Was das Dach im Innersten zusammenhält. Der Kaiserstiel im Palasturm der Burg Weißensee	50
Kulturkalender Sonderausstellungen Veranstaltungen	54 58
Heiraten in Schlössern und Burgen	64
Neuerscheinungen	65
Publikationen	66
Schlösser, Gärten, Burgen und Klöster der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten	68
Impressum	88

IN DIESEM HEFT



Das Besuchererlebnis der Gäste vor allem im ländlichen Raum verbessern – das steht im Mittelpunkt des Förderprojekts SchlösserWelt Digital&Original. Mehr im Interview ... S. 14



Bei der Sanierung von Schloss Altenstein sind alte kunsthandwerkliche Techniken gefragt – wie die Herstellung einer geprägten Leinwandtapete ... S. 20



In Südthüringen ging im August 2025 das Sammlungszentrum Henneberger Land in Betrieb – ein Gemeinschaftsprojekt, das Schule machen könnte... S. 30



HOFTHEATER UND THEATERHÖFE

Thüringer Meilensteine der Theatergeschichte

Vor gut 150 Jahren ging Thüringen auf Tournee. „Die Meininger“ machten ab 1874 für mehrere Jahre Furore in Deutschland und Europa. Die am Meininger Hoftheater erarbeitete und erprobte Art der Aufführung von Theaterstücken erweckte bei Gastspielen Aufmerksamkeit und wurde zum Maßstab für Theater selbst in großen Metropolen. Hinter dem Erfolg stand Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen (1826-1914), nicht minder aber seine dritte Ehefrau Helene Freifrau von Heldburg, die vor der Heirat als Schauspielerin mit dem bürgerlichen Namen Ellen Franz (1839-1923) auf mehreren Bühnen – zuletzt in Meiningen – gestanden hatte.

Zu den Meininger Prinzipien, die Georg II. als „Theaterherzog“ der Arbeit seiner Bühne wie seines Orchesters zugrunde legte, gehörten beispielsweise eine strenge Orientierung am Originaltext, die Anpassung des Stils von Bühnenbild und Kostümen an den Zeitraum der Handlung und der Verzicht auf Symmetrie im Bühnenbild. Arbeitsgrundlage war das intensive und detailversessene Proben aller Beteiligten einzeln und in Interaktion, wobei Starallüren verpönt waren. Hier übernahm Helene häufig Einzelproben und das Rollenstudium in ihren Räumen im Residenzschloss Elisabethenburg.



Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen und Helene Freifrau von Heldburg



Gotha, Schloss Friedenstein, Ekhof-Theater

Für alle Aufführungen wurden eigens produzierte Bühnenbilder verwendet, was bei Gastspielen eine aufwendige Logistik voraussetzte. Den Theaterbetrieb unterhielt der Herzog zeitweise aus seiner Privatschatulle, wobei einige Tournées durchaus auch wirtschaftlichen Erfolg brachten. Vor allem aber galt es, die „Meininger Prinzipien“ zu etablieren und durch die Überzeugungskraft exakt und reproduzierbar einstudierter Aufführungen zu verbreiten. Ähnliche Ziele verfolgte Georg auch mit der Hofkapelle, auch hier wurden durch intensive Arbeit, eine gezielte Begabtenförderung und das Prinzip der Werktreue Standards gesetzt und verbreitet.

Der Theaterherzog war nicht nur Mäzen und Ermöglicher, sondern selbst der künstlerische Kopf. Formal standen zwar andere an der Spitze des Theaters, denn es entsprach nicht den Rangvorstellungen, dass ein regierender Herzog als Theaterrmacher arbeitete. Dennoch führte Georg faktisch Regie, skizzierte Bühnenbilder und Kostüme, bereitete Dramentexte für die Aufführung vor und hatte ein Auge auf alles, was das Theatergeschehen betraf. Für Schauspieler, Musiker und Literaten war Georg ein Gesprächspartner auf Augenhöhe, umfassend gebildet und selbst künstlerisch denkend.

Die Meininger Prinzipien spiegeln das Handeln Georgs II. auch auf anderen Gebieten wider. Bauprojekte in und an seinen Schlössern betrieb er auf ähnliche Weise, in-

dem er den zur Anwendung gebrachten Stil aus dem Ort heraus entwickelte. Auch wenn für die Planung und Ausführung andere zuständig waren, die Ideen entwickelte er selbst und setzte die Qualitätsmaßstäbe, auf deren Einhaltung er strikt achtete. Auch von Kunsthandwerkern und Bildenden Künstlern erwartete er bestes Niveau, das tiefgründig zu beurteilen er selbst in der Lage war.

Die Professionalisierung künstlerischer Intendanz, die Georg betrieb, ist zweifellos eine Ausnahmeerscheinung. Dass regierende Fürsten sich für die Künste interessierten und sich als Dilettanten – im wohlverstandenen Wortsinn als ambitionierte Laien – auch in das Theatergeschehen einbrachten, ist hingegen keine Seltenheit. Institutionalisiert wurde das Theater erst im Lauf des 19. Jahrhunderts, woran Georg II. einen entscheidenden Anteil hatte. In den Jahrhunderten zuvor spielte das Theater eine nicht weniger große Rolle, doch wirkten in den dafür genutzten oder eigens geschaffenen Gebäuden oder Räumen oft wechselnde Ensembles und Gruppen. Nur selten gab es Kontinuität über lange Zeiträume, manchmal wirkten Laien und geübte Schauspieler zusammen. In der höfischen Kultur war das Theaterspiel oft Teil festlicher Anlässe. Wirkten Mitglieder fürstlicher Familien mit, konnten sie vor allem im Zeitalter des Barock in Rollen schlüpfen, die etwas über ihr Selbstverständnis als Herrscher aussagten. So konnte die Theaterbühne zu einem Medium der Repräsentation werden.



Coburg, Residenzschloss Ehrenburg und Landestheater

Aber natürlich war sie nicht nur das. Schauspiel und Musiktheater unterhielten die höfische Gesellschaft, sie transportierten moralische Botschaften, spielten mit Tabus und begeisterten mit überraschenden Wendungen. Um die entsprechende Wirkung für Wort, Musik und Bühnenzauber zu erreichen, bedurfte es mehr als nur einfacher Bühnen. In vielen Schlössern gab es deshalb Theaterbauten, die allerdings vielerorts wieder entfernt wurden – sei es wegen der Feuergefahr, sei es aufgrund von Modernisierungs- und Vergrößerungsbestrebungen.

Einige dieser Theater haben sich in Thüringer Schlössern erhalten. Sie sind Modernisierungen und Umbauten entgangen, weil sie zwischendurch zeitweise ungenutzt blieben und im 19. Jahrhundert neu errichtete repräsentative Theaterbauten die Funktion übernahmen. Das eindrucksvollste der erhaltenen Thüringer Schlosstheater ist wohl das Ekhof-Theater im Westturm von Schloss Friedenstein in Gotha. Nach seinem Einbau in den 1680er Jahren wurde es zwar mehrfach repariert und gestalterisch überarbeitet, blieb in seiner Substanz aber erhalten. Besonders wertvoll ist die barocke Bühne mit ausgefeilter Maschinerie, die seit 1687 in Benutzung ist und um 1770 noch einmal ergänzt und teilweise umgebaut wurde. Die Maschinerie erlaubt dank eines Systems von Wellen, Zahnrädern, Seilen und Rollen schnelle und simultane Wechsel von Kulissen und Prospekt. Hinzu kommen weitere Apparate für visuelle und akustische Spezialeffekte

wie Donnerschlag und Wind. Für besonderes Aufsehen als Spezialeffekt sorgte ganz sicher eine Flugmaschine, mit der Schauspieler in den Bühnenraum schweben oder ihm enthoben werden konnten.

Seinen heute gebräuchlichen Namen verdankt das Theater in Schloss Friedenstein dem berühmtesten Schauspieler, dem es als Wirkungsstätte diente. Conrad Ekhof (1720-1778) kam mit seiner Schauspieltruppe – der erfolgreichen Seylerschen Gesellschaft, die er als Prinzipal übernommen hatte – 1774 nach Gotha und fand dort ein in den Vorjahren technisch frisch modernisiertes Theater vor. Im Jahr darauf gründete Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg das erste sesshafte deutsche Hoftheater, das Ekhof bis zu seinem Tod 1778 führte. Nach dieser kurzen und intensiven Blütezeit wurde das Theater regelmäßig gepflegt und repariert, größere Veränderungen gab es nur noch im Zuschauerraum. Für öffentliche Theateraufführungen mit einem zunehmend bürgerlichen Publikum stand in Gotha ab 1840 das neu gebaute Hoftheater zur Verfügung. Dies verringerte gewiss den Modernisierungsdruck auf das Ekhof-Theater, ohne dass es als Aufführungsstätte für Theater und Musik völlig aufgegeben worden wäre.

Eigenständige Theaterbauten mit jeweils moderner Bühnentechnik, besserem Brandschutz und Platz für deutlich mehr Publikum entstanden im 19. Jahrhundert in vielen



Hoftheater Weimar, abgebrannt 1825



Meiningen, Staatstheater

Thüringer Residenzstädten und ersetzen an einigen Orten bereits zuvor bestehende öffentliche Komödienhäuser wie das 1825 abgebrannte Weimarer Hoftheater, in dem von 1791 bis 1817 Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) die künstlerische Leitung innehatte. Die neu errichteten Theater, an denen sich dauerhaft bestehende Theaterbetriebe etablierten, festigten die bis heute große Dichte an Theatern mit einer bis ins höfische Zeitalter zurückreichenden Kontinuität. Nicht überall war die städtebauliche Verbindung zur fürstlichen Residenz dabei so eng wie im bis 1919 zu den thüringischen Herzogtümern gehörenden Coburg. Wie in Gotha wurde dort der neue klassizistische Theaterbau 1840 eröffnet. Direkt gegenüber dem Schloss gelegen und mit diesem durch den großzügigen Schlossplatz verbunden, demonstriert das Gebäude den Rang des Theaters als Bildungsstätte unter der Ägide des Landesherrn.

Auch die Landesherren, die mit den Herzögen der ernestinischen Linien wie Sachsen-Coburg und Gotha oder Sachsen-Weimar finanziell nicht mithalten konnten, förderten das öffentliche Theaterwesen. Das Theater in Rudolstadt geht auf ein am Stadtanger eigens errichtetes Gebäude für die Sommernutzung aus dem Jahr 1793 zurück, das einfach gebaut war, in den ersten Jahren aber immerhin unter der Leitung von Goethe bespielt wurde. Aus diesen Anfängen entwickelte sich durch Umbauten, Erweiterungen und stetige Förderung ein Theaterbetrieb, der bis heute wirksam ist und jüngst durch einen Teilneubau erneut eine Bekräftigung erfuhr.

In Gera ließen Fürst Heinrich XIV. Reuß jüngerer Linie und Erbprinz Heinrich XXVII. zwischen 1899 und 1902 am Schnittpunkt zweier städtebaulich wichtiger Magistralen ein neues Theater errichten, das sich moderner Technologien bediente und stilistisch an der Schwelle zwischen Historismus und Jugendstil steht. An diesem

Theater, das über das Ende der Monarchie hinaus durch die Familie Reuß betrieben und unterhalten wurde, wirkte Erbprinz Heinrich XLV. (1895-1945) ab 1923 als dramaturgischer Leiter. Er betrieb zwischen 1931 und 1934 zusammen mit dem Musiker und Dirigenten Hans Oppenheim das Wander-Operntheater „Deutsche Musikbühne“. Auch im kleinen vormaligen Fürstentum Reuß gab es also Bestrebungen, das Theater zum Exportschlager zu machen, auch wenn das Unternehmen nur lose Bezüge zu Gera hatte und von kurzer Dauer war. Nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten trat Heinrich der NSDAP bei und arbeitete mit seinem Theater in deren Sinn.

1908 brannte in Meiningen das Hoftheater von 1831 ab, in dem Herzog Georg II. seine Theaterarbeit entwickelt, etabliert und zu europaweiter Wirkung gebracht hatte. Eineinhalb Jahre später stand schon der Nachfolgebau und wurde zur neuen Spielstätte des Meininger Theaters, das nach wie vor unter der Ägide Georgs stand und inzwischen auch zu einer angesehenen Ausbildungsstätte für Schauspieler geworden war.

Georg II. hatte zur Chefsache gemacht, was im 17. Jahrhundert Aufgabe fahrender Schauspielgruppen gewesen war und sich im späten 18. Jahrhundert schrittweise zum stationären Bestandteil der Kultur in Residenzstädten entwickelt hatte: Eigene, kontinuierlich wirkende und sich weiterentwickelnde Schauspielensembles wurden seit Conrad Ekhof mehr und mehr zu Faktoren, denen die Fürsten Bedeutung beimaßen. Dabei spielte die zunehmend wahrgenommene landesherrliche Verantwortung für Bildung und Kultur gewiss eine entscheidende Rolle. Große Theater mit fest engagierten Künstlern boten die Chance, langfristige Konzepte zu verfolgen. Waren die Höfe zuvor Ziele für Wanderbühnen gewesen, so konnte nun das Hoftheater auf Tournee gehen. *Franz Nagel*



Gera, ehemals Fürstlich Reußisches Theater Gera



Gotha, Schloss Friedenstein, Ekhof-Theater, Bühnenraum mit wandelbaren Kulissen



23 Projekte in 13 Kulturdenkmalen

von der Dachsanierung über die Ruinensicherung bis zur Stützmauersanierung – verteilt über ganz Thüringen sind 23 Einzelprojekte zur Rettung der Denkmale in Gang



bis zu 800 Jahre alte Denkmalsubstanz

wird durch die Baumaßnahmen
im Rahmen des SIP I erhalten



über 100 Auswahlverfahren

wurden allein für Planer durchgeführt, die teilweise europaweiten Ausschreibungsverfahren gehörten zu den ersten notwendigen Arbeitsschritten



rund 200 Experten

Architekten, Restauratoren, Holzgutachter, Geologen, Statiker, Bauforscher und weitere Fachleute untersuchen und planen derzeit die einzelnen Sanierungsprojekte



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Sonderinvestitionsprogramm I in Zahlen

200 Millionen Euro

ermöglichen der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen in vielen ihrer Liegenschaften. Gefördert wird das Sonderinvestitionsprogramm jeweils zur Hälfte von Bund und Land.



circa 40.000 Quadratmeter Geschossfläche

werden saniert, das sind ca. zehn Fußballfelder
Denkmalsubstanz



knapp 12.000 Quadratmeter Dachflächen

werden saniert, das entspricht der Dachfläche
des Kölner Doms



5.500 Quadratmeter Natursteinmauerwerk

werden saniert, darunter bis zu zwölf
Meter hohe Stützmauern



Renaissanceschloss Dornburg mit Gerüst

GERÜST ÜBER DEM SAALETAL

Sanierungsarbeiten am Renaissanceschloss Dornburg

An der elegant geschwungenen Haube des Treppenturms sind die Dachdecker am Werk, im Dachstuhl arbeiten die Zimmerleute, parallel wird im westlichen Bereich der Einbau eines neuen Treppenhauses mit Aufzug vorbereitet und im Außenbereich sind die Tiefbauarbeiten dafür so gut wie abgeschlossen. Am Renaissanceschloss, dem südlichsten der drei Dornburger Schlösser, läuft die Sanierung auf Hochtouren. Das ist schon von weitem zu sehen, die Sommerresidenz in imposanter Lage an der Hangkante über dem Saaletal bei Jena ist seit dem

Frühjahr eingerüstet. Im Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, finanziert durch Bund und Land, werden Dach, Fassaden und Baukonstruktion des Schlosses saniert.

Seit Juni 2025 wird dafür das Dach des Dornburger Renaissanceschlusses abschnittsweise geöffnet und peu à peu der historische Dachstuhl saniert. Alles im Bestand, so viel wie möglich an historischer Bausubstanz wird erhalten. Das Tragwerk ist stark geschädigt, statische Verbindungen

sind über die Jahrhunderte geschwunden. Umbauten im 20. Jahrhundert haben ihr Übriges getan, denn auch der ein oder andere Balken wurde dabei gekappt und läuft seither ins Leere. Die Konstruktion ist über die Jahrzehnte ins Wanken geraten – auch zu Goethes Zeiten.

1828 hatte der Dichter nämlich über Wochen im Renaissanceschloss gewohnt, seine Wohn- und Arbeitsräume lagen in einem um 1800 errichteten Anbau. Dieser driftete zuletzt langsam ab. Auch dieses statische Problem wird im Rahmen der Sanierung behoben. Nach der Sanierung spielt Johann Wolfgang von Goethe im Schloss natürlich wieder eine Hauptrolle.

Weitere wichtige Aufgaben bei der Sanierung sind der Objektschutz und die Sicherheit. Mit dem Einbau eines neuen Treppenhauses wird ein den heutigen Anforderungen entsprechender zweiter Fluchtweg geschaffen. Mit dem neuen Aufzug werden das Schloss und die talwärts anschließende Terrasse zukünftig in weiten Bereichen barrierearm erschlossen.

Ein erster Etappensieg bei der laufenden Sanierung konnte im September gefeiert werden. Als erster Teil am Dach wurde die Sanierung der markanten Haube des Treppenturms abgeschlossen. Die geschwungene Konstruktion ist rund 400 Jahre alt. Vor der Sanierung war die Wetterfahne mit Turmkugel abgenommen worden. In der Metallwerkstatt wurde sie dann restauriert und zum Abschluss der Sanierung mit drei Zeitkapseln versehen – eine für jedes der drei Dornburger Schlösser – wieder aufgesetzt. Obwohl die Zeitkapseln nur Schachtelgröße haben, schlummert auf der Turmspitze jetzt die komplette Sanierungsplanung für das Renaissanceschloss. Sie wurde im Mikroformat auf kleine Karten gedruckt. Neben der Planung findet sich auf den Mikrodrucken auch ein Schreiben der Ururenkelin von Johann Heinrich Bernhard Stohmann, dem letzten Privatbesitzer des Renaissanceschlusses. Er hatte es im 18. Jahrhundert erworben. Das Schloss, früher auch Stohmannsches Gut genannt, kaufte dann Anfang des 19. Jahrhunderts Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach – wie es heißt, mithilfe eines Strohmanns.

Im großherzoglichen Besitz wurden die drei Dornburger Schlösser zu einem Ensemble vereint, das fortan über Generationen eine Blüte als Sommerresidenz erlebte. Das Renaissanceschloss selbst veränderte sich nach dem Kauf vor allem im Inneren. Es wurde neu ausgestattet und eingerichtet. Die Wendeltreppe unter der nun frisch sanierten Turmhaube war Carl August offenbar zu steil. Er ließ sich mitten im Gebäude eine bequemere Treppe einbauen. Auch diese, zwischenzeitlich entfernt, soll bis 2028 wieder zurückkehren.

Anke Pennekamp



Freigelegte Turmhaubenkonstruktion während der Sanierung



Bergstube, Goethes ehemaliges Arbeitszimmer im Renaissanceschloss



Aufsetzen des Turmknopfs zum Abschluss der Haubensanierung



Direktorin Dr. Doris Fischer (re.) und Projektleiterin Maria Porske

NEUE ZUGÄNGE ZU ALTEN GEMÄUERN

Das Förderprojekt SchlösserWelt Digital&Original
hat Meilensteine ermöglicht

Rund vier Jahre lang konnte die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten große Schritte in den Bereichen Vermittlung, Bildung und Digitales gehen. Den Rahmen bildete das Förderprojekt *SchlösserWelt Digital&Original* mit einem Volumen von insgesamt 3,9 Millionen Euro, finanziert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Über Idee und Ergebnisse sprechen Direktorin Dr. Doris Fischer und Projektleiterin Maria Porske.

Das Förderprojekt trägt den Namen SchlösserWelt Digital&Original. Welches Ziel war mit der programmatischen Bezeichnung verbunden?

Dr. Doris Fischer: Unsere Idee war von Anfang an, dass möglichst viele unserer Kulturdenkmale von dem Förderprojekt profitieren sollen, vor allem im länd-

lichen Raum. Wichtig war uns außerdem, dass sich an den Orten selbst das Besuchserlebnis verbessert. Digitale Instrumente wollten wir so einsetzen, dass sie ganz konkret unterstützen und sinnvoll an das Analoge anknüpfen. Das hat uns konzeptionell von Beginn an geleitet – sowohl bei den Vermittlungsprojekten als auch bei der Digitalisierung ausgewählter Arbeitsmittel bei uns im Haus. Im Kern dreht sich ja bei uns alles um Bau- und Gartendenkmale, also historische Substanz mit einer speziellen Aura, die wir pflegen und an die wir die Gäste heranzuführen wollen. Dafür müssen und wollen wir uns der jeweils zeitgemäßen Mittel bedienen, um bei der Arbeit effizient zu sein und das Publikum zielgerichtet anzusprechen. Hier hatten wir Nachholbedarf, und das Projekt *SchlösserWelt Digital&Original* hat uns wirkliche Meilensteine ermöglicht. Dafür sind wir den Zuwendungsgebern sehr dankbar.



Kloster St. Wigbert in Göttingen, neue Dauerausstellung mit Stationen auch im Freien

Auf welche Weise profitieren Originale von der Förderung?

Maria Porske: Das wird an zwei unserer Projektschwerpunkte besonders deutlich: In Kloster St. Wigbert in Göttingen und auf dem Oberschloss Kranichfeld haben wir neue Dauerausstellungen eingerichtet, die beim Besuch vor Ort die Augen für die Ablesbarkeit von Geschichte an den Gebäuden selbst öffnen. Unter dem Motto „Sehen lernen“ haben wir uns ganz bewusst auf die Bauten selbst und die Details aus verschiedenen Epochen konzentriert, die Gäste mit der nötigen Information selbst einordnen können. Die Ausstellungen sind aber auch verbunden mit unserer neuen Mediaguide-App, die an bestimmten Stationen Vertiefungsangebote macht, zugleich aber auch eine digitale Führung auf eigene Faust durch die Anlagen ermöglicht. Wir haben also die Wahl des Mediums aus dem Bedarf heraus entwickelt.

Was leistet der Mediaguide noch?

Porske: Wir haben ihn als webbasierte App für die Benutzung auf dem eigenen Smartphone ohne vorherigen Download angelegt. So können Gäste den Guide unabhängig benutzen. Das war uns wichtig, denn in der App gibt es Guides für insgesamt sieben Kulturdenkmale,

deren Museen zum Teil nur in den Sommermonaten geöffnet sind. Man kann die Stationen hören oder lesen, es gibt historische Fotos und Rätsel, in mehreren Fällen auch Zeitzeugenstimmen für die Zeitgeschichtlichen Themen.

Zwei Ausstellungen, sieben Mediaguides ...

Fischer: ... und 36 Imagefilme! Mit den Filmen wollten wir tatsächlich unser ganzes Portfolio in bewegten Bildern erfassen und präsentieren alle 31 Burgen, Schlösser, Gärten und Klöster in unterschiedlich langen Filmclips, dazu noch fünf Schwerpunktfilme, die einen Eindruck vom kulturellen Reichtum Thüringens vermitteln und davon, was wir für dessen Erhalt täglich tun. Uns war es wichtig, mit unmittelbar emotional ansprechenden Bildern für unsere Anlagen zu interessieren und zu begeistern, und das ist sehr gut gelungen.

Schloss Schwarzburg konnte im Förderprojekt als außerschulischer Lernort etabliert werden. Warum gerade dieser Ort?

Fischer: Mit Schloss Schwarzburg, in dem vom Mittelalter bis zum Nationalsozialismus und im Grunde bis in unsere Gegenwart alle Epochen deutlich sichtbare Spuren



Oberschloss Kranichfeld, neue Dauerausstellung

hinterlassen haben, verbindet sich praktisch zwingend ein Bildungsauftrag. Der besonderen Atmosphäre des Hauptgebäudes, das in den 1940er Jahren durch einen nicht vollendeten Umbau zum Reichsgästehaus schwer geschädigt wurde, kann sich kaum jemand verschließen. Das macht ihn zu einem idealen Ort für die außerschulische Bildung junger Menschen, gerade auch mit Blick auf Geschichte und Demokratiebildung. Ohne das Förderprojekt hätten wir nicht schaffen können, was jetzt durch kluge Konzepte und intensive Vernetzungsarbeit gelungen ist: auf Schloss Schwarzburg gehen Schulklassen und Gruppen aus und ein, Lehrerinnen und Lehrer kommen mit Anfragen auf uns zu.

Porske: Auch dort setzen wir gezielt digitale Medien ein, um das Vor-Ort-Erlebnis zu ergänzen. Neben einem Mediaguide-Rundgang gibt es einen Action-Bound, eine Art digitale Schnitzeljagd, die auf der Spurensuche nach verlorengegangenen Gebäudeteilen begleitet und so Zusammenhänge anschaulich macht.

An welches Alter ist dabei gedacht?

Porske: Die Lernort-Angebote richten sich vor allem an Schülerinnen und Schüler ab etwa Klasse 7. Entsprechend dem Alter und Lernniveau haben wir aber verschiedene Module entwickelt und können so die Vermittlungstiefe anpassen. Anderenorts haben wir aber gezielt jüngere Kinder und Familien im Blick: Auf den Dornburger Schlössern, im Schlosspark Altenstein und in Kloster Paulinzella gibt es Entdeckerrucksäcke mit vielen Utensilien und schön gezeichneten Rätselplänen, mit denen man auf die Pirsch gehen kann. Auch da setzen wir natürlich auf Lerneffekte, im Vordergrund steht aber der Spaß beim Entdecken.

Kommen wir zu dem, was Gäste nicht sehen. Was stand im Hinblick auf Digitalisierungsprozesse im Vordergrund?

Fischer: Uns war klar, dass wir im Förderzeitraum und mit den verfügbaren Mitteln keinen umfassenden Digi-

talisierungsprozess für alle Arbeitsbereiche würden abschließen können. Deshalb haben wir Prioritäten gesetzt, eingebettet in eine Digitalstrategie. Wichtiges Ziel war es, vorhandene Instrumente auszubauen und dort neue zu schaffen, wo wir einen erhöhten Bedarf ermittelt hatten. Ein wichtiges interdisziplinäres Arbeitswerkzeug ist unser selbst entwickeltes digitales Raumbuch, das wir in den vergangenen Jahren zu einer vielfältig einsetzbaren Datenbank ausgebaut haben und das mittlerweile auch andere Einrichtungen einführen. Hier konnten wir im Rahmen von *SchlösserWelt Digital&Original* Funktionen erweitern. Neu eingeführt haben wir etwa eine Fotodatenbank und ein Baumkataster. Weitere digitale Werkzeuge werden folgen.

Porske: Am Beispiel Fotodatenbank lässt sich deutlich machen, worum es bei den einzelnen Digitalisierungsmaßnahmen geht. Natürlich haben wir auch vorher unsere Bildbestände systematisch abgelegt und konnten damit arbeiten. In den letzten Jahren haben die Bestände aber exponentiell zugenommen. Mit der Fotodatenbank können wir die Fotos verschlagworten, ressourcensparend speichern und in unterschiedlichen Dateiformaten automatisiert von überallher abrufen. Das spart viel Zeit und erleichtert uns die tägliche Arbeit in allen Bereichen enorm. Ähnlich ist es mit dem Baumkataster, das es unseren Parkteams ermöglicht, den Baumbestand im Blick zu haben und die Pflege genauer zu planen. Das wird angesichts der um sich greifenden Schäden durch Trockenheit immer wichtiger und ist auch sicherheitsrelevant.

Im Dezember 2025 endet das Förderprojekt. Wie fällt die Bilanz aus?

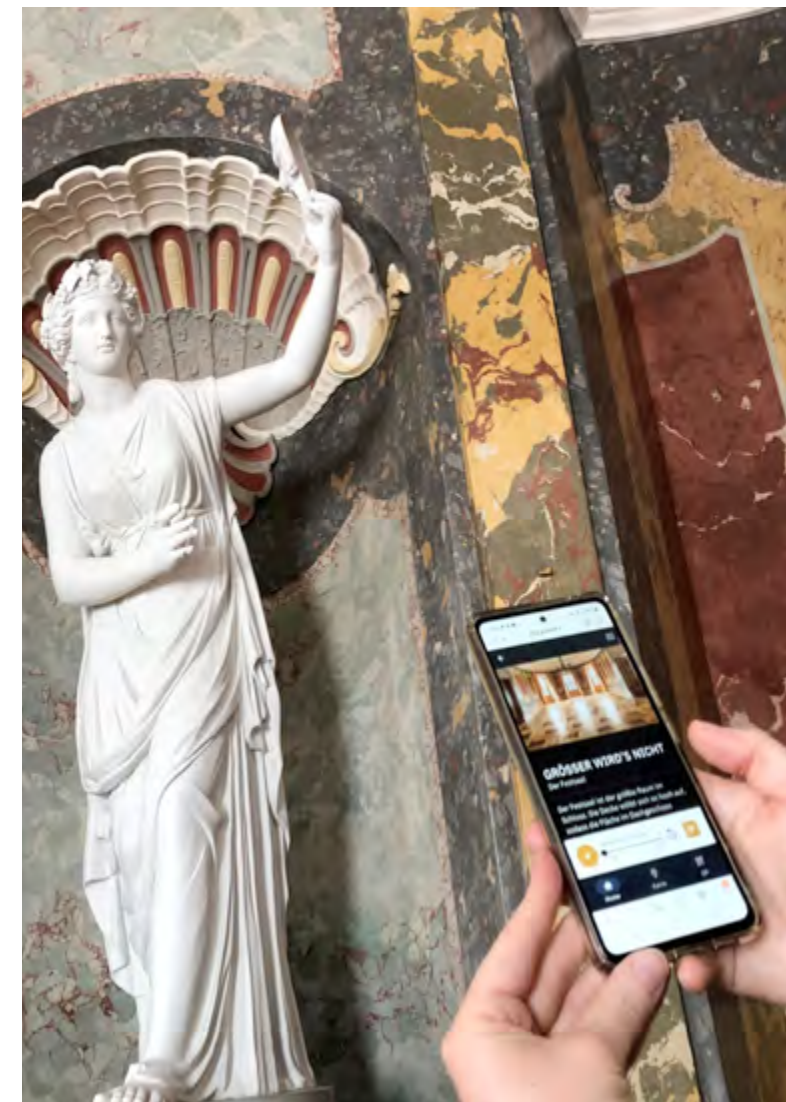
Fischer: Wir sind ausgesprochen zufrieden und dankbar. Es ist gelungen, die Projekte so zuzuschneiden, dass sie sich gut in unsere dauerhafte Arbeit einfügen, die ja parallel weiterlief. Die Ergebnisse haben uns an vielen Stellen einen Qualitätssprung verschafft, der auch für das Publikum sichtbar ist und zu erfreulichen Rückmeldungen führt. Sorge bereitet mir, wie wir die Erfolge aufrechterhalten. Analoge wie digitale Anwendungen bedürfen ja der Pflege und Aktualisierung. Ohne das bisherige Projektpersonal stehen wir da vor großen Problemen. Unser Wunsch ist natürlich auch, das Erprobte auf Kulturschätze anzuwenden, die wir bisher im Förderprojekt nicht berücksichtigen konnten. *Interview: Franz Nagel*

Mediaguide-App:
guide.thueringerschloesser.de

Imagefilme:
youtube-Kanal schloesserstiftung.thueringen



Außerschulischer Lernort Schloss Schwarzburg



Multimediaguide im Einsatz im Rokokoschloss Dornburg



Schloss Wilhelmsthal, Telemannsaal, Ceres-Zimmer

GÖTTERHIMMEL UND GARTENSAAL

Deckenmalereien der vier Jahreszeiten in Schloss Wilhelmsthal freigelegt

Dass es sie gab, war schon bekannt. Allerdings zeugten bis 2024 zeugten nur zwei alte Sepiafotografien von Deckenmalereien in den Vorzimmern zum Telemannsaal von Schloss Wilhelmsthal. Jetzt konnte die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten bei der Restaurierung des Saals fünf barocke Deckenmalereien freilegen, die wieder in ihrer vollen Pracht bewundert werden können. So thronen auch heute wieder prominente Götter als die vier Jahreszeiten in dem besonderen Saalbau. Mit ihnen konnte ein weiteres Detail der originalen Barockausstattung von Schloss Wilhelmsthal wiederbelebt werden.

Ihr Maler, Carlo Ludovico Castelli, stammt aus einer berühmten italienischen Stuckateursfamilie und malte Deckengemälde in vielen anderen Schlössern wie Schloss Saalfeld oder der Statthaltereierfurt. In Wilhelmsthal stellte er zwischen 1718 und 1720 die vier Jahreszeiten als personifizierte römische Gottheiten der Antike dar. Dieses Thema war im Barock ein sehr populäres Bildmotiv, das einen wahren Triumphzug in der Kunst durchlebte.

Es ist eines der Standardthemen des Barock, besonders in Lust- und Jagdschlössern wie Wilhelmsthal. Die Nähe zum Garten inspirierte das Thema, das den Bewohnern den Wechsel von Makro- und Mikrokosmos und der zyklischen Natur der Dinge vor Augen halten sollte. Mit dem Garten und der Natur nur wenige Schritte entfernt, eignete sich die sala terrena – der sogenannte Gartensaal – auch in Wilhelmsthal besonders gut für das Motiv.

Die Bildersprache für solche Darstellungen wurde im Barock in sogenannten Ikonologien festgelegt – Kompendienbüchern, die für viele Themen die Bildmotive und deren Auslegung darboten. Auch die Deckenmalereien in Wilhelmsthal beziehen sich auf eine solche Ikonologie, nämlich Cesare Ripas Iconologia. Bei Ripas vier Jahreszeiten erscheint Flora als Frühling, umgeben von Blumen. Ceres verkörpert mit schweren Ährenbündeln im Arm den Sommer, während Bacchus genüsslich die Traubenernte im Herbst symbolisiert und Äolus, der Gott der Winde, als alter Mann die Kälte des Winters regiert. In Wilhelmsthal teilen



Ceres-Zimmer, Carlo Ludovico Castelli, Darstellung des Sommers



Carlo Ludovico Castelli, Darstellung des Winters

sich die Gottheiten auf die zwei Vorzimmer des Saals auf. Im sogenannten Ceres-Zimmer, nordöstlich des Eingangs, thronen in zwei schlichten Deckenfeldern Ceres und Flora in den Wolken. Beide begleiten zwei bis drei Nebenfiguren, die sich an ihren Seiten tummeln. Im Bacchus-Raum bevölkern Diana und Bacchus ein Deckenfeld. Im zweiten hebt Äolus dynamisch einen Ast gleich einem Zepter in die Höhe. Auch ihn umringen drei dynamische Nebenfiguren. Ein weiteres quadratisches Deckenfeld, auf dem ein Erot auf einem Löwen lagert, ergänzt im Bacchus-Zimmer die Jahreszeiten.

Die Deckenmalereien in den Vorzimmern orientieren sich an großer französischer Kunst. Hier zitierte Castelli auf seine ganz eigene Weise berühmte Werke des französischen Hofkünstlers Charles Le Brun – seines Zeichens Premier peintre du Roi und für niemand Geringeren als den Sonnenkönig Ludwig XIV. tätig – sowie von dessen Lehrer Simon

Vouet und des später sehr bekannten Gérard de Lairese. Letzterer wurde sogar als „zweiter Raffael“ gefeiert. Seine vier Jahreszeiten dienten Castelli besonders beim Sommer und Winter als Vorbild. Bei beiden Deckenmalereien sind die Figuren dem Vorbild sehr detailgetreu nachempfunden. Dennoch sind sie keine Kopien. Castelli veränderte und passte es mit viel Bedacht an. Dass Le Brun als Vorbild diente, untermauern auch die Grisaille-Malereien in den Ecken beider Vorräume. Ihre Motive stammen aus den Tapisseries du roy, einer Serie von Wandteppichen, die Le Brun als Direktor der Manufacture Royale des Tapisseries et Meubles de la Couronne für den König entwarf. Castelli entschied sich also für berühmte Zitate, mit denen sich der Telemannsaal schmücken konnte, und inszenierte diese passend für die Raum- und Deckenform neu. Der Bezug zum französischen Hof war dabei vermutlich kein Zufall und blieb sicher auch nicht unbemerkt. *Kira Dobbe*



Prägeprozess in der Restauratorenwerkstatt



Tapetenfragment im Streiflicht



Herstellung der Reliefplatten in der Holzwerkstatt

IN KUNSTVOLLEN BAHNEN Tapetenkunst auf Schloss Altenstein

Filigrane florale Motive entfalteten einst ihre Wirkung an den Wänden von Schloss Altenstein. In langen Bahnen zogen sich Blüten- und Rankenornamente von den Holzvertäfelungen bis zu den Kassettendecken hinauf. Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts zierten die Tapetenbahnen zwei der repräsentativsten Räume der Sommerresidenz – den Festsaal und das Treppenhaus. Ab 1888 ließ Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen sein Sommerschloss auf dem Altenstein in Bad Liebenstein zum Neorenaissance Schloss umbauen. Während die Schlossarchitektur fortan von Londoner Herrenhäusern inspiriert war, wurden die Wände von schottischen Tapeten geziert. Bei der Sanierung des Schlosses wird im Rahmen eines besonderen Restaurierungsprojekts jetzt die historische Wandzierde wiederhergestellt.

Durch einen Großbrand ging die Innenausstattung von Schloss Altenstein 1982 verloren. Bis auf die Außenmauern brannte das Schloss damals aus. Die Wiederherstellung währte Jahrzehnte, nun kann die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in ihrem Sonderinvestitionsprogramm I binnen kurzer Zeit die Sanierung abschließen. Die Innenräume der Sommerresidenz befanden sich bis vor Kurzem noch im Rohbau. Vieles läuft dort gerade parallel. Während die Sanierung des historischen Küchenbaus hinter dem Schloss



Frank Rewoldt und Beatrix Kästner bei der Arbeit an der Prägepresse

fast abgeschlossen ist und im Schloss an der Haustechnik und dem Innenausbau gearbeitet wird, bahnt sich keine 200 Kilometer entfernt Feines an. In einer Restauratorenwerkstatt entstehen die Tapetenbahnen für den Festsaal und das Treppenhaus von Schloss Altenstein neu.

Dass das geht, ist einem Glücksumstand zu verdanken: Zwar wurden auch die Tapeten durch den Schlossbrand zerstört, allerdings hat sich ein Stück der Festsaaltapete auf dem Einband eines alten Fotoalbums erhalten. Das aufschlussreiche Fragment ist Grundlage für das Tapeeten-Wiederherstellungsprojekt und wurde von den Restauratoren dafür genau unter die Lupe genommen.

Die Untersuchungen zeigten, dass die Tapete optisch wie aus Leder gemacht wirkt, aber eigentlich aus Leinwand besteht und mit einer Papierlage hinterlegt ist. Beide Schichten wurden zusammen geprägt. Das florale Musterrelief entstand durch eine Walzenprägung. Bei der Betrachtung im Streiflicht treten die Höhen und Tiefen des Reliefs im Muster noch deutlich hervor. Auch die Struktur der Leinwand ist noch ablesbar. Durch eine dünne Schicht Messing wurden die Blüten und Blätter des Musters betont und hoben sich dadurch vor einem Grund in sattem Rot noch einmal mehr ab.

Auch der Herkunft der Tapeten gingen die Restauratoren nach. Sie wurden einst in Schottland bei der Firma Scott Morton & Tynecastle Tapestries produziert. In den alten



Musterstück bei der Nagelbeprobung



Tapetenfragment als Einband eines Fotoalbums



Prägetapete mit Goldgrundierung



Historische Fotografie des Festsals von Schloss Altenstein mit historischer Tapete

Musterbüchern des Unternehmens, das heute nicht mehr existiert, finden sich auch noch die Prägemuster vom Altenstein.

Für die Wiederherstellung wurden zunächst in einer Holzwerkstatt Reliefplatten gefertigt. Mit dem Beitel arbeitete der Bildschnitzer Blätter und Blüten des Altensteiner Tapetenmotivs aus dem Holz heraus. Eine besondere Manufakturarbeit, die kein Druck- oder Fräsverfahren ersetzen kann – die individuelle Formensprache würde fehlen, die Kanten wären zu weich. Die Reliefs wurden dann auf eine Holzplatte aufgebracht und dienten als Holzmodell zum Abguss einer Positiv- und Negativplatte. Prägemodel wurden so geschaffen.

In der Restauratorenwerkstatt wurde dann der Prägeprozess erprobt. Anstelle von Walzen kommen heute dabei die Prägemodel zum Einsatz. Jede Leinwandbahn wird zunächst grundiert und über die gesamte Bahn eine dünne Schicht Schlagmetall – aus Messing als Ersatzgold – aufgebracht. In mehreren Stufen folgt dann in der Furnierpresse die Prägung. Dabei wird auch hier von Hand gearbeitet, mit jeder Menge Muskelkraft und einer Handkurbel. Rund dreimal wird pro Bahn das Prägemodel angesetzt und so das Muster hergestellt. In einem weiteren Schritt wird der Hintergrund in Rot gefasst. Jede Bahn erhält zudem eine künstliche Patina und wird durch Schellack versiegelt. Angebracht werden die Tapetenbahnen später, wie schon zu herzoglichen Zeiten, mit dünnen Nägeln.

Anke Pennekamp



Sichelteich nach der Entschlammung

STILLE WASSER SIND WIEDER TIEF

Um 3.000 Tonnen Schlamm leichter sind die Teiche und Kanäle im Schlosspark Molsdorf. Das ist nur der zahlenmäßige Erfolg eines etwa 800.000 Euro teuren Sanierungsprojekts im Schlosspark Molsdorf, das im Herbst 2025 zu Ende ging. Das Schloss spiegelt sich wieder im See und reflektiert das Licht, das größere Wasservolumen bietet einen gesunden Lebensraum und kühlt wieder die Umgebung.

Aus den entleerten Gewässern wurde der Schlamm abgebagert, dann wurden die Ufer befestigt – in historisch überlieferter Weise mit Robinienstaketen und Eichenbohlen. Auch neue Wege finden Flaneure jetzt im Park. Wirklich neu sind sie allerdings nicht, sie waren nur über Jahrzehnte verwildert und unter der Vegetation verborgen. Nun dienen sie zunächst als Baustraße beim Entschlammern und konnten anschließend als elegant geschwungene Parkwege wiederhergestellt werden.



Einbau der Uferbefestigung

Die Gewässer im Schlosspark haben ihren Ursprung im 18. Jahrhundert, als Gustav Adolph Graf von Gotter einen Barockgarten mit Kanälen und Wasserspielen anlegen ließ. Im 19. Jahrhundert machte der Gothaer Schlossgärtner Eyserbeck einen Landschaftspark daraus. Einer der barocken Kanäle blieb dabei erhalten. Er verbindet den umgestalteten Schlossteich und den neu angelegten sichelförmigen Teich im Süden des Parks.



Prinzessin Charlotte Augusta von Wales und Prinz Leopold von Sachsen-Coburg-Saalfeld



Claremont House



Teehaus im Park von Claremont House

A CLOSE AFFAIR

Thüringen und Großbritannien

– Charlotte Augusta und Leopold

Hinter den engen Beziehungen zwischen Thüringen und Großbritannien verbergen sich oft bewegende Liebesgeschichten. Schon vor dem britischen Traumpaar Victoria und Albert erlag die britische Thronfolgerin Charlotte Augusta den Reizen eines charmanten Thüringers: Leopold von Sachsen-Coburg-Saalfeld (1790-1865), Alberts Onkel und laut Napoleon der bestaussehende Mann, der je den Tuilerien-Palast betreten habe. Dorthin kam Leopold erstmalig im Herbst 1807 gemeinsam mit seinem Bruder, dem regierenden Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Saalfeld. Auch Napoleons Stieftochter Hortense de Beauharnais soll von dem damals Sechzehnjährigen äußerst angetan gewesen sein.

Im Sommer 1814 weilte Leopold schließlich als russischer Generalleutnant im Gefolge von Zar Alexander I. in London. Damals traf er in London auf die englische Thronfolgerin Charlotte Augusta, deren Herz er im Sturm eroberte. Die junge Thronfolgerin war seit 1813 auf Wunsch ihres Vaters, George von Wales, mit dem Erbprinzen der Niederlande, Wilhelm von Oranien-Nassau, verlobt. Sehr zum Ärger ihres Vaters löste sie schon 1814 diese Verlobung wieder. Nachdem sich die Wogen etwas geglättet hatten, hielt Leopold offiziell um Charlottes Hand an und der grummelnde Schwiegervater musste eingestehen: Leopold „had every qualification to make a woman happy“. In der Tat versicherte Charlotte einer Freundin ihrer Mutter, dass ihre Verbindung auf wirklicher Zuneigung basiere und er sie sehr glücklich mache.

Am 2. Mai 1816 heirateten Charlotte und Leopold im Londoner Carlton House, dem Wohnsitz von Charlottes Vater. Die kurzen Flitterwochen verbrachte das Paar auf dem Landsitz Oatlands Palace von Charlottes Onkel, dem Duke of York. Das zwanzig Jahre zuvor neu errichtete neogotische Schlösschen lag auf einem Hügel inmitten eines üppigen englischen Landschaftsgartens samt einer künstlichen Grotte mit Wasserläufen. Doch schnell musste das junge Paar zurück nach London eilen, Charlottes Mutter richtete einen Hochzeitsempfang zu ihren Ehren mit 2.000 geladenen Gästen aus. Alle wollten das junge, glückliche Paar kennen lernen. Wann immer die beiden im Theater waren oder sich in der Öffentlichkeit zeigten, jubelten ihnen die Menschen zu. Doch Charlotte belastete der Londoner Trubel und sie erlitt im Juli 1816 eine Fehlgeburt.

Im August bezogen Charlotte und Leopold Claremont House in der englischen Grafschaft Surrey. Claremont House war ein Landsitz im Stil des Palladianismus mit einem der ältesten englischen Landschaftsgärten, an dessen Entstehung die berühmtesten Architekten und Gartengestalter ihrer Zeit tätig waren: Sir John Vanbrugh, William Kent, Charles Bridgeman und Lancelot Capability Brown. Auch eine sogenannte „Ornamented Farm“ gehörte zum Anwesen. Dieser landwirtschaftlich genutzte Bereich war ganz nach dem Geschmack Leopolds gestaltet und fügte sich organisch in das ästhetische Gesamtbild des Parks ein. Schon etwa 60 Jahre zuvor hatte ein thüringischer Prinz, Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg, auf Empfehlung seiner Tante Claremont besucht. Die Tante war Charlottes Ur-Großmutter Augusta, Prinzessin von Wales und geborene Herzogin von Sachsen-Gotha-Altenburg. Wie Augusta in Kew Gardens, legte Leopold in Claremont eine umfangreichen Pflanzensammlung an.

„In diesem Hause“, schrieb Leopolds Leibarzt Christian Friedrich von Stockmar am 17. Oktober 1816, „herrschten Eintracht, Ruhe, Liebe, kurz alle Erfordernisse des häuslichen Glücks. Mein Herr ist der beste aller Ehemänner in allen fünf Weltteilen und seine Gemahlin hat für ihn eine Summe von Liebe, deren Größe nur mit der der englischen Staatsschuld verglichen werden kann.“ Charlotte empfand Claremont als wahres Paradies und sie beide unternahmen noch viel mehr zu dessen Verschönerung. Am Rande eines Rasen-Theaters ließen sie ein neogotisches Teehaus errichten, doch Charlotte erlebte dessen Fertigstellung nicht mehr. Am 6. November 1817 geschah das Unfassbare und die junge Mutter verstarb wenige Stunden nach ihrem tot geborenen Sohn.

Leopold war vollkommen verzweifelt, und das englische Volk trauerte mit ihm. Er ließ das Teehäuschen in einen Ort der Erinnerung an Charlotte umwandeln. Leopold verließ Claremont erst 1831, als er zum belgischen König gewählt wurde. Claremont selbst überließ er damals seiner Nichte, Königin Victoria. Sie hatte ihren geliebten Onkel Leopold als Kind hier oft besucht und beschrieb diese Aufenthalte später als „die strahlendsten Momente ihrer ansonsten melancholischen Kindheit“. Ihre Mutter, Leopolds Schwester Victoire, hatte auf seiner Hochzeit mit Charlotte, deren Onkel Eduard August, Herzog von Kent und Stratham, kennen gelernt. Aber das ist eine andere Geschichte.

Claudia Schönfeld



Gemeinsamer Bezugspunkt aller ernestinischen Staaten: Herzog Johann Friedrich der Großmütige an der Fassade von Schloss Friedenstein in Gotha



Ausdruck von Einigkeitsstreben: der Friedenskuss am Nordportal von Schloss Friedenstein in Gotha

DIE LETZTE TEILUNG

1826 ordneten die Ernestiner ihre Territorien neu

Mit Thüringens Geschichte verbindet sich das Schlagwort der Kleinstaaterei – sei es im negativen Sinn als Ursache mangelnder Schlagkraft und Handlungsfähigkeit, sei es positiv gemeint als Ausdruck von fruchtbarer kultureller Konkurrenz. Und tatsächlich haben sich in Thüringen bis zum Ende der Monarchie 1918 Strukturen erhalten, die anderswo ab etwa 1800 schrittweise von der Landkarte verschwanden. Dass Thüringen eine Insel territorialer Vielfalt blieb, hat viel mit der Teilungspolitik der Ernestiner zu tun, die 1826 zur letzten Rochade ansetzten.

Die Ernestiner als eine der beiden Hauptlinien des Hauses Wettin regierten weite Teile des heutigen Freistaats Thüringen seit der Teilung in die ernestinische und die albertinische Linie 1485. Zunächst waren die thüringischen Territorien nur ein Teil ihres Herrschaftsgebiets, nach der Niederlage im Schmalkaldischen Krieg gegen den katholischen Kaiser 1547 und dem Verlust der Kurwürde waren sie im Wesentlichen auf Thüringen zurückgedrängt. Dass sie sich an die Spitze der protestantischen Bewegung gestellt hatten, hatte also zu einem deutlichen Machtverlust geführt. Sichtbarer Ausdruck des politi-

schen Gewichtsverlusts war die Verkleinerung des territorialen Machtbereichs. Schließlich war die Größe eines Staatswesens entscheidend für die Wirtschaftskraft und damit für die Einkünfte, von denen die Möglichkeiten fürstlicher Repräsentation abhingen.

Mit den unmittelbaren Folgen von 1547 war aber in Sachsen Verkleinerung nur der Anfang gemacht. Es folgten mehrere Erbteilungen und Teilungen bereits geteilter Gebiete. Ein Grund dafür war wiederum das protestantische Ethos, das spätestens seit dem Schmalkaldischen Krieg zur DNA der ernestinischen Dynastie gehörte. Dieses Weltbild brachte die Vorstellung mit sich, dass alle Söhne eines Herrschers gleichwertig zu beerben seien. Ein praktischer Faktor spielte dabei natürlich auch eine Rolle: anders als in katholischen Gebieten hatten die Protestanten die Bistümer und Klöster aufgelöst, in denen Nachgeborene mit einkommensstarken Ämtern und Reputation hätten versorgt werden können. Zwar gab es immer wieder den Versuch, die Nachkommen zur gemeinsamen Herrschaftsausübung zu verpflichten, das gelang jedoch nur selten oder vorübergehend.



Gemeinsame Aufgabe – Jubiläumsbild der Universität Jena 1858

Grundprinzip der gleichberechtigten Teilungen war es, alle Erbberechtigten mit Einkünften in gleicher Höhe zu versorgen. Die Einkünfte kamen aus den Ämtern, den kleinsten Verwaltungseinheiten der Herrschaftsgebiete. Diese wurden bei den Teilungen nach Wirtschaftskraft bewertet und zu etwa gleichen Summen addiert. Daraus ergaben sich auf der Landkarte zum Teil kurios wirkende Territorien. Kaiserliche Beauftragte überwachten im Sinne des inneren Friedens im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation, dass es bei den Teilungen mit rechten Dingen zuging.

Zum Höhepunkt der Teilungen in Thüringen kam es zwischen 1680 und 1700. Allein die Ernestiner regierten in diesem Zeitraum in zehn Herzogtümern von zum Teil geringer Größe. Hinzu kamen die Schwarzburger mit vier Grafschaften und die Reußen mit zehn Herrschaften, teils nur wenige Dörfer umfassend. Die Grenze der Überlebensfähigkeit der Herzogtümer als zumindest auf dem Papier souveräne Staaten war erreicht. Standesgemäße Repräsentation als durchaus harter politischer Faktor, die Versorgung der Untertanen und vor allem auch die Verpflichtungen gegenüber dem Reich – beispielsweise in Form militärischer Kontingente – waren für die Ernestiner in zehn Staaten mit zehn Residenzen, zehn Hoforganisationen und zehn Regierungsverwaltungen kaum noch zu erbringen, auch wenn Weimar und Gotha Teile der Verbindlichkeiten für die abgetrennten Gebiete zentral trugen.

Schrittweise begann man, sich von der gleichberechtigten Erbfolge zu trennen. Das Prinzip der Primogenitur hielt Einzug in die Hausgesetze der Herrschaftsfamilien, flankiert von bestätigenden kaiserlichen Patenten. Da einige der ernestinischen Teillinien nach der ersten oder zweiten

Generation wieder ausstarben und mithilfe der Primogenitur auf weitere Teilungen verzichtet wurde, konsolidierte sich die Zahl der Herzogtümer wieder. Dennoch kam es 1826 noch einmal zu einer Neuaufteilung.

Auch diesmal war ein Todesfall der Anlass. Herzog Friedrich IV. von Sachsen-Gotha-Altenburg war gestorben, ohne erbberechtigte Nachkommen zu hinterlassen. Darauf entspann sich ein innerdynastischer Streit über die Aufteilung der Erbmasse. Auf Vermittlung des Königs von Sachsen, eines albertinischen Verwandten, kam es zum Kompromiss, der von den Ernestinern ohne Beteiligung staatlicher Gremien rein innerfamiliär vollzogen wurde. Sachsen-Gotha-Altenburg wurde aufgelöst. Sachsen-Altenburg wurde ein eigenständiges Herzogtum, während Gotha in Personalunion Sachsen-Coburg zugewiesen wurde. Das bis dahin noch existierende Herzogtum Sachsen-Hildburghausen teilte man zwischen Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg und Gotha auf. Für die nächsten fast 100 Jahre existierten nun die Herzogtümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha sowie das von der Neuaufteilung unberührte Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach parallel.

Zwar verloren diese Herrschaftsgebiete zunehmend an politischer Eigenständigkeit, umso stärker pflegten sie aber ihre eigene Kulturpolitik, die sich in Bauten, Gärten, Theatern und Mäzenatentum niederschlug. Bei allen Teilungen und Neugliederungen ging im übrigen das familiäre Band nie verloren – es äußerte sich nicht nur im einenden dynastischen Bewusstsein, sondern auch ganz handfest in gemeinsam getragenen Institutionen wie der zentralen Gerichtsbarkeit und der Universität Jena.

Franz Nagel



Schloss Friedenstein Gotha, Baustelle zur Pfeilersanierung im Schlosshof

Ein Kunststück geht in Serie

Auf Schloss Friedenstein wurde die Pfeilersanierung erprobt

Auch fürstliche Bauherren mussten sparen. Dabei trafen sie nicht immer kluge Entscheidungen, und manche davon wirken bis heute nach. So geschah beim Bau von Schloss Friedenstein in Gotha zwischen 1643 und 1654. Baumeister Andreas Rudolph bekam damals die Anweisung, für die mehr als 50 Arkadenpfeiler rund um den Innenhof des Schlosses Sundhäuser Sandstein aus einem nahegelegenen Bruch zu verwenden. Wie es auch heute Handwerker hin und wieder tun, zeigte er seine Bedenken an. Zu wenig tragfähig schien ihm der vergleichsweise fragile Lettenkeuper-Sandstein für die große Last, die die Pfeiler würden tragen müssen. Er bevorzugte den deutlich stabileren Seeberger Sandstein, der ebenfalls nur vom nahen Seeberg antransportiert werden musste.

Durchsetzen konnte er sich aber nur für die Sockel und Gesimse der Pfeiler. Die Folgen zeigten sich nun in schwächelnden Pfeilern, die zunächst notgesichert werden mussten und jetzt schrittweise saniert werden. Probebohrungen ergaben, dass die Pfeiler aus einem Kern aus hartem Kalksteinmauerwerk bestehen, der von einer stark verwitterten und kaum mehr tragfähigen Sandsteinschale ummantelt ist. Die fast 400 Jahre alte Prognose des Baumeisters fand sich also bestätigt. Wie also das Problem beheben, ohne beim Bauen das Gebäude zu gefährden? Die auf dem Papier entwickelte Lösung dafür konnte inzwischen mit Erfolg erprobt werden.

Zunächst musste der Pfeiler entlastet werden, um sein

Mauerwerk sanieren zu können. Dazu diente eine Stahlkonstruktion mit Hydraulikpressen, die oberhalb des Pfeilers ansetzt und die Lasten mit Schrägstützen nach den Seiten auf zusätzliche Fundamente ableitet. „Diese Stahlstütze, die wir gern unsere Krake nennen, hat uns erst die eigentliche Sanierung ermöglicht. Nach behutsamem Rückbau der Sandsteinschale mussten wir ans Fundament“, erklärt Dipl.-Ing. Sabine Jeschke, Baureferentin der STSG auf Schloss Friedenstein. „Der Pfeiler steht direkt auf dem gewachsenen Kalksteinfelsen, wir haben ihn mit einem Stahlbetonring zusätzlich gesichert.“ Die stark verwitterte Sandsteinschale des Pfeilers wurde vollständig abgetragen. Übrig blieb der Kern aus Kalkstein und Kalkmörtel. Der erwies sich als stabil. „Da haben die barocken Maurer ganze Arbeit geleistet“, so Jeschke. Nun wurde die Schale aus dem stabileren Seeberger Sandstein nach dem historischen Muster neu aufgebaut. „Jeder einzelne Sandstein ist maßgefertigt und zusätzlich mit dem harten Kalksteinkern vernadelt, damit der Pfeiler im Verband perfekt funktioniert“, erklärt die Sanierungsexpertin.

„Wir sind sehr froh, dass alles wie geplant geklappt hat“, so Dipl.-Ing. Arch. Silvia Wagner, Leiterin der Abteilung Bauten und Gärten bei der STSG. „Denn die Pfeiler sind wirklich neuralgische Punkte im statischen Gefüge des Schlosses. Jeder von ihnen trägt bis zu 270 Tonnen Last. Unser Konzept, eine herausragende Ingenieurleistung, hat sich bewährt und wir kennen nun den inneren Aufbau im Detail, damit können wir in Serie gehen. Die Bauausführung mitsamt der Steinmetzarbeiten ist ein Beleg für die großartige Thüringer Handwerkskunst.“

Mit ihrer Erneuerung erhalten die Pfeiler Stück für Stück auch ihre charakteristische Silhouette mit hervortretenden Bossenquadern zurück. Die hatte sich durch die starke Verwitterung verunklärt. Der Seeberger Sandstein, das Wunschmaterial des Baumeisters Rudolph, verspricht auch in dieser Hinsicht mehr Stabilität. Über Jahrhunderte waren die Sandsteinpfeiler und Bögen einheitlich in einem Ockerton gefasst, auch dies soll wiederhergestellt werden.

Franz Nagel

110 Millionen Euro investiert die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten für Sanierungsmaßnahmen auf Schloss Friedenstein, jeweils zur Hälfte finanziert von Bund und Land. Ein wichtiger Schwerpunkt sind statische Maßnahmen, an vielen Stellen erstmals seit der Erbauung des Schlosses Mitte des 17. Jahrhunderts. Dabei spielen die Arkadenpfeiler um den Schlosshof eine Schlüsselrolle.



Stützkonstruktion zum Abfangen der Lasten



Anspruchsvolle Handwerksarbeit beim Aufbau der äußeren Mauerschale



Depoträume im Sammlungszentrum Henneberger Land

SAURIER IN DER PORZELLANFABRIK

Das neue Sammlungszentrum Henneberger Land

Millionen Jahre halten seit Sommer 2025 in einem unscheinbaren Gebäude in Kloster Veßra Einzug. Zeugen der Erdgeschichte, der Naturgeschichte und der Kulturgeschichte bis in die jüngste Vergangenheit werden künftig im neuen Sammlungszentrum Henneberger Land in Kloster Veßra vereint sein. Neu ist dabei nur die Nutzung als Museumsdepot mit Arbeitsbereichen – das Gebäude selbst ist mehr als 100 Jahre alt und hat schon einige Nutzungen erlebt. Mit Augenmaß wurde der Bestand geschickt genutzt und für die neue Nutzung ausgebaut.

Zwei wichtige Voraussetzungen brachte das heutige Depotgebäude schon mit: ausreichend Fläche und die nötige Stabilität. Denn erbaut wurde es einmal als Porzellanfabrik. Die Geschossdecken mussten schon damals größere Lasten tragen können und Platz für die zahlreichen Arbeitsschritte bei der Serienproduktion von Gebrauchsgeschirr bieten. Nach dem Ende der Porzellanherstellung in den 1920er Jahren durchlief das Gebäude einige andere Nutzungen, zuletzt stand es leer. 2021 konnte die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG) es erwerben und mit der Planung beginnen. Das Hennebergische Museum Kloster Veßra und das NaturHistorische Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen waren von Anfang an mit von der Partie, denn Anlass für das Projekt

waren prekäre Depotsituationen in den beiden Museen. Beide sind Nutzer in Kulturdenkmälern, die in der Obhut der STSG stehen. Die bisherigen Lagerräume für das nicht in den Rundgängen gezeigte Sammlungsgut boten keine passablen Bedingungen, auf Schloss Bertholdsburg liegen sie zudem im Bereich eines Sanierungsvorhabens im Sonderinvestitionsprogramm I der STSG.

Die Statik des historischen Fabrikgebäudes stimmte die Baufachleute von der STSG zufrieden, die Werte entsprachen ziemlich genau denen, die man auch beim Neubau eines Depots hätte herstellen müssen. Also ging es vor allem um den Ausbau und die Ausstattung mit Klima- und Sicherheitstechnik – maßgeschneidert für die neue Nutzung und die Natur- und Kulturschätze, die es dort zu lagern und zu erforschen gilt. Wie fast immer bei Bestandsgebäuden blieben aber auch hier beim Bauen die Überraschungen nicht aus. Die kurioseste unter ihnen war der Boden im Erdgeschoss. Anders als erwartet, handelte es sich hier nicht um eine fest gegründete Fläche, sondern unter der alten Betonschicht fanden sich tonnenweise Scherben von missratenem Porzellan und Gussformen aus Gips. All das bot keine ausreichend feste Unterlage für die großen Lasten, also musste zunächst ein kleiner Bagger den Industrieschutt abtragen, bevor ein stabiler Boden eingebaut werden konnte.



Kloster Veßra, Sammlungszentrum Henneberger Land

Schon die sinnvolle Weiterverwendung eines Altbaus ist in besonderer Weise nachhaltig, denn hier wird Graue Energie genutzt – also Baumaterialien und der energetische Aufwand, die beim Bau vor Jahrzehnten aufgewendet worden sind. Hinzu kommt, dass die Stromversorgung weitgehend durch Photovoltaik geleistet wird und eine Luft-Wärme-Pumpe für Klimatisierung sorgt. Denn natürlich werden die Depots temperiert, ein konstantes Klima ist entscheidend für die dauerhafte Sicherung von Sammlungen.

Neben den klimatisierten und lichtgeschützten Lageretagen für die beiden Museen und die STSG gibt es nun auch Arbeitsräume und Bereiche, die jedes moderne Museumsdepot braucht. Zu ihnen gehören zum Beispiel eine Klimaschleusen und Quarantäneräume für angekommene Objekte. Sie sollen beispielsweise verhindern, dass Insekten sich im Depot verbreiten.

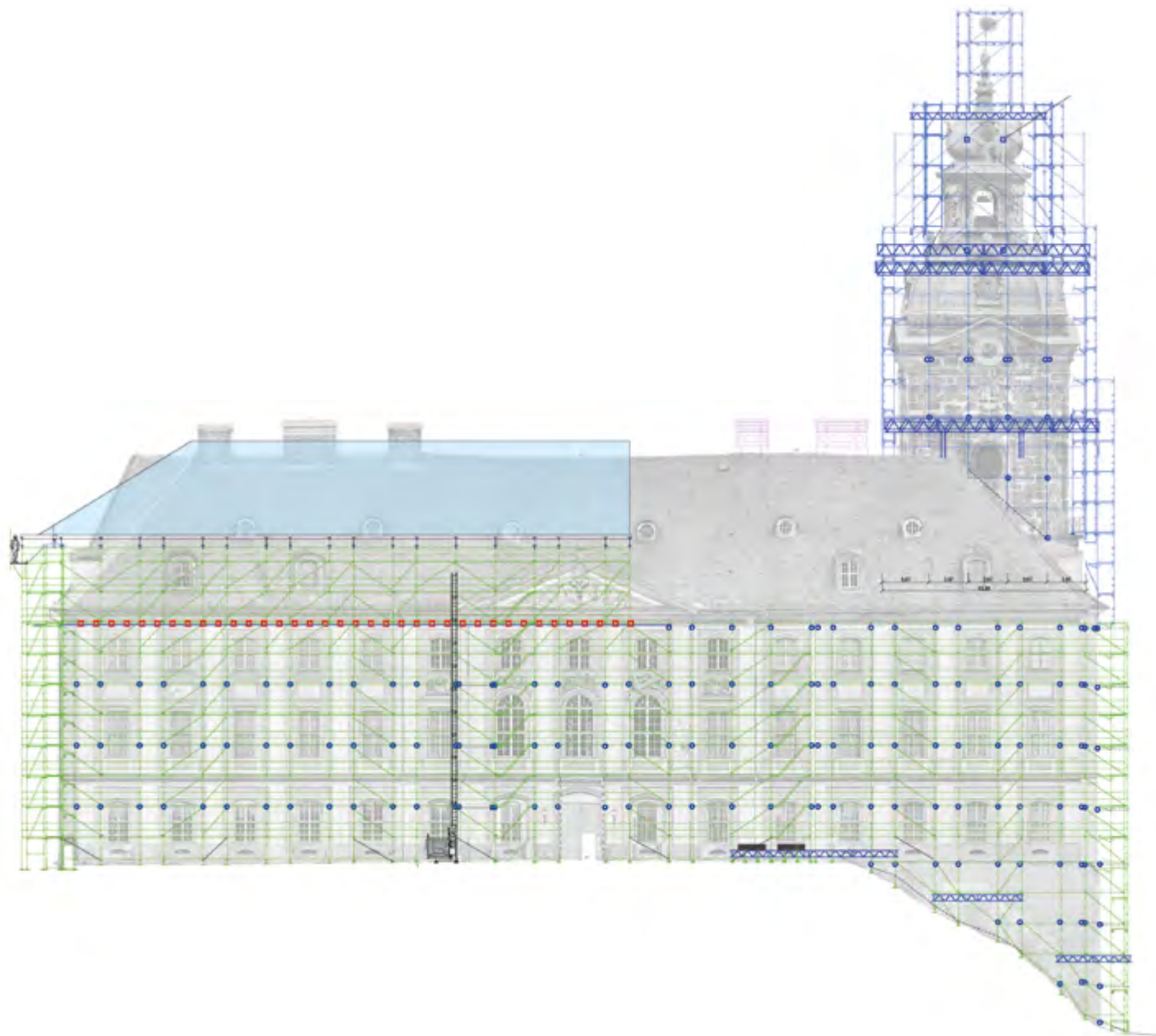
Das Sammlungszentrum Henneberger Land ist ein echtes Vorzeigeprojekt. Nicht nur deshalb, weil es in enger Zusammenarbeit von Bauherrin und Nutzern entstanden ist und baulichen Bestand intelligent weiter nutzt. Es erfüllt auch eine zentrale Forderung des Museumsverbands Thüringen e.V. nach regionalen Gemeinschaftsdepots, in denen mehrere Museen kooperativ die notwendige spe-



Einzug erster Museumsstücke in das neue Sammlungszentrum

zielle Infrastruktur effizient nutzen können. So kann gemeinsam gelingen, was für einzelne Institutionen kaum machbar wäre.

Franz Nagel



Plan der Gerüststellung an Turm und Westflügel von Schloss Heidecksburg

REGEN IM OLYMP

Dachsanierung auf Schloss Heidecksburg beginnt

Das Bauen gehört zu Schloss Heidecksburg in Rudolstadt. Es prägte seine Geschichte und schuf Stück für Stück das heutige Erscheinungsbild. Bereits im 14. Jahrhundert stand eine Burg auf dem heutigen Schlossberg. Im 16. Jahrhundert wurde sie zum Renaissanceschloss ausgebaut, auch die beiden Gartenterrassen wurden angelegt. 1735 zerstörte ein Brand den West- und den Nordflügel des Schlosses. In den folgenden Jahren wurden beide Schlossflügel wiederaufgebaut und ein neuer Schlossturm errichtet. Aufstockungen, Umbauten, Wiederaufbau und die Neuausstattung ganzer Bereiche oder einzelner Schlossräume – aus Modegründen, Platzbedarf und vor allem für die Repräsentation – gehörten immer zum Residenzschloss.

Jetzt wird auf Schloss Heidecksburg wieder gebaut, diesmal geht es aber nicht um Veränderung, sondern um den Erhalt. Das Dach am West- und Nordflügel ist undicht. Lange hat es hineingeregnet. Die Holzkonstruktion des Dachstuhls ist stark geschädigt, vor allem in den Traufbereichen. Die Feuchtigkeit ist aber auch an der feinen Schlossausstattung und wohl einem der schönsten Rokoko-säle Mitteldeutschlands nicht spurlos vorbeigegangen. Neben dem Olymp mit den auf Wolken gebetteten Göttern an der Decke des Festsals zeichnet sich bereits ein Wasserfleck ab. An den Wänden splintern Goldfassungen ab und neben den feinen Adern im Stuckmarmor treten Versatzungen zu Tage.



Festsaal von Schloss Heidecksburg



Abplatzungen und Versalzungen an einer Wand des Festsaals

Feuchtflecken an Decken und Wänden sind auch gleich unter dem Dach im zweiten Obergeschoss unverkennbar. Sie wurden zuletzt als Depoträume durch das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt genutzt. Lange musste man sich auf Schloss Heidecksburg mit Provisorien Abhilfe schaffen – mit Eimern und Planen im Dach und zuletzt mit Notsicherungen aus Blech zwischen den Schieferplatten und Netzen am Turm. Das Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten ermöglicht es nun mit Mitteln von Bund und Land, die Dachsanierung am West- und Nordflügel von Schloss Heidecksburg anzugehen. Im Oktober 2025 starteten die Baustelleneinrichtung und der Gerüstaufbau.

Über Monate haben Statiker und Planer nicht nur am Sanierungskonzept, sondern auch an der stellenweise bis zu 70 Meter hohen Gerüstkonstruktion mit Schutzdach gefeilt, die für die Dachsanierung notwendig sein wird. Jetzt stehen die Pläne, die Gerüststatik ist berechnet, die Gerüstbaufirma ist beauftragt und die Dachsanierung steht in den Startlöchern. Begonnen wird am Westflügel. Ist der historische Dachstuhl dort saniert und das Dach wieder dicht, wird ab 2028 am Nordflügeldach weitergemacht.

Drei bis vier Monate dauert allein der Gerüstaufbau am Westflügel samt Turm. Der rund 65 Meter lange Westflügel wird dabei vom Fuß bis zur Turmspitze eingerüstet. Durch die Witterung stark angegriffen, muss auch der Schaft des Schlossturms dringend saniert werden. Schon die Gerüststellung ist dort ein komplexes Unterfangen, denn das Schloss steht auf einem Bergsporn aus zerklüftetem Dolomitgestein. Sowohl die Eigenheiten des Untergrunds als auch die Windlasten auf dem Schlossberg und das Gefälle des südlich abfallenden Schlossbergs mussten die Gerüststatiker einberechnen.

Zum Schutz der wertvollen wandfesten Innenausstattung während der Sanierung am Dach wird ein Raumgerüst im Festsaal aufgebaut, die Kronleuchter werden am Boden eingehaust. Auch die Prunkräume, die den Festsaal flankieren, werden soweit möglich beräumt, Einhausungen schützen die verbliebenen Teile der Innenausstattung. Während der Dachsanierung werden die Raumkunstwerke in all ihren Materialien und das bunte Treiben der Götter im Festsaal von den Restauratoren genau im Auge behalten. Regelmäßig werden die sensiblen Oberflächen überprüft, kleinste Veränderungen werden sofort registriert und führen zu Schutzmaßnahmen. Denn



Galerie mit Feuchtigkeitsschäden im zweiten Obergeschoss des Westflügels

so prägend Veränderung in der langen Geschichte von Schloss Heidecksburg war – heute gilt es, das Überlieferte möglichst unverfälscht zu bewahren. Das gilt natürlich auch für Zeus & Co. an der weit spannenden Saaldecke, die möglichst unbeeindruckt das Baugeschehen über sich erdulden sollen.

Anke Pennekamp

Auch wenn der Festsaal und die benachbarten Apartments im ersten Obergeschoss des Westflügels während der Sanierung für rund zwei Jahre geschlossen bleiben müssen, sind die Türen des Thüringer Landesmuseums Schloss Heidecksburg weiterhin geöffnet. Die Ausstellung *Rococo en miniature*, die Gemädegalerie und die fürstlichen Wohnräume im Südflügel laden weiterhin zum Besuch ein und der Nordflügel wartet mit einer neuen Naturhistorischen Dauerausstellung auf.



Dächer von Schloss Heidecksburg von Norden



Vestalin in der Kunstformerei



Schloss Wilhelmsthal, Telemannsaal

IN FEURIGER TRADITION

Vestalin nach Schloss

Wilhelmsthal zurückgekehrt

Im alten Rom bewachten die Vestalinnen das Feuer in den Tempeln der Göttin Vesta, der Beschützerin des Herdfeuers und der Familie. Die Priesterinnen waren der Tugendhaftigkeit und Keuschheit verpflichtet und erfüllten ihr Amt rund 30 Jahre lang. Im 18. Jahrhundert avancierte die Vestalin zum beliebten Motiv in der Kunst. 1769 schuf der französische Bildhauer Jean-Antoine Houdon eine Kopie einer antiken Vestalinnenstatue aus den Kapitولينischen Museen in Rom für Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg. Houdons Vestalin diente wiederum Friedrich Eugen Döll als Vorlage. Ende des 18. Jahrhunderts schuf Döll mehrere Vestalinnen aus Gips. Eine von ihnen wurde um 1800 für die Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Weimar in Wilhelmsthal angekauft. Im 20. Jahrhundert verloren gegangen, wacht seit Mai 2025 jetzt wieder eine tugendhafte Römerin über den Telemannsaal. Möglich wurde dies durch das Engagement und Spenden des Förderkreises Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.

Der später nach dem berühmten Komponisten Georg Philipp Telemann benannte Saal war 1717 als freistehender Saalbau am westlichen Ende des Schlossensembles entstanden. Um 1800 ließ Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach die Schlossanlage umgestalten. Unter anderem wurde der Saalbau am großen Parksee durch eine Kolonnade mit einem neuen Pavillonbau zum Neuen Schloss verbunden. Auch der barocke Festsaal erhielt dabei ein neues Gewand im Stil des Klassizismus. Die Baufortschritte wurden am Weimarer Hof im Auge behalten, auf die Neuausstattung des Festsaals nahm der Großherzog sogar selbst Einfluss. So entschied Carl August, dass anstelle eines „Orchesters“ für Musiker in die östliche Wand ein Kamin in eine Nische eingefügt werden sollte.

In die Ausstattung des Saals wurde auch der Leiter der herzoglichen Zeichenakademie in Gotha einbezogen, der erwähnte Bildhauer Döll. Der Künstler orderte beispiels-

weise den Kamin für den Festsaal aus Crottendorfer Marmor. Außerdem bot er dem Herzogshaus ein besonderes Ausstattungsstück an – eine Antikenkopie, das Bildnis einer jungen Frau in langem Gewand, die mit leicht gesenktem Kopf eine Vase in den Händen hält. Das Gefäß in ihren Händen könne mit Blumen oder Früchten bestückt werden und ihre Bekleidung sei vorteilhaft, „den die nackenden paßen selten gut in einen Saal“, empfahl Döll in einem Schreiben damals den Ankauf. Um 1800 wurde schließlich für rund 17 Reichstaler die Statue der Vestalin für den Festsaal von Schloss Wilhelmsthal erworben.

Noch heute sind einige Vestalinnen Döls in verschiedenen Sammlungen zu finden, beispielsweise auf Schloss Heidecksburg in Rudolstadt und auf Schloss Friedenstein in Gotha. Im Gartenreich Dessau-Wörlitz wacht eine der Döll'schen Vestalinnen im „Kabinett der Nacht“ mit einer illuminierten Vase in den Händen unter dem künstlichen Vulkan im Park. Die rund eineinhalb Meter große römische Priesterin steht in einem abdunkelbaren Felsenraum, in den durch sternenförmige Öffnungen in der Decke – gleich einem Sternenhimmel – das Licht auf ihr Antlitz fällt.

Wenn auch der Verbleib der Wilhelmsthaler Vestalin heute unbekannt ist, ermöglichte eine großzügige Spende des Förderkreises Schlossanlage Wilhelmsthal e.V., dass die Vestalin als Gipsabguss jetzt in den frisch sanierten Telemannsaal zurückkehren konnte. Der Abguss wurde in einer Kunstformerei nahe Dresden gefertigt, die auf besondere Abformtechniken spezialisiert ist.

Obwohl ihr Platz zeitweise dann doch noch durch einen „Nackenden“, eine Apoll-Statue, belegt war, ist die Vestalin an ihren zuletzt leeren Platz in die Kaminnische des Telemannsaals von Schloss Wilhelmsthal zurückgekehrt. Hier wacht sie nun wieder in alter Tradition über die Feuerstelle und die Sommerresidenz. *Anke Pennekamp*



Detailansicht der Vestalin



Vestalin im Telemannsaal

SCHLÖSSER UND BURGEN AUS DER ADLERPERSPEKTIVE

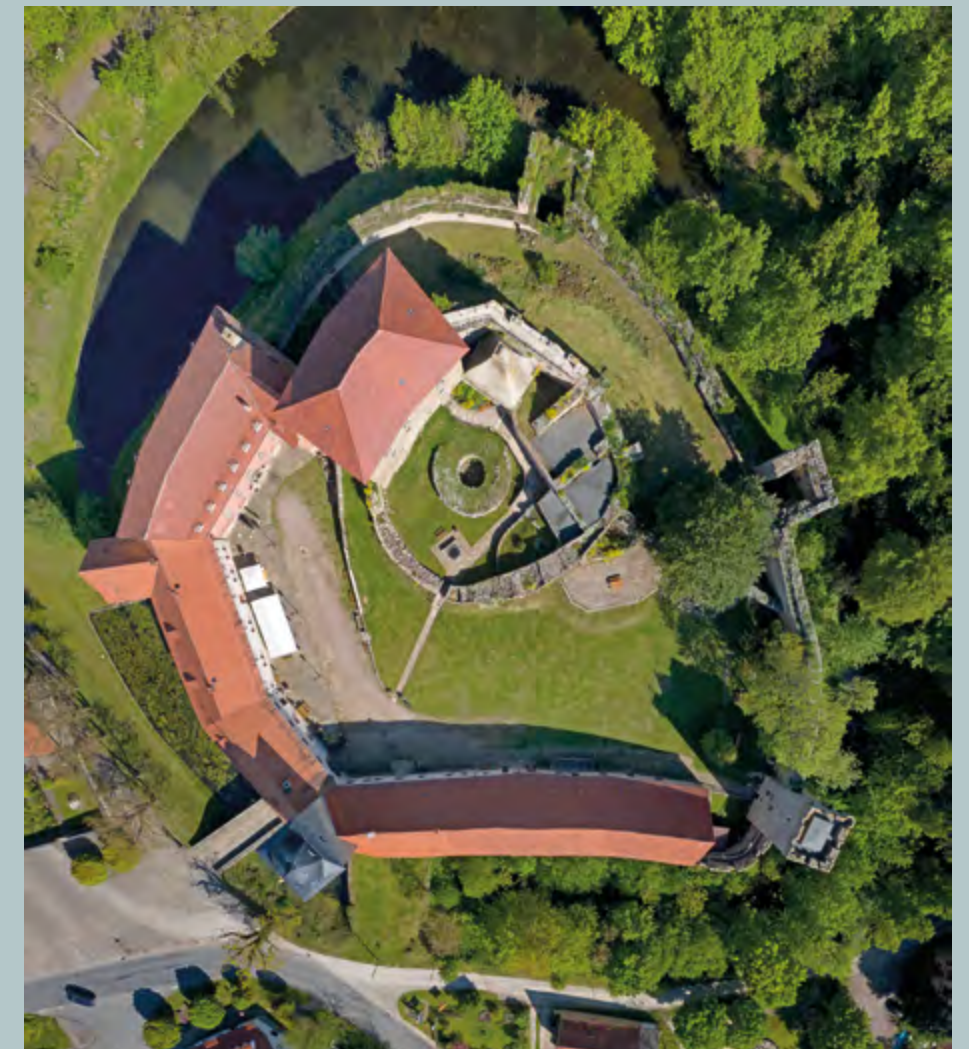


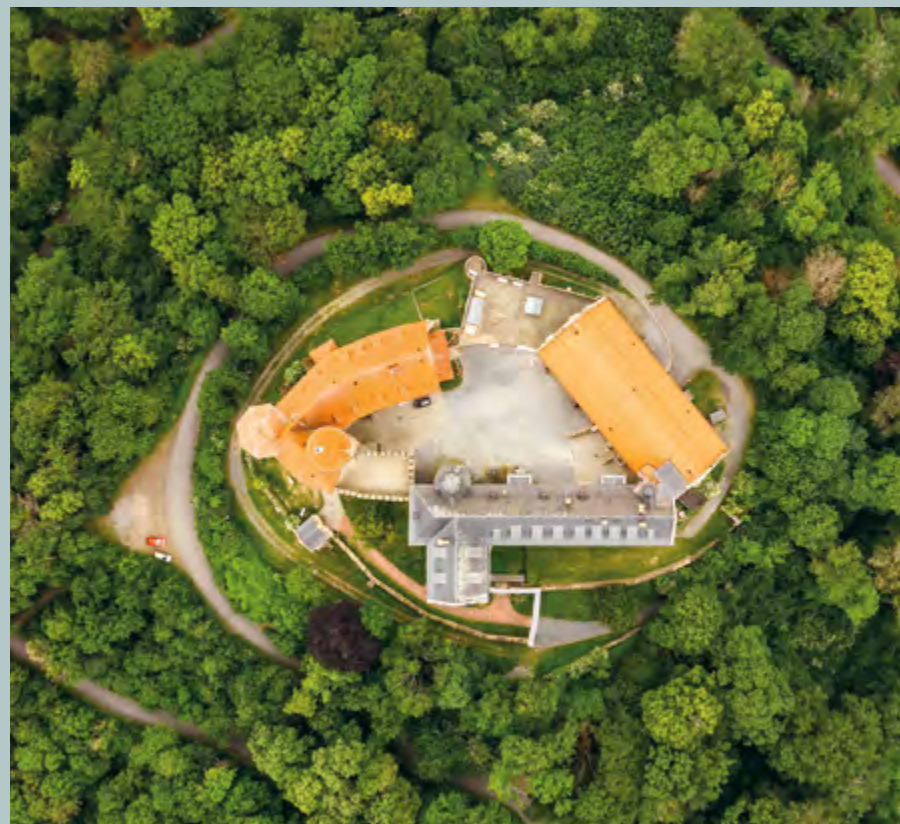
Kunstvoll sind nicht nur die Säle und Appartements im Rokokoschloss auf den Dornburger Schlössern. Auch das Dach darüber ist das Ergebnis einfallsreicher Handwerkskunst. Es folgt dem kleinteiligen Grundriss des Schlosses, und verbindet mehrere kleine Teildächer wirkungsvoll miteinander. Es zeigt anschaulich: barocke Handwerker machten das scheinbar Unmögliche möglich.



Die Mauern dick und trutzig, im Inneren eng und schattig – der Blick von oben in die Burgruine Ehrenstein zeigt deutlich, dass Sicherheit im Mittelalter ihren Preis hatte. Aus der Ferne wirkt die schmale hohe Burg beeindruckend und demonstriert den Anspruch auf Herrschaft, innen war sie eher ein Rückzugsort als ein einladender Wohnraum.

Eine Burg wächst mit ihren Aufgaben. Besonders gut ablesbar ist das an der Wasserburg Kapellendorf – am besten aus der Luft. Wie Jahresringe zeichnen sich die unterschiedlichen Bau- und Nutzungsphasen der Burg ab. Die hochmittelalterliche Kernburg kauerte sich zwischen hohen Mauern auf kleiner Fläche um den runden Bergfried. Im Spätmittelalter wurde die Fläche etwa vervierfacht, die Burg war seitdem ein pulsierender Wirtschaftsbetrieb mit Sicherungsanlagen.





Auf einem erstarrten Vulkanschlot steht die Veste Heldburg. Der Grundriss der Anlage orientiert sich an der Fläche, die dafür im Mittelalter geplant worden war. Der Zuschnitt der Burg blieb auch beim späteren Ausbau zum Schloss bestimmend. Der Burgberg, an dem sich noch Reste von Festungsbastionen finden, wurde im 19. Jahrhundert zum Waldpark, durch den sich Wege vom Tal zur Veste schlängeln.

Der Blick von oben auf Schloss Schwarzburg zeigt, was fehlt. An das langgestreckte Hauptgebäude mit dem leicht hervortretenden Hauptsaal schloss sich im rechten Winkel die Schlosskirche an. Davon ist nur der Turm erhalten geblieben, der eigentliche Kirchflügel fiel mit vielen weiteren Bauteilen und Raumkunstwerken einem Umbauprojekt der Nationalsozialisten zum Opfer, die aus Schloss Schwarzburg ein Reichsgästehaus machen wollten. Das verbliebene ist gesichert und teilweise wieder zugänglich.



Ein Dach über dem Dach steht derzeit auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Dort wird das Dach des Südflügels saniert – einer von vier Flügeln, die den rechteckigen Innenhof des Schlosses aus der Zeit um 1600 umschließen. Südlich liegt der terrassierte Schlossgarten, östlich der große Exerzierplatz. Mehr als ein halber Kilometer Stützmauern umschließt das Ensemble auf dem Schlossberg, auch sie werden gerade saniert.

Schloss Molsdorf mit seiner verspielten barocken Gartensassade offenbart von oben gesehen, was sein wahrer Ursprung ist. Gekauft hat es Gustav Adolph Graf von Gotter in den 1730er Jahren als Wasserburg, er ließ es zum Schloss umbauen, nutzte aber weite Teile der vorhandenen Substanz. Der Stumpf des quadratischen Bergfrieds füllt das Innere des Gevierts nahezu vollständig aus, auch der unregelmäßige Grundriss der kleinen Vierflügelanlage ist auf die Burg zurückzuführen.





Richtfest der translozierten Schmiede aus Leutersdorf am 26. Juni 1981

ZWISCHEN KLOSTERKIRCHE UND MÄHDRESCHER

50 Jahre Hennebergisches Museum Kloster Veßra

Das Hennebergische Museum Kloster Veßra feiert 2025 sein 50jähriges Bestehen. Am 19. März 1975 beschloss der Rat des Bezirkes Suhl die Gründung des Agrarhistorischen Museums in Kloster Veßra.

Der Beschluss Nr. 590 / 90 / 75 vom 19.3.1975 bestätigt die „Konzeption zur Errichtung eines Agrarhistorischen Museums in Kloster Veßra, Kreis Hildburghausen“. Finanzielle und materielle Mittel wurden in Aussicht gestellt. Als Einrichtung des Bezirkes Suhl war das Museum angehalten, die Aufbaumaßnahmen mit dem Rat des Kreises Hildburghausen abzustimmen. Auf den mehreren Seiten werden die Einrichtung des Agrarhistorischen Museums in Kloster Veßra begründet, die kulturpolitische Zielstellung aufgezeigt, das Profil des Museums erläutert und die zeitlichen Etappen der Realisierung aufgelistet. Zu lesen ist von der politisch-ideologischen und kulturpolitischen Zielstellung des Museums, der Einordnung in das Museumsnetz der DDR und das Museumsnetz des Bezirkes Suhl sowie der Nutzung des romanischen Baudenkmals Kloster Veßra, der vorhandenen und umzuset-

zenden historischen Bausubstanz und der zugehörigen Freifläche.

Vorausgegangen waren dem Verwaltungsakt der Museumsgründung jahrelange intensive Planungen. Die sozialistische Kulturpolitik der DDR gab den Rahmen vor, sie setzte auf ideologische Bildung und gesellschaftliche Festigung durch Museen. Freilichtmuseen, die Erfolgsgeschichten der Landwirtschaft und Landtechnik erzählen und das sozialistische Dorf darstellen konnten, waren prädestinierte Bildungseinrichtungen für den sozialistischen Leistungswettbewerb im „Arbeiter-und-Bauern-Staat“ und wurden dementsprechend gefördert. Während 1960 noch die Gründung eines zentralen Freilichtmuseums für die gesamte DDR erwogen wurde, war die Schaffung eines ganzen „Netzes von Freilichtmuseen“ erklärtes Ziel. In jedem Bezirk der DDR sollte mindestens ein „Agrarhistorisches Museum“ entstehen, unter dem Gedanken des Denkmalschutzes und der sozialistischen Bildung. Das Agrarhistorische Museum des Bezirkes Suhl ist eines von zwölf in der DDR gegründeten



Einblick in die Landtechnik-Ausstellung

Freilichtmuseen. Die Museumspolitik der DDR spiegelt sich auch im ersten Museumslogo wider: Es zeigt zwischen den Westtürmen der ehemaligen Klosterkirche ein Rad und eine Sichel als Staatssymbol der DDR.

Nach der Wiedervereinigung erhielt das Museum 1990 einen neuen Namen: Hennebergisches Museum Kloster Veßra (HMKV). Seit 2003 ist der Hennebergisch-Fränkische Geschichtsverein e.V. Träger der Einrichtung, die institutionell vom Land Thüringen gefördert wird. Im südwestlichen Bereich der weitläufigen Klosteranlage, die heute zu den Liegenschaften der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gehört, wurde schrittweise seit der Gründung ein Dorf-Szenario aus translozierten Fachwerkhäusern des Henneberger Landes geschaffen. 2013 wurde die umfangreiche Landtechnik-Sammlung mithilfe eines neuen Ensembles aus einer modernen Halle für die Großexponate und einer Vorführ- und Mitmachscheune zum neuen Leben erweckt.

Seit 2023 ist Nachhaltigkeit ein neuer Schwerpunkt im Museum – unter anderem mit einer aktiven Wasserkraftanlage, dem Anbau von Gemüse und Färbepflanzen für das Museumscafé, alten Getreidesorten für Bildungsprojekte sowie der vielfältigen grünen Anlage. Das HMKV ist ein etablierter außerschulischer Lernort und zugleich das 17. Schülerforschungszentrum Thüringens, unter dem Label #MINTmeetsHistory. Mit über 50 Veranstaltungen pro Jahr – von Vorträgen über Märkte und Feste bis hin zu Konzerten und Rave-Partys – zählt das HMKV zu den wichtigsten „Dritten Orten“ in Südthüringen.

Auch wenn sich im Wandel der Zeiten vieles verändert. Alleinstellungsmerkmal sind und bleiben die Westtürme der ehemaligen Stiftskirche St. Marien. „Kloster, Natur,



Erstes Logo des Museums mit Rad und Sichel zwischen den Türmen



Erstes Techno-Event „KlosterKlang“ 2024 u.a. mit MTV-DJ Markus Kavka

Technik(en) und Geschichte(n)“ – so lautet der aktuelle Slogan. Doch erst die Menschen vor Ort und die Besucherinnen und Besucher aus Nah und Fern füllen ihn mit Leben.

Ingo Weidig

www.museumklostervessra.de



STIPPVISITE HINTER DEM BAUZAUN

Torhaus-Sanierung auf der Burg Ranis

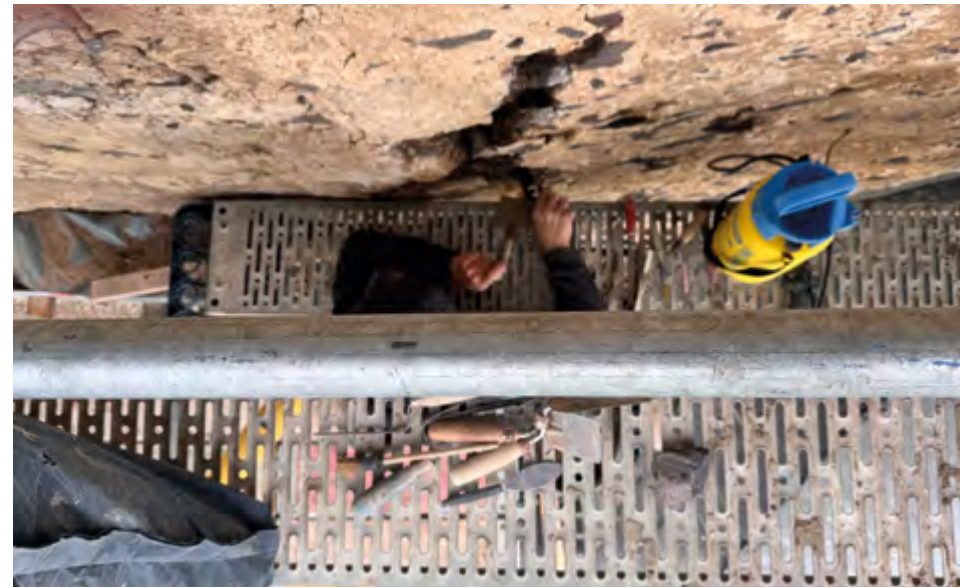
Der Geruch von frisch gesägtem Holz liegt in der Luft, Hämmern ist zu hören und in ca. 15 Metern Höhe werden schwere Balken um eine Gerüstecke bugsiert. Es ist Anfang Juni, die Sanierung des Torhauses der Burg Ranis ist in vollem Gang. Das Gebäude in exponierter Lage auf dem weithin sichtbaren Burgberg ist komplett eingerüstet und mit einem Schutzdach versehen. Sowohl in als auch vor dem Torhaus sind verschiedene Gewerke zugange. Während an der einen

Stelle die Zimmermänner die Säge zum Feinschliff an meterlangen Deckenbalken ansetzen, wird an der gegenüberliegenden Ecke in einer kleinen Bauhütte Sandstein bearbeitet – Fassadenschmuckelemente entstehen hier neu. Im Inneren des Torhauses sind weite Teile der stark geschädigten Holzkonstruktion von Wänden, Decken und auch im Dach freigelegt. Behutsam wird im Bestand saniert, so viel wie möglich erhalten, soweit notwendig erneuert.

Torhaus der Burg Ranis mit Gerüst



Verrußte Stelle im historischen Dachstuhl



Mauerwerkssanierung



Bauhütte mit neuen Schmuckelementen



Sina Junker und Petra Hinreiner neben dem romanischen Gewölbe



Planungsberatung am Torhaus



Westgabel

Bei der Sanierung kommt nicht nur das ganze Schadensmaß ans Licht, das Gebäude gibt auch einige Geheimnisse preis – von unter Putz versteckten Baunähten bis zu Wandmalereifragmenten, von denen im Torhaus nicht wenige zu finden sind – wie Sina Junker, Restauratorin von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten weiß. Zusammen mit Projektleiterin Petra Hinreiner steht sie im Dach des Torhauses und deutet auf eine geschwärzte Ecke. „An dieser Stelle ist das Holz ganz verußt. Das kommt von einer Feuerstelle, die ein Stockwerk darunter liegt.“ Gleich daneben hängen Balken in der Luft, „im Zuge eines früheren Umbaus wurden an dieser Stelle die konstruktiven Verbindungen einfach gekappt“, erklärt Hinreiner, „an vielen Stellen begegnen uns im Torhaus solche Umbauspuren, die das statische Gefüge schwächen. Lasten können nicht mehr richtig abgetragen werden. Im Rahmen der Sanierung wollen wir das Denkmal wieder in sicheren Stand bringen.“

Einst war die Burg Ranis eine Ganerbenburg, verschiedene Zweige der Adelsfamilie von Brandenstein wohnten dort gleichzeitig. Wie die Bauforscher herausfanden, teilten sich zankende Brüder einst den Raum im Torhaus. Da wurde auch so manche Trennwand neu eingezogen. Überhaupt entstand das Gebäude in seiner heutigen Gestalt über rund 800 Jahre hinweg und geht ursprünglich auf einen Teil der Burgmauer zurück, die aufgestockt beziehungsweise überbaut wurde. Im Torhaus steckt also jede Menge Burrgeschichte.

Zu den besonderen Herausforderungen bei der Torhaus-sanierung zählt die Sicherung des Westgiebels zur Hofseite hin. Schwer geschädigt, war der Renaissancegiebel seit ein paar Jahren bereits notgesichert. „Im Zuge der Sanierung wurde er nun teilweise rückgebaut. Dass an der Innenseite noch alte Wandmalereien erhalten sind, machte das gut geplante Unterfangen dennoch zur kleinen Zitterpartie“, berichtet Junker. „Es hat aber geklappt wie ge-

plant, darüber sind wir sehr froh“. Das Mauerwerk des Giebels ist zweischalig aufgebaut, die Malereien befinden sich auf der Fachwerkwand an der Innenseite. Zunächst wurden am Außenmauerwerk die Schmuckelemente abgenommen, dann ein Teil des oberen und seitlichen Mauerwerks rückgebaut. „Dabei zeigte sich auch eine konstruktive Eigenheit des Giebels“, erzählt Hinreiner. „Er ist um rund 10 Zentimeter leicht nach hinten gekippt. Ein stabilisierender historischer Kniff, der auch nach der Sanierung gewahrt bleibt.“ Zu stark geschädigte Gliederungselemente wie Lisenen, leicht aus der Wand hervortretende Bänder, entstehen in der Steinmetzwerkstatt rund 15 Meter tiefer gerade neu.

Beim Gang über das Gerüst kommt im Geschoss darunter immer wieder die eine oder andere Hand mit Kelle zum Vorschein, das Natursteinmauerwerk wurde gereinigt und wird jetzt neu verfugt, auch Risse im Mauerwerk werden dabei geschlossen. Vorbei an Fenstergewänden

mit weißen Kompressen, die dem Mauerwerk das Salz entziehen, geht es mit den beiden Expertinnen einige Stockwerke tiefer. Dann stehen Junker und Hinreiner vor einem freigelegten historischen Gewölbe im Erdgeschoss. „Hier haben wir ganz alte Bausubstanz vor uns“, erzählt Junker. „Der Bogen stammt noch aus der Romanik und zeigt sogar Reste von Farbfassungen in Rot und Schwarz. Für die Sanierung wurde das Gewölbe jetzt freigelegt.“ „Im statischen Gefüge des darüberliegenden Turms hat das instabile Tonnengewölbe eine tragende Funktion“, ergänzt Hinreiner. „Deshalb haben wir es abgestützt und bauen es wieder auf. So viel historische Bausubstanz wie möglich wird dabei erhalten.“ Dann müssen die beiden Expertinnen los, die Bauberatung steht an. Jede Woche kommen sie mit dem Planungsteam zusammen und besprechen gemeinsam mit den ausführenden Firmen Fortschritte, neue Erkenntnisse und aufkommende Schwierigkeiten. Dann ist sie vorbei, die kleine Stippvisite hinter dem Bauzaun.

Anke Pennekamp



SELBER ZEICHNEN STATT ERKLÄREN

Wer die Idee für Schloss Altenstein hatte

„Ganz schön schwierig mit den vielen Ecken und Bögen. Und dann noch der runde Erker!“ Johann zeichnet, radiert, zeichnet wieder und radiert noch einmal. So kompliziert hat er sich das nicht vorgestellt. Er hat sich mit seiner Schwester in den Schatten unter dem großen Baum im Schlosspark Altenstein gesetzt. „Warum musst Du auch so ein verwinkeltes Schloss zeichnen?“, fragt Caroline. „Es gibt doch viel einfachere Häuser, die man abzeichnen kann.“ – „Ich will es eben mal probieren schließlich hat Georg das auch geschafft, und damals gab es das Schloss noch nicht einmal“, antwortet ihr Bruder und fängt noch einmal von vorne an. Diesmal gelingt es besser. „Warum hat er es dann überhaupt gezeichnet?“, will Caroline wissen. – „Weil er zeigen wollte, wie es gebaut werden soll“, murmelt Johann zeichnend vor sich hin.

„Aber Georg war doch ein Herzog, wieso hat er das nicht andere machen lassen?“, fragt Caroline. Johann schaut von seiner Zeichnung auf: „Weil er es konnte und vielleicht auch, weil er dann mit den Baumeistern nicht so viel reden musste. Stell Dir mal vor, Du müsstest das alles erklären! So sieht man es gleich selbst.“ – „Hatten die Baumeister nicht selber eine gute Idee?“ – „Doch, die hatten sie bestimmt. Aber Georg war der Chef und hatte seine eigenen Ideen, die er besser fand. Und die hat er eben gerne gezeichnet, damit es jeder gleich versteht. Daran haben die anderen sich gehalten. Denn ich glaube, er konnte auch sehr streng sein, wenn es am Ende anders aussah.“

Caroline schaut auf das Schloss, auf die Zeichnung und wieder auf das Schloss. „Aber ein Herzog ist doch so was wie ein kleiner König. Warum hat Georg eigentlich selbst gezeichnet?“ – „Herzog ist er ja erst mit 40 Jahren geworden“, hat Johann aufgeschnappt. „Bis dahin hat er sich viel mit Kunst, Musik und Theater beschäftigt. Und das hat er auch weitergemacht, als er schon Herzog war. Weil er als Junge viel Zeichnen geübt hat, konnte er das richtig gut.“ – „Du kannst das aber auch ganz schön gut“, lobt Caroline. „Das Bild sieht schon fast so ähnlich aus wie das Schloss.“



„Fast so ähnlich ...“, wiederholt Johann in Gedanken. „Das hätte Georg nicht genügt, der wollte es immer ganz genau. Er hat sogar die Zeichnungen von seinen Baumeistern verbessert, wenn sie nicht elegant genug waren. So war das auch hier mit diesem Schloss. Die Ideen von den Baumeistern haben ihm nicht gut genug gefallen, also hat er sich selbst was ausgedacht.“ „Hat er sich das wirklich alles ganz allein überlegt?“, staunt Caroline. – „Naja“, sagt Johann nachdenklich, „ganz allein dann wieder doch nicht. Er hat viele Bilder von Schlössern gesehen und viele Bücher gelesen. Und er ist als junger Mann viel herumgereist. Zum Beispiel in England, schließlich war seine Tante dort Königin. Dort hat er viele Schlösser gesehen. Und später hat er dann selbst ein englisches Schloss erfunden und hier bauen lassen.“ – „Also hat er aus vielen alten Ideen eine neue gemacht“, nickt Caroline. „Fast wie ein Puzzle aus Steinen.“

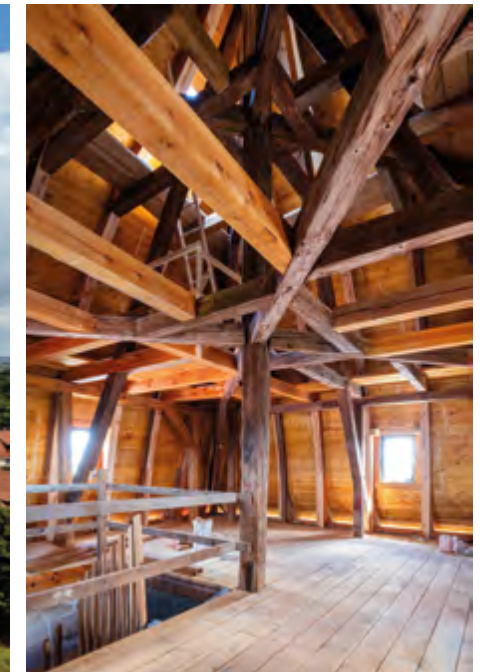
Zeichnungen: Elisa Haß Text: Franz Nagel



Burg Weißensee, Dachstuhl der Turmhaube auf dem Palasturm, Blick nach oben entlang des Kaiserstiels



Turmhaube mit Kugel und Wetterfahne



Innenraum der Turmhaube

WAS DAS DACH IM INNERSTEN ZUSAMMENHÄLT

Der Kaiserstiel im Palasturm der Burg Weißensee

Als im Frühjahr 2025 die Haube auf dem Palasturm der Burg Weißensee zum Abschluss der Sanierung ihre Turmkugel mit Wetterfahne zurückbekam, erhielt auch das wichtigste Holzbauteil der elegant geschwungenen Dachkonstruktion eine kupferne Verkleidung – der Kaiserstiel. Rund und schmal zulaufend gehobelt ragt er aus dem eigentlichen Dach heraus und bietet wie üblich der Turmbekrönung einen festen Halt. Aber das ist nur die sichtbarste seiner Funktionen. Bei ihm läuft buchstäblich alles zusammen.

Der Kaiserstiel durchmisst die ganze hölzerne Konstruktion senkrecht von unten bis oben und bildet ihr Zentrum. Innerhalb des Dachstuhls ist er deutlich stärker und rechteckig. Hier finden fast alle anderen Bauteile Halt, vor allem die Sparren binden oben in sanftem Schwung in den Kaiserstiel ein und sind zusätzlich durch Querstreben mit ihm verbunden. Umgekehrt könnte er seine Aufgabe nicht ohne die anderen Bauteile verrichten. Sie nehmen ihn in die Klammer und halten ihn damit aufrecht. Gewissermaßen wird der Kaiserstiel also durch seinen Auftrag stabilisiert.

Zusätzlich ermöglicht es der Kaiserstiel als sogenannte Hängesäule, eine frei tragende Decke unter dem Dachstuhl einzubauen. Der zentrale Deckenbalken, beispielsweise ein Unterzug, kann am unteren Ende des Kaiserstiels befestigt werden und braucht so auch bei größerer Spannweite keine Stütze von unten. So hält auch im Turm

der Burg Weißensee, der direkt an den romanischen Palas anschließt, der Kaiserstiel die Decke über dem oberen Turmgeschoss, deren Balken auf den Außenwänden aufliegen.

Die kunstvolle Konstruktion der Turmhaube wurde im 16. Jahrhundert auf den gut 500 Jahre älteren Turm gesetzt. Zu ihren Besonderheiten gehört, dass die geschwungene Form mithilfe von kurvig gesägten Bohlenbindern erreicht wurde. Das galt es unbedingt zu erhalten, als jüngst mit Mitteln aus dem Sonderinvestitionsprogramm I der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, finanziert von Bund und Land, die Haube saniert wurde. Viele Bauteile waren durch jahrzehntelange Nässe so marode, dass sie nicht erhalten werden konnten. Dennoch rangen die Zimmerleute, nicht weniger kunstfertig als ihre Kollegen vor 500 Jahren, um jeden Meter Originalholz und jedes Bauteil, das sie mit historischer Handwerkstechnik wieder fest zusammenfügten.

Der altgediente Kaiserstiel gehörte zu den Teilen, die größtenteils weiterhin ihre Aufgabe in der Turmhaube erfüllen können. Lediglich das aus dem Dach ragende Ende musste neu angesetzt werden. So trägt seit einem halben Jahrhundert derselbe Balken Dach und Decke – und den symbolisch aufgeladenen Namen mit Bezug zu einem Amt, das lange das Zentrum der Macht markierte und dessen Träger doch nur der Erste unter vielen Herrschenden war.

Franz Nagel

NEU-
ERÖFFNUNG

OBERSCHLOSS KRANICHFELD

KEIN RAUCH ...

... steigt hier von der Burgruine Ehrenstein auf. Hier wird mit Hochdruck gearbeitet. Hinter den Gerüstplanen reinigen und festigen Handwerker das Natursteinmauerwerk. Im Sonderinvestitionsprogramm I (SIP I) der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten wird die Ruine damit in ihrem Bestand saniert, konserviert und mit Langzeitwirkung vor der Witterung geschützt. Das ist eines von 23 Sanierungsprojekten an 13 Kulturdenkmälern in ganz Thüringen im SIP I, das Bund und Land gemeinsam finanzieren.



»SEHEN LERNEN –
AUF SPURENSUCHE IM OBERSCHLOSS«
900 JAHRE GESCHICHTE IN EINER AUSSTELLUNG



Gefördert durch



www.thueringerschloesser.de



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

SONDERAUSSTELLUNGEN

Kloster Veßra
Hennebergisches Museum Kloster Veßra
1525. Bauernkrieg im Henneberger Land.
Ein Ereignis – fünf Perspektiven: Klöster
 bis 19. Oktober 2025

Im Frühjahr 1525 kam es in weiten Teilen Mitteleuropas zu Erhebungen gegen die Herrschenden, so auch in der Region zwischen Main und Werra, dem heutigen Südthüringen und Nordbayern. Dieser sogenannte Bauernkrieg prägte das kollektive Gedächtnis im deutschsprachigen Raum nachhaltig. Zum 500. Jahrestag gestalten fünf Museen des Henneberger Landes über die heutigen Landesgrenzen hinweg eine gemeinsame Kooperationsausstellung. Während die große thüringische Landesausstellung in Mühlhausen und Bad Frankenhausen die dortigen Ereignisse rund um den Reformator Thomas Müntzer in den Blick nimmt, werden hier von Museen in Thüringen und Unterfranken erstmals die Geschehnisse im hennebergisch-fränkischen Raum in ihrer ganzen Komplexität thematisiert. Reisen Sie durch die Museen des Henneberger Landes und erfahren Sie auf anschauliche Weise, wie hier vor 500 Jahren unterschiedliche Vorstellungen von Recht und Ordnung aufeinanderstießen, wie die unterschiedlichen Akteure die gewaltsamen Auseinandersetzungen erlebten und welche Folgen sie hatten.

Schloss Sondershausen
Schlossmuseum
Ein Graf im Zwiespalt.
Sondershausen und der Bauernkrieg
 bis 26. Oktober 2025

Im Frühjahr 1525 erfasste der Bauernkrieg den thüringischen Raum. Bauern, aber auch Stadtbewohner erhoben sich, um für ein besseres Leben zu streiten. Befördert durch die Reformation kam es zu Aufständen. Die Obrigkeit stand unter Schock. Gerade für den nichtfürstlichen Adel stellte sich die Frage: Gegenwehr leisten oder den Aufständischen nachgeben? Die Ereignisse machten auch vor den Grenzen der Schwarzburger Gebiete nicht Halt und ergriffen bald die Stadt Sondershausen. So sah sich auch Günther XL. von Schwarzburg (1499–1552, reg. ab 1526) den Forderungen der Aufständischen gegenüber. Auf der anderen Seite drängten seine Lehnsherren zum Feldzug gegen die Bauern. Die Kabinettausstellung des Schlossmuseums Sondershausen richtet den Blick auf das Handeln Günthers XL. sowie auf die Ereignisse in und um seine Residenz Sondershausen. Objekte der Zeit sowie eindrückliche Illustrationen veranschaulichen dieses bedeutende Kapitel der Stadtgeschichte. Sie bieten die Möglichkeit, ein landesweites Ereignis durch ein lokalgeschichtliches Brennglas zu betrachten.

Kloster Paulinzella
Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte
Amtshaus
Mystische Momente
 bis 31. Oktober 2025

Die Fotoausstellung „Mystische Momente“ spannt den Bogen von der nächtlichen Klosterkirche Paulinzella über ähnlich magische Orte bis

zu kraftvollen Naturmotiven. Sie lädt ein zum Schauen, Staunen, Kraft schöpfen und Ruhe finden. Nachdem die Sonderausstellung im Amtshaus im Jahr 2024 ganz im Zeichen der Kunstepoche der Romantik und ihrem Bezug zu Ruinen und der Natur stand, widmet sich die diesjährige Ausstellung diesen Motiven in stimmungsvollen Aufnahmen aus der Perspektive des Fotografen Andreas Heimler, der seit 35 Jahren fotografisch in Kirchen und der Natur unterwegs ist.



Dornburger Schlösser und Gärten
Rokokoschloss (Mansarde)
Double Fantasy. Porzellanobjekte von Anke Beier-Amani und Roland Beier
 bis 31. Oktober 2025

Platinmalerei inspiriert von Paul Klee, haptische Reize mittels Drahtassemblage oder Blattgoldeffekte – das Berliner Künstlerpaar schöpft mit seiner Kunst aus dem Vollen. Ihr Umgang mit Porzellan ist virtuos: das Ergebnis sind außergewöhnliche Porzellanobjekte, die reizvoll mit der historischen Porzellansammlung korrespondieren.



Klosterkirche St. Peter und Paul Erfurt
Paradiesgärten – Gartenparadiese
 bis 2. November 2025

Die paradiesischen Gärten der Mythen und Schöpfungsgeschichten haben seit jeher die Fantasie beflügelt. In der Gartenkunst aller Epochen wurde der Traum von diesen idealen Welten auf vielfältige Weise verwirklicht und das Paradies immer wieder neu erschaffen. Die Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“ lädt ein, in die Geschichte faszinierender Gärten einzutauchen, ihren Ideenreichtum, ihre künstlerische Gestaltung und das historische Leben in ihnen kennenzulernen. An einem Ort, der selbst Bezug zu Paradiesvorstellungen hat – in der ehemaligen Klosterkirche St. Peter und Paul, Thüringens größtem romanischen Sakralbau. Die multimediale Ausstellung führt durch elf irdische Gartenparadiese im Bestand der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Die facettenreiche höfische Gartenkunst von der Renaissance bis ins frühe 20. Jahrhundert ist ein Schwerpunkt der Ausstellung, die auch aktuelle Fragen der Gartendenkmalpflege einbezieht. Den Bogen zum Ausstellungsort spannen die einstigen Gärten des Petersklosters als Beispiel für die vielschichtige mittelalterliche Gartenkultur.



Kirms-Krackow-Haus Weimar
Museum und Biedermeiergarten
Märchendichter. Hans Christian Andersen in Weimar
 bis 2. November 2025

Die Klassikerstadt ist reich an großen Namen. Der berühmte Märchendichter Hans Christian Andersen – ein Däne und Europäer – zählt dazu. 2025

feiert Dänemark seinen 220. Geburtstag nicht allein, sondern zusammen mit der ganzen Welt – und Weimar feiert mit. Die Doppelausstellung zeigt Scherenschnitte, Collagen, Zeichnungen und Bilderbücher des universellen Kunstschaffenden. Zudem rückt sie den Märchendichter mit neu geschaffenen Illustrationen zu „Däumelinchen“ und spannenden Familiengeschichten von eigens zusammengetragenen privaten Leihgaben besonderer Ausgaben seiner Märchenbücher ins Rampenlicht. Ausstellungskooperation der Klassik Stiftung Weimar, der Märchenland – Deutsches Zentrum für Märchenkultur gGmbH und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten.

Die Doppelausstellung im Kirms-Krackow-Haus und Schloss Tiefurt ist kostenfrei zu besichtigen.

Veste Heldburg
Deutsches Burgenmuseum
1525. Bauernkrieg im Henneberger Land.
Ein Ereignis – fünf Perspektiven: Burgen
 bis 2. November 2025

Zahlreiche Burgen wurden während des Bauernkriegs im Henneberger Land geplündert und zerstört. Aber es gab auch Burgen, die verschont blieben. Warum? Welche Gründe gab es für die Plünderungen und Zerstörungen? Inwieweit spielen hier die Besitzverhältnisse eine Rolle? Warum wurden manche Burgen wiederaufgebaut und andere nicht? Diesen Fragen wird auch mit Vergleichen aus anderen Regionen nachgegangen. In der Ausstellung erwarten Sie nicht nur Ausstellungstafeln und Exponate, sondern auch Medienstationen, Dioramen, Modelle und Mitmachstationen.



Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung,
Gartensaal
Vorsicht Steinschlag! Böse Cartoons
von Uli Stein
 bis 2. November 2025

Die Ausstellung zeigt über 90 großformatige Humorzeichnungen des wahrscheinlich bekanntesten deutschen Cartoonisten, dessen Bücher, Kalender und Postkarten millionenfach verkauft wurden. Die gezeigten Bilder sind im Themenbereich des Schwarzen Humors angesiedelt und loten herkömmliche Tabus, beispielsweise im Umgang mit dem Tod, Unfällen oder Missgeschicken, aus. Daneben sind auch die berühmten Pinguine, Mäuse und Katzen zu finden, mit denen der Zeichner Berühmtheit erlangte.

Schloss Bertholdsburg Schleusingen
NaturHistorisches Museum
1525. Bauernkrieg im Henneberger Land.
Ein Ereignis – fünf Perspektiven: Herrschaft
 bis 9. November 2025

Am 3. Mai 1525 trat Graf Wilhelm von Henneberg bei Meiningen vor die Bauern und schloss sich ihrem Bündnis an. Seine Frau Anastasia ließ er in der gräflichen Residenz in Schleusingen zurück. Aus Sicht der Landesherrschaft war der Bauernkrieg eine Katastrophe: Die Grafen von Henneberg mussten erkennen, wie wenig sie den aufständischen Untertanen entgegenzusetzen hatten. Beinahe die ganze Grafschaft war dem Zugriff Wilhelms entglitten. Die Sonderausstellung in den Räumlichkeiten der ehemaligen Hofküche der Bertholdsburg möchte den Blick auf die Residenzstadt Schleusingen während des Bauernkriegs richten. In der Hofküche tauschten Bedienstete, Einheimische und Fremde Nachrichten über die bewegten Zeiten aus, deren Zeugen sie wurden. Ihre Empfindungen und Ansichten kommen zum Vorschein und vermitteln zusammen mit originalen Gegenständen der Zeit ein Bild vom sogenannten Bauernkrieg im Hennebergischen. Die Sonderausstellung ist Bestandteil des Kooperationsprojektes „1525! Bauernkrieg im Henneberger Land“ der Museen Münnernstadt, Kloster Veßra, Schmalkalden, Schleusingen, Veste Heldburg, des Stadtarchivs Schweinfurt und des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins.

Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung, Kabinett
Claude Lorrain (1600-1682) und der Liber Veritatis. Die Schenkung von René Schmidt
 bis 16. November 2025

Anfang vergangenen Jahres schenkte René Schmidt aus Sachsen-Anhalt der Greizer Kupferstichsammlung neun Radierungen nach Landschaftszeichnungen von Claude Lorrain (1600-1682). Die Blätter gehören zu einem Zyklus, der etwa 200 Entwürfe Lorrains für Landschaftsgemälde beinhaltet und der vom Künstler selbst im „Liber Veritatis“ zusammengefasst wurde. Von einem englischen Sammler erworben, wurde der Band als Kupferstichsammlung herausgegeben. Ein Exemplar befindet sich ebenfalls in Greiz. Nach erfolgter Restaurierung kann nun die Schenkung zusammen mit dem seltenen Buch der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Schloss Schwarzburg
Kaisersaalgebäude
Der letzte Fürst – Günther Viktor von Schwarzburg-Rudolstadt
 bis 30. November 2025

Am 16. April 1925 starb Günther Viktor, der letzte Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, der seit 1909 auch das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen in Personalunion regiert hatte. Zu seinem einhundertsten Todesjahr widmet sich die Sonderausstellung den verschiedenen Facetten seiner Persönlichkeit und der von großen Umbrüchen geprägten Zeit, in der er lebte. Der eher menschen scheue, kunst- und jagdinteressierte Günther Viktor trat die Regentschaft 1890 nach dem plötzlichen Tod seines kinderlos gebliebenen Cousins Fürst Georg an. Nach der Abdankung 1918 lebte er zurückgezogen mit seiner Ehefrau Anna Luise auf dem Stammschloss der Dynastie in Schwarzburg. Ausstellung des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg.

Veste Heldburg
Deutsches Burgenmuseum
Kirchensaal
Regina von Habsburg - Prinzessin von Sachsen-Meiningen
 bis 4. Januar 2026

Als Regina Prinzessin von Sachsen-Meiningen am 6. Januar 1925 in Würzburg zur Welt kommt, ist die Zeit der politisch veranlassten Ehen zwischen Mitgliedern europäischer Adelsfamilien längst vorbei. 1951 vereinte ihre Hochzeit mit Otto von Habsburg, dem Kronprinzen von Österreich-Ungarn, zwei Personen des europäischen Hochadels in einer von Liebe und gegenseitigem Respekt getragenen Ehe, die fast 60 Jahre lang andauerte. Wer aber war die Thüringer Prinzessin Regina von Sachsen-Meiningen (1925–2010), die ihre Kindheit und Jugend im Schloss Elisabethenburg und auf der Veste Heldburg verbrachte, und die lebenslang eine enge Bindung in die Heimat behielt – selbst in den Jahrzehnten der deutschen Teilung? Dieser Frage geht die Ausstellung „Regina von Habsburg – Prinzessin von Sachsen-Meiningen“ nach, die gemeinsam von den Meininger Museen und der Otto von Habsburg Stiftung, Budapest in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Burgenmuseum Veste Heldburg anlässlich ihres 100. Geburtstages am 6. Januar 2025 konzipiert wurde.



Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Porzellangalerie
Marta und Gertrud Schlameus – Inspirationen in Porzellan
 bis 11. Januar 2026

Vom 27.10. und 5.12.2025 bleibt das Museum wegen Baustelleneinrichtung durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten geschlossen.

Seit 1912 gehörte Marta Schlameus zu den künstlerischen Mitarbeiterinnen der Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst. Über 150 Modelle von ihr lassen sich nachweisen. In den 1920er Jahren erhielt sie die Oberaufsicht über den Malbetrieb der Kunstabteilung in Volkstedt, so dass zahlreiche Volkstedter Porzellane ihre kreativen Entwürfe widerspiegeln. Ihr umfangreiches Schaffen als Bildhauerin und Dekorentwerferin zeigt japanische Einflüsse und ist in Verbindung mit der Strömung des „Japonismus“ zu sehen. In der Sonderausstellung werden über 70 Modelle vor allem der Schwarzburger Werkstätten, aber auch Porzellane aus Heubach, der Rudolstädter Porzellanfabrik Ernst Bohne & Söhne sowie erstmals 30 Zeichnungen aus Schlameus' Nachlass zu sehen sein. Ergänzt durch bisher unbekannte Entwürfe von Porzellanen ihrer Schwester Gertrud (1872-1943), die zum Teil in der Porzellanfabrik Ernst Bohne ungesetzt wurden,

bereichern die Präsentation und lassen den Zeitgeist in der Porzellankunst um 1930 erkennen. Marta und Gertrud Schlameus wohnten bis zu ihrem Lebensende in Rudolstadt.

Schloss Sondershausen
Schlossmuseum Sondershausen
Besondershausen. Was macht unsere Stadt besonders?
 bis 18. Januar 2026

Dieser Frage widmet sich die Ausstellung anlässlich des 900. Jubiläums der Ersterwähnung (1125) Sondershausens. Schon der Name der Stadt weist seit dem frühen Mittelalter und damit lange vor der Verleihung des Stadtrechts 1304 darauf hin, dass hier ein besonderer Ort bestand: Als „Haus der Sonderung“ war die Region als königliches Gut gekennzeichnet. Die Ausstellung bietet die Möglichkeit, einen Streifzug durch mehrere Jahrhunderte der Stadtgeschichte zu unternehmen. An ausgewählten Exponaten werden wichtige Ereignisse, bislang wenig bekannte Begebenheiten, bedeutende Personen, wirtschaftliche Entwicklungen und Traditionen in den Blick genommen, die unsere Stadt geprägt haben. Aktuelle Blicke auf ihre Heimat vermitteln Beteiligungen bedeutender Sondershäuser Künstler der Vergangenheit und Gegenwart. Nicht zuletzt kommen auch Schülerinnen und Schüler mit künstlerischen Beiträgen zu Wort, die Familienerinnerungen mit ihrer persönlichen Gegenwart und Zukunftswünschen verbinden. Geboten wird ein abwechslungsreicher Einblick in das Leben einer besonderen Stadt – Sondershausen.

Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung, Beletage
50 Jahre SATIRICUM. Karikaturen aus fünf Jahrzehnten Sammlungsgeschichte (Teil 2)
 bis 1. März 2026

Seit 1975 besteht der besondere Sammlungs- und Ausstellungsbereich für Karikatur in der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz, das SATIRICUM. Als einziges Karikaturenmuseum der DDR gegründet, starteten 1980 die Biennalen, die Leistungsschauen der ostdeutschen Karikaturenszene. Fortan wurde systematisch aus dem zeitgenössischen Schaffen angekauft, und so manche Bildikone des kollektiven Gedächtnisses befindet sich heute im Original in Greiz.



Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung, Gartensaal
Humorvolle Plastikaturen im Gartensaal
 9. November 2025 bis 9. März 2026

Eine Plastikatur ist eine Form der Kunst, die die Gattung der skulpturalen Plastik mit der Karikatur verbindet und ein politisches oder gesellschaftliches Thema humorvoll kritisiert, aufarbeitet oder in Frage stellt. Die Ausstellung präsentiert verschiedene solcher Plastikaturen.



Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung, Kabinett
Satirische Weihnachten mit Peter Gaymann
 22. November 2025 bis 11. Januar 2026

Bereits zum fünften Mal begleitet das SATIRICUM, die Karikaturen- und Cartoonsammlung im Sommerpalais, die Adventszeit und die Weihnachtstage mit einer thematischen Ausstellung, die den amüsanten Blick auf die Festvorbereitung ermöglicht. Dieses Mal hat sich Peter Gaymann der festlichen Aufgabe gestellt.

Veste Heldburg
Deutsches Burgenmuseum
Herzog - Bauherr - Künstler. Georg II. von Sachsen-Meiningen und die Veste Heldburg
 ab 1. März 2025

Anlässlich des 200. Geburtstags Georgs II. von Sachsen-Meiningen (1826–1914) zeigt das Deutsche Burgenmuseum eine Sonderausstellung zum Leben und Wirken des „Theaterherzogs“ auf der Veste Heldburg. Ab 1874 erlangte die Veste Heldburg dank der umfangreichen Instandsetzungs- und Umbaumaßnahmen Georgs II. ihre heutige markante Gestalt. Doch nicht nur das äußere Erscheinungsbild, sondern auch die Innenausstattung und die umgebenden Gartenanlagen entstanden nach den akribisch genauen Vorstellungen des Herzogs. Anhand der Architektur, der heute erhaltenen Reste der Ausstattung und weiterer Objekte, Dokumente und interaktiver Stationen werden die persönliche Beteiligung Georgs an der Umgestaltung der Veste Heldburg, die ihn umgebenden Netzwerke aus Baumeistern, Künstlern, Firmen, Theoretikern und Gleichgesinnten, sowie historische Zusammenhänge und Strömungen anschaulich und erfahrbar gemacht.



FESTE, FEIERN UND KONZERTE

Auswahl – Das ganze Programm, aktuelle Termine und Programmänderungen im Veranstaltungskalender unter www.thueringerschloesser.de

1. Oktober 2025 | 19 Uhr
Veste Heldburg, Kirchensaal
Burgkino: „Jörg Ratgeb, Maler“

Im Rahmen der Sonderausstellung „1525 – Bauernkrieg im Henneberger Land“ zeigt das Deutsche Burgenmuseum den DEFA-Film „Jörg Ratgeb, Maler“ aus dem Jahr 1978 im Kirchensaal der Veste Heldburg. In der Zeit vor dem Bauernkrieg ist der Maler Jörg Ratgeb auf der Suche nach einem Christus-Modell. Auf der Suche hiernach begibt er sich auf eine Reise auf der er immer wieder Gewalt begegnet. Zunächst wehrt er sich gegen eine Vereinnahmung der Aufständischen. Durch die zunehmende Gewalt während des Bauernkriegs verändert sich seine Einstellung und seine Malerei. Obwohl er Gewalt verabscheut, wird er zu einem Anführer im Bauernkrieg gewählt und daraufhin 1526 hingerichtet.

Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg

immer freitags im Oktober 2025
(außer 10. Oktober) | 16 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Bin dann mal im Garten... märchenhafte
Kostüm(ent)führung in die Zeit um 1850

Gartenlust pur: kostümierter Garten- und Hausrundgang durch ein Weimarer Kleinod der biedermeierlichen Wohn- und Gartenkultur. Besonderheit: Geschichte unterhaltsam in eine szenische Führung verpackt mit Bezügen

zum dänischen Märchendichter Andersen in Weimar. Ticket: 5,50 Euro (an der Museumskasse und in der Tourist Information Weimar).
 Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten



3. Oktober 2025 | 16 bis 22 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Museumsnacht „(Vorerst) letzter Tanz im Festsaal“

– Verabschiedung der Festräume vor der Sanierung
 Erleben Sie die Festräume der Heidecksburg bei zahlreichen Sonderführungen und Mitmachangeboten zum letzten Mal vor der Schließung wegen



umfangreicher Sanierungsarbeiten bis voraussichtlich Ende 2027. Eine Kooperation zwischen Thüringer Landesmuseum Heidecksburg und Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Programm unter www.heidecksburg.de
 Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

4. und 5. Oktober 2025
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
Verabschiedung der Festräume
 vor Schließung wegen Sanierung
11/13/15 Uhr Führungen durch die Festräume.
18.30 Uhr Laternenführung für Erwachsene.
 Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

4. Oktober 2025 | 17 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Hinter den Kulissen. Hofrat Kirms und das
Weimarer Hoftheater

Geschichtsgenuss pur: kenntnisreich und unterhaltsam geführter Haus-, Hof- und Gartenrundgang durch das geschichtsträchtige Ensemble. Besonderheit: inkl. Besichtigung der ansonsten nicht öffentlich zugänglichen Räume und spannenden Bezügen zum Weimarer Theaterleben der Goethezeit. Ticket: 5,50 Euro (an der Museumskasse).
 Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

1. Mai bis 25. Oktober 2025
Schloss Friedenstein Gotha
Ekhof-Festival 2025
 Spielplan und mehr unter www.ekhof-festival.de

immer sonntags im Oktober 2025
(außer 12. Oktober) | 11 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Hinter den Kulissen. Hofrat Kirms und das
Weimarer Hoftheater

Geschichtsgenuss pur: kenntnisreich und unterhaltsam geführter Haus-, Hof- und Gartenrundgang durch das geschichtsträchtige Ensemble. Besonderheit: inkl. Besichtigung der ansonsten nicht öffentlich zugänglichen Räume und spannenden Bezügen zum Weimarer Theaterleben der Goethezeit. Ticket: 5,50 Euro (an der Museumskasse)
 Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

11. Oktober 2025 | 13 bis 17 Uhr
Kloster Veßra
Pflanzenbörse

Die Tauschbörse lädt wieder von 13 bis 17 Uhr ein. Freier Eintritt für alle, die Pflanzen dabei haben. Viel Spaß beim Tauschen!
 Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

19. Oktober 2025 | 10 bis 18 Uhr
Kloster Veßra
Europäischer Tag der Restaurierung

Die Besucherinnen und Besucher erhalten Informationen rund um die Fragestellung „Restaurieren oder Neugestalten?“ am Beispiel des Gärbottichs des Brauhauses auf dem Kloster-Gelände.
 Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

24. Oktober 2025
Schloss Friedenstein Gotha
Friedensteinfest

Die Veranstaltung bietet eine Zeitreise durch die Geschichte des Friedenstein. Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm beleuchtet verschiedene Epochen, während historische Fahrgeschäfte von Bothmann und ein Handwerkermarkt das Erlebnis abrunden. Besucher können in vergangene Zeiten eintauchen und die Geschichte des Schlosses auf unterhaltsame Weise erleben. Höhepunkte sind die nostalgischen Attraktionen im Schlosshof, eine spektakuläre Hochseilshow der Geschwister Weisheit, eine Modenschau durch die Jahrhunderte und eine stimmungsvolle Feuershow von Gilbert dem Clown.
Veranstalter: Friedenstein Stiftung Gotha

31. Oktober 2025 | 10 bis 17 Uhr
Kloster Paulinzella
Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte und Amtshaus Paulinzella
Saisonabschluss

Nutzen Sie den letzten Öffnungstag des Museums für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte und der Sonderausstellung »Mystische Momente« im Amtshaus. Kaffee und Kuchen laden zum Verweilen ein.
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt



31. Oktober 2025 | 15 Uhr
Dornburger Schlösser und Gärten
Vortrag am Geburtstag von Ottilie von Goethe

„[...] die ganze Natur, die ganze Welt scheint mir im Dienste der Liebe zu stehen.“ – Die Freundinnen Ottilie von Goethe und Adele Schopenhauer. Vorgetragen von Christine Theml und Annette Böhrer.
Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

1. November 2025 | 16 Uhr
Dornburger Schlösser und Gärten
Kino im Alten Schloss
Filmstadt Dornburg.

Kinoabend im Alten Schloss mit dem DEFA-Klassiker „Mir nach, Canaillen!“
Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

2. November 2025 | 11 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Hinter den Kulissen. Hofrat Kirms und das Weimarer Hoftheater

Geschichtsgenuss pur: kenntnisreich und unterhaltsam geführter Haus-, Hof- und Gartenrundgang durch das geschichtsträchtige Ensemble. Besonderheit: inkl. Besichtigung der ansonsten nicht öffentlich zugänglichen Räume und spannenden Bezügen zum Weimarer Theaterleben der Goethezeit. Ticket: 5,50 Euro (an der Museumskasse).
Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

2. November 2025 | 11 Uhr
Dornburger Schlösser und Gärten
Baustellenführung Renaissanceschloss

Baustellenführung zum Renaissanceschloss. Entdeckungen mit Schlossverwalterin Dr. Fanny Rödenbeck. Voranmeldung notwendig (026427/515130).
Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

14. November 2025 | 19 Uhr
Veste Heldburg
Buchlesung „Preis der Freundschaft“ der Autorin Janika Hoffmann

Die Autorin Janika Hoffmann liest aus ihrem Buch „Preis der Freundschaft“. Als Sophie einer leibhaftigen Drachin begegnet, verändert sich ihr Leben für immer. Schnell erkennt sie, dass Minerva keine Bestie, sondern vielmehr hilflos und einsam ist. Entgegen jeder Vernunft beschließt sie, die junge Drachin nicht ihrem Schicksal zu überlassen. Ihre Familie und ihr Dorf begegnen ihr für dieses Tun mit Abneigung und Misstrauen, doch Sophie hält an der wachsenden Freundschaft zu Minerva fest. Komme, was wolle ... Weitere Informationen auf der Homepage des Deutschen Burgenmuseums.
Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg

15. November 2025 | 20 Uhr
Kloster Veßra
Jazz im Museum: Stefan-Nagler-Trio live

Das Stefan-Nagler-Trio aus Jena spielt zum Auftakt der neuen Reihe „Jazz im Museum“ in der Torkirche des Hennebergischen Museum Kloster Veßra.
Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

22. November 2025 | 19 bis 23 Uhr
Schloss Friedenstein Gotha
Museumsnacht

Die Friedenstein Stiftung Gotha und die Forschungsbibliothek Gotha laden ein, die Sammlungen in neuem Licht zu erleben. In dieser Nacht wandeln die Besucher zu sanften Klängen durch die herrlichen Säle, lauschen überraschenden Erzählungen aus Geschichte, Kunst und Natur oder nutzen die Gelegenheit, sich einen Einblick in die Arbeit hinter den Kulissen zu verschaffen. Eröffnung 18 Uhr mit dem Lampionumzug von der Orangerie zum Schloss; Einlass in die Museen ab 19 Uhr, Gastronomische Angebote vor Ort. Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 6 Euro, Kinder und Jugendliche bis 12 Jahre frei.
Veranstalter: Friedenstein Stiftung Gotha



30. November 2025 | 14 bis 17 Uhr
Kloster Paulinzella
Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte und Amtshaus Paulinzella
Klosteradvent

Genießen Sie die Atmosphäre der Klosterruine im Winter mit Märchen-erzähler, Weihnachtsbasteln und regionalen Angeboten. Kaffee und Kuchen laden zum Verweilen ein.
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

30. November 2025 | 10 bis 18 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Hofadventsmarkt

Weihnachtlicher Markt mit lokalen Unternehmen und kulinarischen Angeboten, Führungen und der Lesung „Weihnachten anno 1800“ (mit musikalischer Umrahmung vom Polyphon).
Veranstalter: Café Lieblingsgarten

6. Dezember 2025 | 11 Uhr
Kloster Veßra
Adventsmarkt im Museum

Erleben Sie den Adventsmarkt inmitten der zauberhaften Kulisse des Hennebergischen Museum Kloster Veßra.
Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

6. Dezember 2025 | 10 bis 17 Uhr
Sommerpalais Greiz
Winterzauber

In einladender Atmosphäre präsentieren erlesene Künstler und Händler ihr Angebot, das Keramik, Grafik, Bücher und viele Geschenkideen umfasst. Auch Genießer kommen auf ihre Kosten. Leckeres an Speis und Trank sowie weihnachtliche Klänge ergänzen den bewährten Stamm der Anbieter und stimmen auf eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit ein. (freier Eintritt)
Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz

6. und 7. Dezember 2025 | jeweils 14 bis 17 Uhr
Schloss Heidecksburg Rudolstadt
„Naturschätze neu entdecken“ Eröffnung des erweiterten Naturhistorischen Museums Rudolstadt

An diesem Wochenende wird die erweiterte Dauerausstellung des Naturhistorischen Museums im Nordflügel von Schloss Heidecksburg bei Führungen und Mitmachangeboten präsentiert. Im Rahmen des HEDigital-Projektes sind spannende digitale interaktive Angebote entstanden, die dazu beitragen, analoge Naturobjekte in einem anderen Licht zu betrachten – die Naturschätze neu zu entdecken. Pflanzen, Gesteinen, Mineralien, Fossilien und Tieren – allen voran der Welt der Korallen – sind neue faszinierende Ausstellungsbereiche gewidmet, die zum Eintauchen in Naturerlebnisse der anderen Art einladen. Mehr zum Programm unter www.nhm-rudolstadt.de
Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

13. und 14. Dezember 2025 | 13 bis 18 Uhr
Oberschloß Kranichfeld

21. Schlossweihnacht

Vor der romantischen Kulisse des Oberschlusses lädt der Förderkreis Oberschloß Kranichfeld e.V. auch in diesem Jahr wieder zur traditionellen Schlossweihnacht ein. Angeboten werden weihnachtliche Erzeugnisse, Geschenke und Basteleien von lokalen Kunsthandwerkern, Schulen und Vereinen. Für musikalische Umrahmung sorgt die talentierte Familienbande BeneVobis, die bereits im letzten Jahr begeistert hat. Auch auf eine Tombola und den Weihnachtsmann mit seinem Helfer kann man sich freuen. Für das leibliche Wohl sorgen süße und deftige Köstlichkeiten, heißer Met und Glühwein und für die kleinen Gäste Kinderpunsch. Veranstalter: Förderkreis Oberschloß Kranichfeld e.V.

21. Dezember 2025 | 19:30 Uhr
Kloster Veßra

Bürgermeister lesen Weihnachtsgeschichten

Die Bürgermeister der Region lesen aus ihren Lieblings-Weihnachtsgeschichten, musikalisch begleitet durch Holger Jakob an der Konzertsäule. Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

18. Januar 2026
Dornburger Schlösser und Gärten
4. Winterzauber am Rokokoschloss

Stimmungsvolle Musik und Beleuchtung, Feuerschalen, Kulinarik in winterlicher Atmosphäre sowie Sonderführungen für die ganze Familie. Der Winterzauber am Rokokoschloss ist ein kulturelles Abendhighlight. Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

30. Januar 2026 | 19 Uhr
Veste Heldburg

„Himalaya - Dem Himmel ein Stück näher...“ – Expeditionsbericht von Wolfgang Richter

Wolfgang Richter berichtet von seiner Trekking-Expedition in der Himalaya-Mount-Everest-Region. Sehen Sie traumhafte Bilder und erfahren Sie von den Herausforderungen und der atemberaubenden Schönheit einer außergewöhnlichen Reise. Weitere Informationen auf der Homepage des Deutschen Burgenmuseums.

Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg

1. März 2026 | 14 bis 16 Uhr
Veste Heldburg

Eröffnung der Sonderausstellung „Herzog – Bauherr – Künstler. Georg II. von Sachsen-Meiningen und die Veste Heldburg“

Ausstellungseröffnung mit Umtrunk und anschließender Führung der Kuratorin und des Kurators. Anlässlich des 200. Geburtstags Georgs II. von Sachsen-Meiningen (1826–1914) zeigt das Deutsche Burgenmuseum eine Sonderausstellung zum Leben und Wirken des sogenannten „Theaterherzogs“ auf der Veste Heldburg. Ab 1874 erlangte die Veste Heldburg dank der umfangreichen Instandsetzungs- und Umbaumaßnahmen Herzog Georgs II. von Sachsen-Meiningen ihre heutige markante Gestalt. Doch nicht nur das äußere Erscheinungsbild, sondern auch die Innenausstattung und die umgebenden Gartenanlagen entstanden nach Vorstellungen des Herzogs. Anhand der Architektur, der heute erhaltenen Reste der Ausstattung und weiterer Objekte, Dokumente und interaktiver Stationen werden die persönliche Beteiligung Herzog Georgs II. an der Umgestaltung der Veste Heldburg, die ihn umgebenden Netzwerke aus Baumeistern, Künstlern, Firmen, Theoretikern und Gleichgesinnten sowie historische Zusammenhänge und Strömungen anschaulich.

Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg

21. März 2026 | 10 Uhr
Kloster Paulinzella
Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte und
Amtshaus Paulinzella
Saisoneneröffnung

Zum Start in die Saison wird die Sonderausstellung „Kurt Bachor“, anlässlich des 110. Geburtstages des Heimatschriftstellers aus Paulinzella im Amtshaus eröffnet.

Veranstalter: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

25. März 2026 | 18 Uhr
Veste Heldburg
Buchlesung „Thüringer Mörderinnen“

Frank Esche liest wahre Mordfälle aus dem von ihm herausgegebenen Thüringer-Mord-Pitaval (Band 1 – 3).

Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg



KINDERVERANSTALTUNGEN

3. Oktober 2025
Veste Heldburg
Türen auf mit der Maus

Am 3. Oktober heißt es auf der Veste Heldburg wieder „Türen auf mit der Maus!“. Der vor vielen Jahren vom Westdeutschen Rundfunk initiierte Maus-Türöffner-Tag ist auch auf der Veste Heldburg eine feste Größe im Veranstaltungskalender. Diesmal steht die Veranstaltung unter dem Motto: „SpielZeit“ Weitere Informationen sind auf der Homepage und in den sozialen Medien des Deutschen Burgenmuseums Veste Heldburg zu finden. Veranstalter: Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg

3. Oktober 2025 | 11 bis 16 Uhr
Kloster Veßra
Türen auf mit der Maus!

Das Hennebergische Museum Kloster Veßra macht mit beim Aktionstag des WDR „Türen auf mit der Maus“ und öffnet seine Türen für Besucher jeden Alters. Unter dem Motto „SpielZeit“ warten Spielscheune, Traktor-Parcours, Kegelspiel und Bastelstationen. Auch alte Kinderspiele können ausprobiert werden. Hüpfburg und Spielmobil sind auch am Start! Veranstalter: Hennebergisches Museum Kloster Veßra

17. Oktober 2025 | 14 bis 20 Uhr
Kirms-Krackow-Haus Weimar
Märchentag

Es war einmal... Großer Märchentag in den Herbstferien mit Kostümführungen, -lesungen und dem Theaterspiel „Der Prinz und die Erbse“ (17 Uhr) im Rahmen der Sonderausstellung „Märchendichter. Hans Christian Andersen in Weimar“. Für große und kleine Däumelchen, tapfere Zinnsoldaten, Erbsenprinzessinnen oder Fliegendermütterchen. Veranstalter: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

21. November 2025 | 9 Uhr, 10 Uhr und 11 Uhr
Sommerpalais Greiz
Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Internationaler Vorlesetag im Sommerpalais Greiz

Die Sammlungen des Museums beherbergen viele Schätze bebildelter Texte. Eine Auswahl kurzer Texte wird in gemütlicher Atmosphäre vorgetragen und von einer Projektion historischer und moderner Illustrationen bildlich begleitet. Dabei können auch wertvolle historische Originalausgaben in Ledereinbänden und mit Goldprägungen bestaunt werden. Warme Bekleidung wird empfohlen und um Voranmeldung gebeten. Veranstalter: Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz

HEIRATEN IN SCHLÖSSERN UND BURGEN

Romantische Burgen und herrschaftliche Schlösser bieten Ihnen und Ihren Gästen einen stimmungsvollen historischen Rahmen für Ihre Trauung.



Veste Heldburg

Trauungen im Kirchensaal

Verwaltungsgemeinschaft
Heldburger Unterland
T: 03 68 71/2 88-21 und -31

Termine auf Anfrage, vorzugsweise
am 1. und 3. Samstag eines Monats
am Vormittag



Schloss Sondershausen

Trauungen im Blauen Saal
und in der Rotunde

Standesamt der Stadt Sondershausen
T: 0 36 32/62 25 47

Termine nach Absprache mit dem
Standesamt oder der Schlossverwaltung



Dornburger Schlösser

Trauungen im Trauzimmer des Alten
Schlosses und im Festsaal des Rokoko-
schlosses

Standesamt der VG Dornburg-Camburg
T: 03 64 21/7 10 24, F: -/7 10 96
standesamt@vg-dornburg-camburg.de



Schloss Schwarzburg

Trauungen im Kaisersaal

Standesamt der VG Mittleres Schwarzatal
T: 03 67 30/3 43 35
standesamt@mittleres-schwarzatal.de

Termine nach Vereinbarung



Burg Ranis

Trauungen im Schwarzburg-Zimmer,
Palas, Galeriesaal und Brandenstein-
halle

Standesamt der VG Ranis-Ziegenrück
T: 0 36 47/43 12 35, F: -/43 12 33
standesamt@vg-ranis-ziegenrueck.de

Termine ganzjährig nach Terminplan



Schloss Bertholdsburg in Schleusingen

Trauungen im Fürstensaal

Standesamt der Stadt Schleusingen
T: 03 68 41/3 47 34, F: -/3 47 43
standesamt@schleusingen.de

Termine nach Vereinbarung



Schloss Friedenstein in Gotha

Trauungen im Vorzimmer
des Herzogs im Nordflügel

Stadtverwaltung Gotha, Standesamt
T: 0 36 21/22 22 49, F: -/22 23 33
standesamt@gotha.de

Termine am ersten und dritten
Samstag von Mai bis Oktober



Schloss Altenstein in Bad Liebenstein

Trauungen im südl. Kavaliershaus
(historischer Gewölbekeller)
Standesamt Bad Salzungen
T: 03 69 5/67 11 32
standesamt@badsalzungen.de

Besichtigung:
Schlossverwaltung Altenstein
T: 03 69 61/7 02 22

Termine nach Vereinbarung



Oberschloss Kranichfeld

Trauungen im Gewölbekeller
Standesamt der Stadt Kranichfeld
T: 03 64 50/3 45 54

Termine nach Absprache



Kloster Veßra

Trauungen in der Torkirche

Standesamt der Stadtverwaltung
Themar, T: 03 68 73/6 88 20

Trauungen in der Henneberger Kapelle

Pfarramt Themar, T: 03 68 73/6 03 22
Termine nach Vereinbarung



Burgen im Wandel – Gestalt und Funktion wehrhafter Architektur

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Thüringen ist ein Land der Burgen. Die ganze Bandbreite vom Bodendenkmal über die Burgruine und die zum Schloss ausgebaute Burg bis zum Zeugnis der Burgenromantik ist hier in großer Zahl und Dichte vorhanden. Dynastien wie die Landgrafen von Thüringen, die Wettiner, die Reußen und die Schwarzburger haben ihre Spuren in der Kulturlandschaft hinterlassen. Auch heute wirkt der „Mythos Burg“ noch nach und übt auf verschiedene Weise Faszination auf Menschen aus.

Die Burgen dienten dem Landesausbau und der Herrschaftssicherung, aber auch der Repräsentation und der Hofkultur. Sie sind Zeugen von Konkurrenz und Auseinandersetzungen, vom Wandel der Baustile und der Wehrtechnologien, von veränderten Ansprüchen und Funktionen. Eindrucksvoll prägen sie weithin sichtbar Orte und Landschaften. Nicht zuletzt sind sie durch ihre romantische Verklärung im 19. Jahrhundert auch Sehnsuchtsorte. Der Band geht Aspekten der höfischen Kunst und Kultur sowie dem Funktionswandel in der Frühen Neuzeit bis hin zu Burgenromantik und Burgendenkmalpflege nach, fragt aber ebenso danach, wie der heutige Umgang mit Burgen aussehen könnte. Weitere Beiträge widmen sich Forschungsthemen zu Objekten der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Einen Schwerpunkt bietet dabei Schloss Wilhelmsthal.

Burgen im Wandel – Gestalt und Funktion wehrhafter Architektur, Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 28, Regensburg 2025, 256 Seiten, ISBN 978-3-7954-9035-5, 34,95 Euro

Torhäuser auf Burgen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit



Veröffentlichungen der
Deutschen Burgenvereinigung e.V.
Reihe A: Forschungen, Band 26



In Kooperation
mit der



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

Torhäuser auf Burgen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Tagungsband

Burgtore sind Zugänge und Barrieren zugleich, und so haben auch die Torhäuser einen besonderen Status innerhalb der Burg. Sie signalisierten den Übergang in eine andere Rechtssphäre und dienten der Zugangskontrolle und der Abwehr von Angriffen. Diese Aufgaben verbanden Torhäuser oft mit Aufenthalts- und Wohnräumen, die dem täglichen Leben dienten. Nicht selten finden sich auch Küchen und Kapellen in diesen Bauten.

Ausgehend von den Forschungen zum Torhaus von Burg Ranis und den daraus entwickelten allgemeinen Fragestellungen widmete sich eine Tagung im Frühjahr 2024 der speziellen Baugattung des Torhauses. Der Tagungsband vereint die Beiträge dieses Fachtags. Neben einer Einführung zum historischen Rahmen, in dem sich Torhäuser entwickelten, fragen Überblicke und Einzeluntersuchungen zu Beispielen aus Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Franken nach überregionalen Traditionen und lokalen Lösungen für die Bauaufgabe des Torhauses.

Veröffentlichungen der Deutschen Burgenvereinigung e. V., Reihe A: Forschungen, Band 26, in Kooperation mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Braubach 2025, ISBN 978-3-949843-06-8, 182 Seiten, 28,00 Euro

PUBLIKATIONEN DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN – EINE AUSWAHL

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Amtliche Führer

Schloss und Park Altenstein

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Deutscher Kunstverlag München/Berlin 2022, ISBN 9-78-3-422-800939, 6,80 Euro

Burgruine Henneberg in Südthüringen

Amtlicher Führer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Ines Spazier, Berlin/München 2023, 80 Seiten, deutsch/englisch, ISBN 978-3422-801-721, 6,80 Euro.

Amtliche Führer Special

Herzogliche Orangerie Gotha. Garten der Goldenen Früchte

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten gemeinsam mit dem Verein „Orangerie-Freunde“ Gotha e. V., verfasst von Jens Scheffler, mit Beiträgen von Helmut-Eberhard Paulus und Andreas M. Cramer, Berlin/München 2017, 80 Seiten, zahlreiche Abb. und Pläne, ISBN 978-3-422-03129-6, 5,80 Euro

Johannes Brahms auf Schloss Altenstein und am Meininger Hof

Amtlicher Führer Special der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, verfasst von Renate und Kurt Hofmann, München 2012, 96 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-422-02347-5, 5,80 Euro

Große Kunstführer

Paradiese der Gartenkunst in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 1, 2. Auflage, Regensburg 2021, 256 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3151-3, 19,50 Euro

Fürsten und ihre Residenzen in Thüringen

Großer Kunstführer der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 5, Regensburg 2016, 176 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-3172-3, 17,95 Euro

Berichte und Dokumentationen

Kloster und Festung. Beiträge zur Geschichte des Erfurter Petersbergs

Petersberg 2022, 160 Seiten, ISBN 978-3-7319-1283-5, 19,95 Euro

Der Terrassengarten von Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden. Geschichte und Wiederherstellung

Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Band 14, Petersberg 2017, 64 Seiten, ISBN 978-3-7319-0434-2, 14,90 Euro

Jahrbücher

Jahrbuch der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Forschungen und Berichte zu Schlössern, Gärten, Burgen und Klöstern in Thüringen.

Band 26, „Die Klosterlandschaft Thüringen. Zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre“,
Petersberg 2023, 302 Seiten, ISBN 978-3-7319-1362-7, 34,95 Euro

Band 27, „Nachhaltigkeit. Ein Paradigma mit Geschichte im Kontext des kulturellen Erbes“,
Lindenberg 2024, 256 Seiten, ISBN 978-3-95976-503-9, 34,90 Euro

KLEINE KUNSTFÜHRER

Erhältlich im Onlineshop, an den Museumskassen und im Buchhandel



Das Schallhaus auf Schloss Heidecksburg

Regensburg 2020, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7195-8, 3,50 Euro

Burgruine Liebenstein bei Bad Liebenstein

Regensburg 2018, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7129-3, 4,- Euro

Die ehemalige Benediktinerklosterkirche St. Peter und Paul Erfurt

Regensburg, 2. Auflage 2011, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6473-8, 3,50 Euro

Die Klosterruine Paulinzella

Regensburg 2006, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-5732-7, 3,50 Euro

Altes Schloss Dornburg

Regensburg 2006, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6649-7, 4,- Euro

Schloss Heidecksburg Rudolstadt

neu bearbeitete Auflage, Regensburg 2006
32 Seiten, zahlr. Abb.,
ISBN 978-3-7954-5631-3, 4,- Euro

Klosterruine St. Wigbert Göttingen

Regensburg 2005, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6540-7, 3,50 Euro

Prämonstratenserstift und Schloss Mildenfurth bei Wünschendorf

Regensburg 2025, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-7356-3, 3,50 Euro

Burg Ranis

hg. von der Wartburg-Gesellschaft,
Regensburg 2002, 32 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-1390-3, 3,90 Euro

Die Orgel der Schlosskapelle Wilhelmsburg Schmalkalden

Regensburg 2002, 24 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6325-0, 3,50 Euro

Prämonstratenserstift Mildenfurth bei Wünschendorf

Regensburg 2001, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6182-9, 3,- Euro

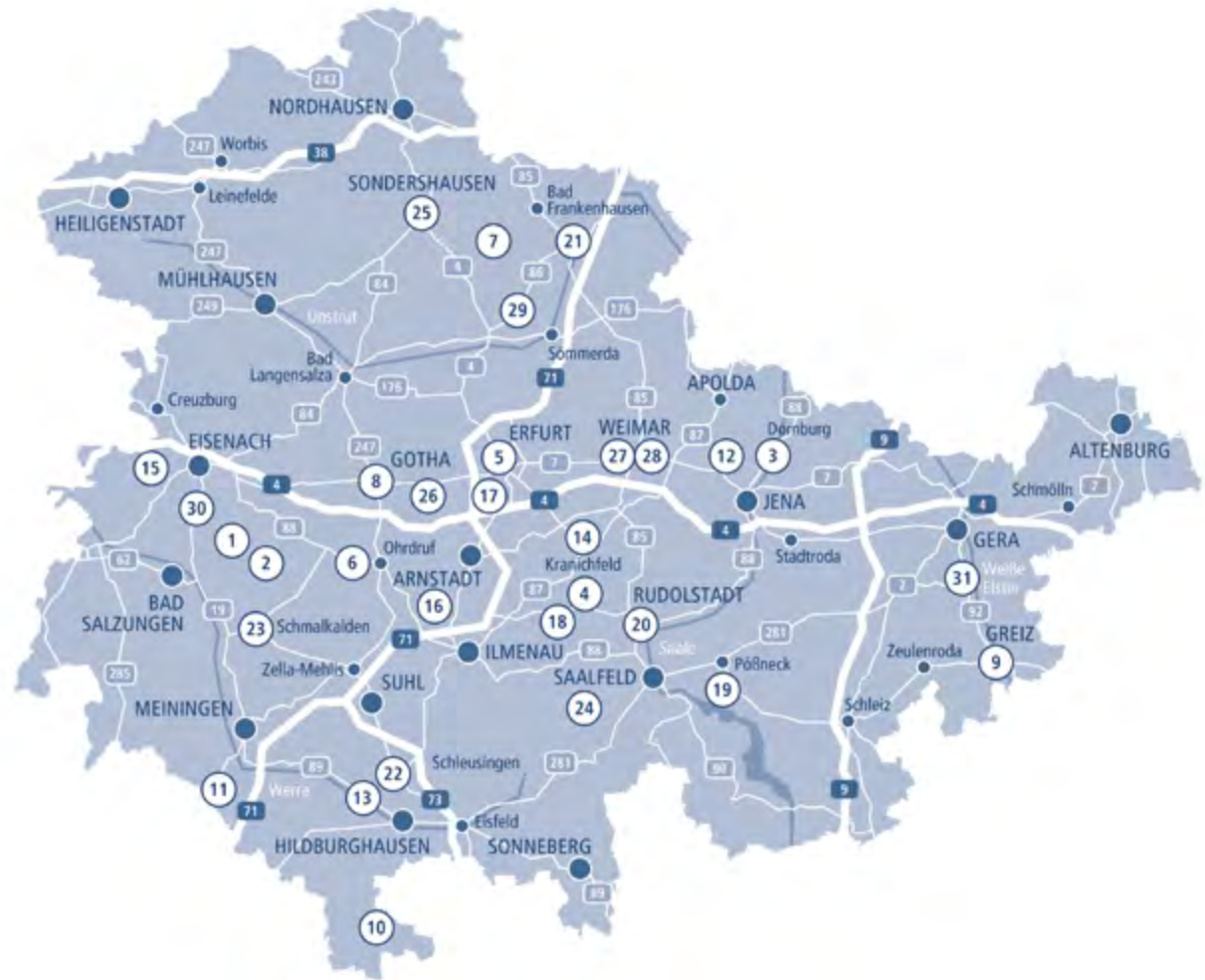
Brandenburg bei Lauchröden

Regensburg 1999, 20 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6167-6, 3,50 Euro

Das Oberschloss Kranichfeld

Regensburg 1998, 28 Seiten, zahlr. Abb., ISBN 978-3-7954-6166-9, 4,- Euro

OBJEKTE IM ÜBERBLICK



- | | | | |
|----|---|----|--|
| 1 | Bad Liebenstein, Schloss und Park Altenstein | 24 | Schwarzburg, Schloss Schwarzburg |
| 2 | Bad Liebenstein, Burgruine Bad Liebenstein | 25 | Sondershausen, Schloss Sondershausen mit Park |
| 3 | Dornburg, Dornburger Schlösser und Gärten | 26 | Wandersleben, Burgruine Gleichen |
| 4 | Ehrenstein, Burgruine Ehrenstein | 27 | Weimar, Kirms-Krackow-Haus |
| 5 | Erfurt, Klosterkirche St. Peter und Paul | 28 | Weimar, Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille |
| 6 | Georgenthal, Kloster Georgenthal | 29 | Weißensee, Burg Weißensee/Runneburg |
| 7 | Göllingen, Kloster St. Wigbert | 30 | Wilhelmsthal bei Eisenach, Schloss und Park Wilhelmsthal |
| 8 | Gotha, Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park | 31 | Wünschendorf, Kloster und Schloss Mildenfurth |
| 9 | Greiz, Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park | | |
| 10 | Heldburg, Veste Heldburg | | |
| 11 | Henneberg, Burgruine Henneberg | | |
| 12 | Kapellendorf, Wasserburg Kapellendorf | | |
| 13 | Kloster Veßra, Kloster Veßra | | |
| 14 | Kranichfeld, Oberschloss Kranichfeld | | |
| 15 | Lauchröden, Burgruine Brandenburg | | |
| 16 | Liebenstein/Ilm-Kreis, Burgruine Liebenstein | | |
| 17 | Molsdorf, Schloss Molsdorf mit Park | | |
| 18 | Paulinzella, Kloster Paulinzella | | |
| 19 | Ranis, Burg Ranis | | |
| 20 | Rudolstadt, Schloss Heidecksburg | | |
| 21 | Sachsenburg, Obere und Untere Sachsenburg | | |
| 22 | Schleusingen, Schloss Bertholdsburg | | |
| 23 | Schmalkalden, Schloss Wilhelmsburg | | |



Restaurant



Parkplatz



Markierte Behindertenparkplätze



Volle Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer



Eingeschränkte Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer



Voll zugänglicher Aufzug für Rollstuhlfahrer



WC



Voll zugängliches WC für Rollstuhlfahrer



Unterstützung für Menschen mit Behinderung



Unterstützung für Blinde und Sehbehinderte

SCHLÖSSER UND GÄRTEN, BURGEN UND KLÖSTER
DER STIFTUNG THÜRINGER SCHLÖSSER UND GÄRTEN

1 Bad Liebenstein | Schloss und Park Altenstein



Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Meiningen, Schloss mit Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts. Neorenaissanceschloss inmitten eines 160 Hektar großen, romantisch gelegenen Landschaftsparks mit Wasserfall und Naturhöhle

Schloss Altenstein
mit Brahms-Gedenkstätte und chinesischem Kabinett
Schloss aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich
Park
frei zugänglich
Öffentliche Führungen Schlosspark Altenstein
Apr-Okt, Sa, So, Feiertag 11 Uhr
Gruppenführung, ganzjährig auf Anfrage, max. 25 Teilnehmer/ Gruppe
Besucherzentrum Altenstein und Naturparkzentrum Thüringer Wald:
Apr-Okt, Di-Fr 11-15 Uhr; Sa, So, Feiertag 11-16 Uhr
Eintrittskarten, Führungen, Souvenirs
T: 03 69 61/73 80 64, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de

Gaststätte Altenstein:
Apr-Okt, Di-So Imbiss im Biergarten (wetterabhängig)
Do 17-21 Uhr, Fr 18-21 Uhr, Sa, So und Feiertag 11-19 Uhr und nach Vereinbarung
T: 03 69 61/70 77 33 (während der Öffnungszeiten) 01 74/2 17 08 59
www.cafe-altenstein.de
info@cafe-altenstein.de

Schloss- und Parkverwaltung Altenstein
Altenstein 9, 36448 Bad Liebenstein
Schlossverwaltung T: 03 69 61/7 02 22
schlossverwaltung@schlosspark-altenstein.de
Parkverwaltung T: 03 69 61/7 25 13
parkverwaltung@schlosspark-altenstein.de

Besucherzentrum Altenstein
Altenstein 8, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/73 80 64, besuch@schlosspark-altenstein.de
www.schlossaltenstein.de

Förderverein Altenstein e.V.
Altenstein 4, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/3 34 01 (AB) oder /7 34 18
info@foerderverein-altenstein.de



Parkplatz



Außenanlagen (Rundgang möglich)



2 Bad Liebenstein | Burgruine Bad Liebenstein



Burganlage aus dem 14. Jahrhundert mit Palas und Umfassungsmauern. Bereits im 18. Jahrhundert unter Georg I. von Sachsen-Meiningen erste Restaurierungsmaßnahmen

Burggelände, Burgruine mit Aussichtsturm

Förderverein: Natur- und Heimatfreunde e.V.
Herzog-Georg-Straße 26, 36448 Bad Liebenstein
T: 03 69 61/7 22 22, F: 03 69 61/20 99 12
fritz-eberhard-reich@vodafone.de
www.heimatfreundeali.de



3 Dornburg | Dornburger Schlösser und Gärten

Sommerresidenz der Großherzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Einzigartiges Ensemble mit Altem Schloss, Rokoko- und Renaissanceschloss über dem Saaletal, verbunden mit Schlossgärten. Beliebter Aufenthaltsort Goethes. Wertvolle Raumkunstwerke im Rokokoschloss

Rokokoschloss:
Apr-Okt, täglich außer mittwochs 10-17 Uhr,
T: 03 64 27/21 51 35 während der Öffnungszeiten,
Führungen bei der Schlossverwaltung, T: 03 64 27/21 51 30,
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de
Dornburger Schlossgärten
ab 9 Uhr jeweils bis Sonnenuntergang geöffnet, Hunde angeleint zulässig
Renaissanceschloss wegen Sanierung geschlossen
Restaurant Schlossberg T: 03 64 27/7 04 63
Restaurant Ratskeller T: 03 64 27/2 24 29
Gaststätte am Brauhaus T: 03 64 27/7 05 03

Schlossverwaltung Dornburger Schlösser
Max-Krehan-Straße 2, 07774 Dornburg-Camburg
T: 03 64 27/21 51 30
schlossverwaltung@dornburg-schloesser.de



Parkplatz (120 m)



Park (in Teilbereichen)



Tagungszentrum Altes Schloss



Museum teilweise nach Anmeldung
(Schlossverwaltung)

**4 Ehrenstein | Burgruine Ehrenstein**

Burganlage des 13. Jahrhunderts, Ausbau im 14. Jahrhundert durch das Haus Schwarzburg. Kompakte Burgruine über rechteckigem Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm, auf einem Bergsporn am Ende eines Höhenzuges gelegen

Ruine aufgrund von Baumaßnahmen derzeit nicht zugänglich

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, 0 36 72/44 70,
stiftung@thueringerschloesser.de



im nahe gelegenen Ort, auch für Busse

**5 Erfurt | Klosterkirche St. Peter und Paul**

Ehemaliges Benediktinerkloster. Romanische Pfeilerbasilika erbaut zwischen 1103 und 1147. Bedeutende Wandmalereien des 13. Jahrhunderts. Nach Teilerstörung im 19. Jahrhundert umgebaut und u.a. als Lagerhaus genutzt. 2018-2021 Fassadenrestaurierung und Maßnahmen im Innenraum.

Ausstellung „Paradiesgärten – Gartenparadiese“
Saison von April bis November
Di-So 10-18 Uhr
www.thueringerschloesser.de

Besucheradresse: Am Petersberg 14, 99084 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85
schlossverwaltung@peterskirche.de

**6 Georgenthal | Kloster Georgenthal**

Ehemaliges Zisterzienserkloster, gegründet um 1140 als schwarzburg-käfernburgisches Hauskloster. Klosterruine mit Fundamenten der dreischiffigen kreuzförmigen Basilika und zweigeschossigem Kornhaus

Klostergelände frei zugänglich
Führung auf Anfrage
Touristinfo Bahnhofstr. 8, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/46 97 55
hv1@georgenthal.de

Objektverwaltung
Gemeinde Georgenthal
Tambacher Straße 2, 99887 Georgenthal
T: 03 62 53/3 81 08
hv5@georgenthal.de



Außenanlagen (in Teilbereichen)

**7 Göllingen | Kloster St. Wigbert**

Benediktinerkloster, Stiftung des Heiligen Günther von Käfernburg-Schwarzburg. Klosterruine mit Kirchturm aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit bemerkenswerter romanischer Krypta. Grundriss in Gabionen dargestellt

Turm mit Krypta – romanische Apsis mit Lapidarium
Audio-visuelle Vorführungen zur Baugeschichte und zum Leben des Günther von Käfernburg, Klanginstallation in der Krypta, im Turmsaal
die Plastik „Herold“ von Timm Kregel

Klosteranlage Dauerausstellung Kloster Göllingen
Apr-Okt Do-Di 10-17 Uhr, mittwochs geschlossen
Führungen auf Anfrage
nur Kartenzahlung vor Ort
ausstellung@klostergoellingen.de
T: 01 73/3 28 89 44
www.klostergoellingen.de

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee
(siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Gesellschaft der Freunde der Klosterruine St. Wigbert Göllingen e.V.
Klosterstraße 2, 99707 Kyffhäuserland, OT Göllingen
T/F: 03 46 71/5 59 31, Mobil: 01 60/2 76 32 33
info@kloster-goellingen.de
www.kloster-goellingen.de



Außenanlagen und Ruine (in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**8 Gotha | Schloss Friedenstein mit Herzöglichem Park**

Residenz der Herzöge von Sachsen-Gotha, zwischen 1643 und 1654 als ursprünglich vierflügelige Schlossanlage auf dem Standort der früheren Burg Grimmenstein errichtet. Größter Schlossbau Thüringens. Ekho-Theater mit barocker Bühnenmaschinerie, herausragende Raumkunstwerke des 17. bis 19. Jahrhunderts. Herzöglicher Park mit barocker Orangerieanlage, exotischer Pflanzensammlung und Landschaftspark

Schlossmuseum mit herzoglichen Kunstsammlungen und historischen Wohnräumen, Historisches Museum, Ekho-Theater, Museum der Natur, Herzögliches Museum

Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr, 24.12. und 31.12. geschlossen

Einzelkarte „Friedenstein-Karte“ (inkl. Schlossmuseum, Historisches Museum, Museum der Natur, Ekho-Theater, Sonderausstellungen)
12,- Euro, ermäßigt 6,- Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre freier Eintritt
Weitere Tarife unter: www.stiftung-friedenstein.de
Besucherservice für alle Museen: T: 0 36 21/8 23 42 00
Museumpädagogik: T: 0 36 21/8 23 45 50
service@stiftung-friedenstein.de, www.stiftung-friedenstein.de

Universität Erfurt
Forschungsbibliothek Gotha
Mo-Fr 9-17 Uhr
T: 0 36 1/7 37 55 40, F: 0 36 1/7 37 55 39
bibliothek.gotha@uni-erfurt.de,
www.uni-erfurt.de/forschungsbibliothek-gotha

Schlosskirche
Anfragen Öffnung/Gruppenführung über Schlossverwaltung oder Kirchengemeinde
T: 0 36 21/5 12 93 34
kontakt@kirchengemeinde-gotha.de, www.kirchengemeinde-gotha.de

Restaurant Pagenhaus
Öffnungszeiten siehe Homepage, T: 0 36 21/40 36 12
info@pagenhaus.de, www.restaurant-pagenhaus.de

Schlossverwaltung Schloss Friedenstein
Schlossplatz 1, 99867 Gotha, T: 0 36 21/5 12 93 34
schlossverwaltung@schlossfriedenstein.de

Parkverwaltung Herzöglicher Park Gotha
Orangerie, Friedrichstraße 8, 99867 Gotha, T: 0 36 21/50 32 50
parkverwaltung@schlosspark-gotha.de

Freundeskreis Kunstsammlungen Schloss Friedenstein Gotha e.V.
T: 0 36 21/40 59 35, vorstand@fksf.de, www.fksf.de

„Orangerie-Freunde“ Gotha e.V.
T: 0 36 21/5 12 93 34, info@orangerie-gotha.de, www.orangerie-gotha.de

Museumslöwen - Gemeinschaft zur Förderung
des Museums der Natur Gotha e.V.
T: 0 36 21/8 23 46 90
mail@museumsloewen.de, www.museumsloewen.de

Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e.V.
T: 03 61/7 37 55 63, info@fbgth.de
www.freundeskreis-forschungsbibliothek-gotha.de



Parkplatz



Park (in Teilbereichen)



Schloss



Museumsrundgang möglich



9 Greiz | Sommerpalais und Fürstlich Greizer Park



Sommerresidenz des Hauses Reuß Älterer Linie, frühklassizistisches Palais von 1769 mit Landschaftspark von Carl Eduard Petzold und Rudolph Reineken von 1878. Im Park dendrologische sowie gartenarchitektonische Besonderheiten wie der Blumengarten, das Pinetum und der See

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung mit Satiricum
Führungen nach Vereinbarung, T: 0 36 61/7 05 80, F: 0 36 61/70 58 25
info@sommerpalais-greiz.de, www.sommerpalais-greiz.de
Apr-Okt: Mi-So 11-17 Uhr, Nov-Mär: Mi-So 11-16 Uhr, Oster- und Pfingstmontag sowie am 3. und 31. Okt geöffnet, am 24./25./31.12. sowie 1.1. geschlossen (Öffnungszeiten siehe Homepage)

Café im Küchenhaus März-Dez 13-17 Uhr, Mo/Di geschlossen
T: 0 36 61/45 56 88, M: 01 70/7 36 99 73, info@cafe-kuechenhaus.de

Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung
Fürstlich Greizer Park/Sommerpalais, 07973 Greiz
T: 0 36 61/7 05 80

info@sommerpalais-greiz.de

Schloss- und Parkverwaltung Fürstlich Greizer Park
Parkgewächshaus 1, 07973 Greiz
T: 0 36 61/6 12 26 24, M: 01 52/09 53 40 68
parkverwaltung@greizerpark.de

Freundeskreis Greizer Park e.V.
www.greizer-parkfreunde.de



Schloss (EG)



10 Heldburg | Veste Heldburg



Den romantischen Vorstellungen eines Märchenschlosses verpflichtete Residenz des Theaterherzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, ab 1875 aus dem Umbau und der Neugestaltung einer ursprünglich spätmittelalterlichen Anlage hervorgegangen. Landschaftsbherrschende Buranlage auf kegelförmigem Felsen. Im 16. Jahrhundert ernestinisches Bergschloss mit Repräsentationsbau im Renaissancestil

Deutsches Burgenmuseum
Apr-Okt: Di-So 10-17 Uhr, Nov, Dez, Mär: Di-So 10-16 Uhr, Jan, Feb: Sa-So 10-16 Uhr, am 24., 25. und 31.12. geschlossen, an in Thüringen geltenden Feiertagen geöffnet
Eintritt Burg und Ausstellungen: Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt, Kinder 6-17 Jahre und Studenten 3,50 Euro
Burghof mit Gastronomie frei zugänglich

öffentl. Parkplatz am Fuß des Burgberges (1.600 Meter entfernt, für Busse geeignet); Parkplatz am Reitweg mit 27 PKW- und 2 Busplätzen (300 Meter entfernt), schwerbehinderte Personen nach Anmeldung auf dem Burghof

Gaststätte Helene - Das Burgrestaurant
Mai-Okt Mi-So 11.30-17 Uhr Nov-Apr Sa+So 11.30-16 Uhr + nach Vb.
T: 03 68 71/30 99 44 service@restaurant-veste-heldburg.de

Deutsches Burgenmuseum
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/2 12 10
info@deutschesburgenmuseum.de
www.deutschesburgenmuseum.de

Schlossverwaltung Veste Heldburg
Burgstraße 1, 98663 Heldburg
T: 03 68 71/3 03 30
schlossverwaltung@vesteheldburg.de



Burghof nach Anmeldung



Schloss (in Teilbereichen)



nach Anmeldung



Gaststätte



11 Henneberg | Burgruine Henneberg



Namengegebende Stammburg der Grafen von Henneberg und Stammsitz bis ins 13. Jahrhundert. Ursprünge im 11. Jahrhundert, eine der umfangreichsten Wehranlagen Thüringens. Mittelpunkt des Henneberger Landes, das große Teile des heutigen Unterfrankens und Südthüringens umfasste, Burgruine mit Bergfried, Rundturm, Apsis der Kapelle

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



Förderverein: Club Henneburg e.V.,
Henneberger Hauptstraße 47,
98617 Meiningen OT Henneberg
T: 03 69 45/5 01 32
club.henneburg.ev@gmail.com
<http://club-henneburg-ev.jimdo.com>

12 Kapellendorf | Wasserburg Kapellendorf



Erfurtische Buranlage aus dem 14. Jahrhundert mit Resten der romanischen Burg der Burggrafen von Kirchberg aus dem 12. Jahrhundert. Mehrgliedrige Anlage, umschlossen von einer äußeren Wehrmauer und einem Wassergraben, Wohnturm und Küchenbau

Burghof und Steinkammer
Mo-Fr 9-15 Uhr geöffnet
Führungen durch die Buranlage auf Anfrage

Schlossverwaltung Wasserburg Kapellendorf
Am Burgplatz 1, 99510 Kapellendorf
T: 0 15 20/3 33 60 01 schlossverwaltung@wasserburgkapellendorf.de
www.burg-kapellendorf.de

Förderverein für Wasserburg und Kapellendorf e.V.
Kirschgarten 3, 99510 Kapellendorf
vorstand@burgverein-kapellendorf.de
www.burgverein-kapellendorf.de



Parkplatz



Außenanlagen



auf Nachfrage



13 Kloster Veßra | Kloster Veßra



Prämonstratenserklöster von 1131, Hauskloster der Grafen von Henneberg. Klosterkomplex mit dreischiffiger, kreuzförmiger Pfeilerbasilika sowie Henneberger Kapelle, Klausurgebäuden und Wirtschaftsgebäuden

Hennebergisches Museum Kloster Veßra
Museum für Regional-, Kloster- und Domänengeschichte, Geschichte der Landwirtschaft, Volkskunde, ländliche Architektur sowie historische Wild- und Kulturpflanzen; Sonderausstellungen, Aktionstage, pädagogische Begleitung sowie ein vielfältiges Kunst- und Kulturprogramm; für Gruppenführungen Voranmeldung erforderlich
Apr-Okt: 9-18 Uhr, Nov-Mär: 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Ostermontag
Erwachsene 9,- Euro, ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, weitere Preise für Gruppen, Jahreskarten und Führungen unter www.museumklostervessra.de/entdecken/service

Café Am Klostergarten
Apr-Okt Mi-So 11-17 Uhr, Nov-Mär Fr-So 11-17 Uhr
T: 03 68 73/6 90 30

Hennebergisches Museum Kloster Veßra (mit Museumspädagogik)
Anger 35, 98660 Kloster Veßra
T: 03 68 73/6 90 30
info@museumklostervessra.de, www.museumklostervessra.de

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de

 Parkplatz (100m)

 Außenanlagen

 Museum, nach Anmeldung,
Sonderführungen möglich

 Saisonal



14 Kranichfeld | Oberschloss Kranichfeld



Renaissanceschloss des Hauses Reuß unter Einbeziehung einer älteren Buranlage der Herren von Kranichfeld aus dem 12. Jahrhundert. Auf einem vorspringenden Bergsporn gelegene Buranlage aus Vorburg und Hauptburg mit romanischem Wohnbau, teilweise erhaltenem Palas mit Burkapelle sowie Bergfried und Ringmauern

Dauerausstellung
Apr-Okt Di-So 10-17 Uhr
vor Ort nur Kartenzahlung
www.oberschlosskranichfeld.de

Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

Förderverein: Oberschloß Kranichfeld e.V.
Obere Gasse 9, 99448 Rittersdorf
T: 03 64 50/3 02 43
fok.oberschloss-kranichfeld@web.de



 Parkplatz (100 m)

 Außenanlagen (in Teilbereichen)

 nach Anmeldung



15 Lauchröden | Burgruine Brandenburg



Größte Doppelburanlage Thüringens, gegründet von den Burggrafen der Wartburg zur Stauferzeit. Baubeginn um 1200, Hauptbauzeit 13. bis 15. Jahrhundert. Die jüngere Westburg mit Bergfried sowie Resten von Ringmauer und Torhaus. Ostburg-Ruine mit eigener Ringmauer, zwei Höfen, sechseckigem Bergfried, Wohnturm, Nordwand eines Palas sowie Kelleranlagen

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Vereinbarung mit dem Förderverein

Burgmuseum im Wohnturm mit Aussichtsterrasse
Ausstellung zur Burrgeschichte. Das Museum der Brandenburg vermittelt Wissenswertes zur Geschichte und Bedeutung der Burg im Mittelalter und der frühen Neuzeit. Darüber hinaus erhält der Besucher aber auch Einblick in den Alltag der Burgbewohner bis zur Kleidung und Bewaffnung im Mittelalter.
So und Feiertage 11-17 Uhr
Erwachsene 2,- Euro, Kinder frei,
Führungen des Fördervereins: Herr Berger, T: 03 69 27/9 06 28
M: 01 76/56 95 83 52

Werratalverein 1883, Zweigverein Brandenburg e.V.,
Waldstraße 13, 99834 Gerstungen, OT Lauchröden
T: 03 69 27/9 07 88, info@die-brandenburg.de
www.die-brandenburg.de



 Parkplatz (250 m)

 Außenanlagen

 nach Anmeldung



16 Liebenstein/Ilm-Kreis | Burgruine Liebenstein im Ilm-Kreis



Schwarzburg-käfernburgische Buranlage aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Ruine über kompaktem rechteckigen Grundriss mit gerundeten Ecken und einem Turm sowie einem gotischen Palas. Halsgraben sowie Reste von Gräben und einer Ringmauer

Burgruine
frei zugänglich, Führungen nach Anmeldung täglich möglich
burgvereinliebenstein@gmail.com
Burgverein Liebenstein/Thüringen e.V.
Hauptstr. 41, 99330 Geratal, OT Liebenstein
www.burgverein-liebenstein.de
burgvereinliebenstein@gmail.com





17 Molsdorf | Schloss Molsdorf mit Park



Adelssitz des Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter, repräsentatives Wohnschloss aus dem 18. Jahrhundert. Umbau einer ehemaligen Wasserburg zu einem barocken Landsitz und Lustschloss. Vierflügelige Schlossanlage mit reichem plastischen Fassadenschmuck an der Südseite und barocken Raumfassungen von bedeutenden Künstlern. Landschaftsgarten mit Orangerie, Lapidarium und Kanalsystem

Schlossmuseum
Ausstellung zu Raumfassungen und Raumausstattungen, Erotica-Sammlung, Sonderausstellungen. Ausstellung: Otto Knöpfer. Aus dem Nachlass ganzjährig geöffnet: Di-So 10-18 Uhr

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, 1. Di im Monat frei
Führungen jeweils zur vollen Stunde und nach Vereinbarung, Besichtigung der Innenräume nur mit Führung möglich
T: 03 62 02/9 05 05, F: 03 62 02/2 20 84
schlossmuseum.molsdorf@erfurt.de

Park Café Molsdorf
Schloßplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/34 34 11, info@parkcafe-molsdorf.de

Schlossverwaltung Schloss Molsdorf
Molsdorf, Schlossplatz 6, 99094 Erfurt
T: 03 62 02/2 20 85
schlossverwaltung@schlossmolsdorf.de



 Parkplatz

 Außenanlagen (in Teilbereichen)

 nach Anmeldung





18 Paulinzella | Kloster Paulinzella



Ehemaliges Benediktinerkloster, durch die Adelige Paulina zwischen 1102 und 1105 gegründet. Anschluss an die Hirsauer Reform 1107. Ruine der eindrucksvollen romanischen Klosteranlage als hervorragendes Beispiel der Hirsauer Reformbewegung. Zinsboden, als Klausurgebäude errichtetes Amtshaus, Jagdschloss des Hauses Schwarzburg aus dem 17. Jahrhundert im Renaissancestil

Klosterruine derzeit wegen Restaurierungsarbeiten umzäunt
Kräutergarten ganzjährig geöffnet
Museum zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte im Jagdschloss und Ausstellung „544 Jahre erlebtes Holz“ im Amtshaus
22. Mär-Okt: Mi-So 10-17 Uhr
Kombiticket 6,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei
Führungen auf Anfrage
T: 03 67 39/3 11 43
museum-paulinzella@heidecksburg.de

Besucheradresse: Paulinzella 3, 07426 Königsee

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Heidecksburg,
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/44 72 10, M: 01 73/5 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



 Außenanlagen

 nach Anmeldung



19 Ranis | Burg Ranis

Renaissanceschloss des 16. Jahrhunderts mit Kern einer Reichsministerialenburg. Ab dem 12. Jahrhundert Wehr- und Wohnburg, Herrschaftssitz des Landadels, bestehend aus Haupt- und Vorburg

Museum Burg Ranis
Ausstellung zur Burrgeschichte, Ur- und Frühgeschichte des Orlagaues, Geologie, Seismologie, Blick in die Eiszeit, Bildende Kunst, Porzellankabinett, Sonderausstellungen
Saisonale Öffnungszeiten unter www.museum-ranis.de
Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 17,- Euro, Kinder unter 6 Jahren frei, Gruppenermäßigung ab 15 Pers.
Letzter Einlass eine Stunde vor Schließung

Burgführungen in historischer Kleidung nach Vereinbarung
T: 0 36 47/41 74 46

Museum Burg Ranis
T: 0 36 47/50 54 91, M: 01 74/2 86 13 86, museum@stadt-ranis.de

Schlossverwaltung Burg Ranis
07389 Ranis, T: 0 36 47/41 39 71
schlossverwaltung@burg-ranis.de

Förderkreis Burg Ranis e.V.
Burg 1, 07389 Ranis
foerderkreis-burg-ranis@web.de



Außenanlagen



Burg innen (in Teilbereichen)



eingeschränkt



nach Anmeldung

**20 Rudolstadt | Schloss Heidecksburg**

Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt. Unregelmäßiges dreiflügeliges Barockschloss mit repräsentativem Corps de Logis und einzigartigen Prunkräumen, Wohnflügel, Marstall, Reithaus und Schlossgarten

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Festsäle und Wohnräume der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, Gemälde- und Porzellangalerie, Naturhistorisches Museum, Ausstellung „Rococo en miniature“. Die aufregende und vielseitige Welt im Stile des 18. Jahrhunderts im Maßstab 1:50
Sonderausstellungen

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.heidecksburg.de
Gesamtkarte mit Führung: Erwachsene 8,- Euro, ermäßigt 5 Euro, Gruppenermäßigung, einmalige Führungsgebühr für Gruppen 20,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei

Café im Teehäuschen
„Mit Brot und Seele“
Ostern-Okt
T: 0176/34 65 16 39
www.mitbrotundseele.de

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg
Mo-Fr: T: 0 36 72/42 90-10, F: 0 36 72/42 90-90
Sa-So: T: 0 36 72/42 90 22, museum@heidecksburg.de
www.heidecksburg.de, www.rococoenminiature.de

Freundeskreis Heidecksburg e.V.
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/42 90 22

Schlossverwaltung Schloss Heidecksburg
Schloss Heidecksburg, Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 01 73/5 77 62 86, T: 0 36 72/44 72 10
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de



Parkplatz (50 m)



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss innen (EG in Teilbereichen)



nach Anmeldung

**21 Sachsenburg | Obere und Untere Sachsenburg**

Burganlage aus dem 13. Jahrhundert. Zwei Wehranlagen, beide Bergfriede, Mauern von ehemaligen Wohngebäuden (Palas), Reste der Wehrmauern und Fundamente erhalten

Burgruinen frei zugänglich

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Burg Weißensee
(siehe Burg Weißensee)

Förderverein: Sachsenburgenverein e.V.
Karl-Marx-Straße 1a, 06577 An der Schmücke
T: 03 46 73/9 84 74, F: 03 46 73/9 84 76
kontakt@sachsenburgenverein.de
www.sachsenburgenverein.de

**22 Schleusingen | Schloss Bertholdsburg**

Residenz der Grafen von Henneberg ab dem 13. Jahrhundert, älteste Residenz in Thüringen. Schloss in Form einer Vierflügelanlage mit hofseitigen Ecktürmen und vielgestaltigen Stadtfronten, Renaissanceausmalung

NaturHistorisches Museum
Ausstellungen „Minerale Thüringens“ und „300 Millionen Jahre Thüringen“, zur Burg- und Stadtgeschichte sowie Sonderausstellungen
Di-Fr 9-17 Uhr, Sa, So, Feiertage 10-18 Uhr,
24.12. geschl., 25./26.12. und 1.1. 13-18 Uhr, 31.12. 10-17 Uhr
Einlass bis 1 Std. vor Schließung

Schlossgarten ganzjährig zu den Öffnungszeiten zugänglich

Erwachsene 6,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Schulklassen aus Landkreis HBN 2,- Euro p. P., Familienkarte 14,- Euro, Jahreskarte 25,- Euro, Gruppen-

ermäßigung ab 10 Pers., Besucherservice Einweisung 10,- Euro, Teilführung (ein Ausstellungsteil) 25,-Euro, Gesamtführung 75,- Euro, Führungen nach Voranmeldung

Schlossturm höchster Aussichtspunkt der Stadt
gegenwärtig nicht begehbar

NaturHistorisches Museum
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
info@museum-schleusingen.de, www.museum-schleusingen.de

Schlossverwaltung Schloss Bertholdsburg
Burgstraße 6, 98553 Schleusingen
T: 01 73/5 76 98 71
schlossverwaltung@schlossbertholdsburg.de



im Stadtbereich



Außenanlagen (in Teilbereichen)



Schloss



nach Anmeldung

**23 Schmalkalden | Schloss Wilhelmsburg**

Nebenresidenz der Landgrafen von Hessen-Kassel, erbaut 1585-1590. Vierflügeliges Renaissanceschloss mit Treppentürmen in den Ecken des Hofs und prachtvollen Sandsteinportalen, Innenarchitektur mit originaler Raumdisposition. Festsäle und Schlosskirche mit bedeutender Renaissanceorgel. Terrassengarten in seiner wiederhergestellten Grundstruktur als eines der ältesten mitteldeutschen Gartendenkmale

Museum Schloss Wilhelmsburg
Dauerausstellung „Schmalkaldischer Bund – Beginn der Kirchenspaltung in Europa“, entführt die Besucher mittels eines großen begehbaren Stadtmodells in die Zeit des Protestantismus, Animationsfilme lassen multimedial Gründung, Aufstieg und Fall des Schmalkaldischen Bundes für alle Ziel- und Altersgruppen auferstehen, Ausstellung höfische Kultur und Lebensweise, Bau- und Nutzungsgeschichte

Apr-Okt: täglich 10-18 Uhr, Nov-Mär: Di-So 10-16 Uhr,
24., 25. und 31. Dez geschlossen

Preise unter www.museumwilhelmsburg.de

Museum Schloss Wilhelmsburg
T: 0 36 83/40 31 86, F: 0 36 83/60 16 82
info@museumwilhelmsburg.de
www.museumwilhelmsburg.de

Schlossverwaltung Schloss Wilhelmsburg
Schlossberg 9, 98574 Schmalkalden
T: 0 36 83/40 19 76
schlossverwaltung@schlosswilhelmsburg.de

-  im Stadtbereich
-  Parkplatz (am Schloss, nicht markiert)
-  Außenanlagen (in Teilbereichen)



24 Schwarzburg | Schloss Schwarzburg



Stammsitz, Jagdschloss und Sommerresidenz der Grafen von Schwarzburg. Barocke Schlossanlage in landschaftsbeherrschender Lage auf einem schmalen Bergrücken im Schwarzatal. Teilsaniertes Hauptgebäude des fürstlichen Schlosses und Zeughaus sowie barocke Anlage des Gartenparterres mit Kaisersaalgebäude (Orangerie) erhalten

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Zeughaus fürstliche Waffen-Schausammlung, nur mit Führung stündlich zu besichtigen, letzte Führung eine Stunde vor Schließung
Kaisersaalgebäude barockes Gebäude mit Galerie römisch-deutscher Kaiser und Museum

Aktuelle Öffnungszeiten unter: www.schloss-schwarzburg.com
Gesamtticket 8,-Euro, ermäßigt 5,- Euro, Familienkarte 18,- Euro, Kinder bis 14 Jahre frei, museumspädagogische Angebote 3,- Euro, Gruppentarife verfügbar

Außerschulischer Lernort Schloss Schwarzburg
Kontakt: lernort@thueringerschloesser.de

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg
Schloßstr. 1a, 07427 Schwarzburg
T: 03 67 30/39 96 30, museum@schloss-schwarzburg.com
www.schloss-schwarzburg.com

Schlossverwaltung Heidecksburg, Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt
M: 0 17 35 77 62 86
schlossverwaltung@schlossheidecksburg.de

Förderverein Schloss Schwarzburg e.V.
T: 03 67 30/3 29 55, F: 03 67 30/3 29 54

-   Parkplatz (600 m)
-  Außenanlagen (in Teilbereichen)
-   Zeughaus (in Teilbereichen)
-  nach Anmeldung



25 Sondershausen | Schloss Sondershausen mit Park



Residenz des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen. Anstelle einer mittelalterlichen Burg seit dem 16. Jahrhundert erbaute vierflügelige Schlossanlage mit Bausubstanz aus sieben Jahrhunderten. Park mit historischen Gebäuden, barockes Achteckhaus (ehemaliges Karussell) und klassizistischer Marstall

Schlossmuseum mit Kunstsammlungen
Möbel, Gemälde, Kunsthandwerk in historischen Raumfassungen von der Renaissance bis zum Historismus, Schwarzburger Ahnengalerie, Stadt- und Landesgeschichte, Musikgeschichte, Sonderausstellungen
Di-So 10-17 Uhr, Mo geschlossen außer Feiertage, 24., 25., 31.12. und 1.1. geschlossen; Führungen nach Anmeldung
Erwachsene 7,- Euro, ermäßigt 4,- Euro, Familienkarte 15,- Euro, Kinder bis 6 Jahre frei, Museumspädagogik und Gruppentarife verfügbar

Eiseck in der Alten Wache

Schlossmuseum Sondershausen
T: 0 36 32/ 62 24 20
schlossmuseum@sondershausen.de
www.sondershausen.de

Schlossverwaltung Schloss Sondershausen
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/62 24 02
schloss@sondershausen.de

Parkverwaltung Sondershausen
Schloss 1, 99706 Sondershausen
T: 0 36 32/62 24 06
parkverwaltung@sondershausen.de

 im Stadtgebiet

 Parkplatz

  Außenanlagen (in Teilbereichen)

  Schloss und Marstall (in Teilbereichen, Zugang über Rotunde)

 im Marstall

 nach Anmeldung



26 Wandersleben | Burgruine Gleichen



Burg der Erzbischöfe von Mainz, Herrschaftssitz der Grafen von Gleichen. Nördliche Anlage der „Drei Gleichen“ genannten Burgengruppe. Burgruine aus dem 11. Jahrhundert, erhalten sind Torhaus, Bergfried, Ringmauer sowie Reste des romanischen Palas und einige Nebengebäude

Burggelände
Führungen durch die Burgruine nach Absprache
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
Erwachsene 3,- Euro, Änderungen vorbehalten

Burgmuseum Gleichen im Wehrturm
GeoPark Thüringen mit dem Projekt „Steppenrasen“, Ausstellung zu Burggeschichte und Naturraum des Drei-Gleichen-Gebietes
Apr-Okt: Mo-So 10-18 Uhr
T: 03 62 02/8 24 40

Museum im Turm über Naturkundemuseum Erfurt,
Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 80, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de
www.naturkundemuseum-erfurt.de

Objektverwaltung über Naturkundemuseum Erfurt, Große Arche 14, 99084 Erfurt
T: 03 61/6 55 56 95, F: 03 61/6 55 56 89
naturkundemuseum@erfurt.de

  am Fuß des Burgbergs



27 Weimar | Kirms-Krackow-Haus



Traditioneller Ackerbürgerhof mit über 400-jähriger Baugeschichte, bestehend aus zwei Häusern mit Innenhof und flankierenden Laubengängen. Bürgerhausgarten mit biedermeierlichen Blumenbeeten und Spalierobst. Gartenpavillon von 1754. Berühmte Hausgäste, unter anderen die Komponisten Hummel und Liszt, der Dichter Andersen und der Dramatiker Iffland

Museum
Biedermeier-Räume und Sonderausstellung
Apr-Okt: Fr 14-17 Uhr, Sa, So und an gesetzlichen Feiertagen 11-17 Uhr
Eintritt frei
Führungen buchbar über Objektverwaltung, Tourist-Information Weimar oder Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

Garten mit Gartenpavillon
ganzjährig ab 9 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet

Café Lieblingsgarten
im Innenhof
T: 036 43 217 63 10
info@cafeliebblingsgarten.de

Besucheradresse: Jakobstrasse 10, 99423 Weimar

Objektverwaltung über Schlossverwaltung Oberschloss Kranichfeld
Am Oberschloss 1a, 99448 Kranichfeld
T/F: 03 64 50/3 04 60
schlossverwaltung@oberschlosskranichfeld.de

    Außenanlagen



28 Weimar | Residenzschloss Weimar, Ensemble Bastille

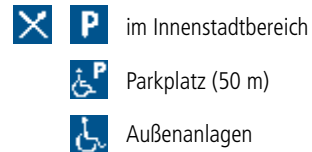
Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Torbau der ernestinischen Burg Hornstein, von Nikolaus Gromann im 16. Jahrhundert als Residenz umgebaut. Bestandteil des Vorgängerbaus des heutigen Schlosses. Helm des Schlossturms von Gottfried Heinrich Krohne

Präsentation im Torhaus „Bach-Erlebnisraum Bastille“, ganzjährig Di-So 10-17 Uhr, Eintritt frei

Das Stadtschloss (Klassik Stiftung Weimar) ist aufgrund von Sanierungsarbeiten geschlossen.

Besucheradresse: Burgplatz 4, 99423 Weimar

Führungen durch das Torhaus buchbar über Tourist-Information Weimar (T: 0 36 43/74 50) sowie Gästeführer Steffen Meyer (01 63/5 04 94 16)

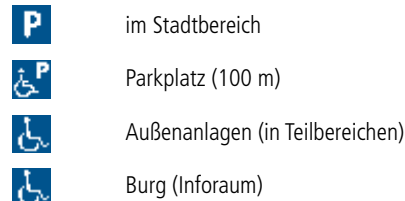
**29 Weißensee | Burg Weißensee/Runneburg**

Hochmittelalterliche Residenz der Landgrafen von Thüringen zwischen Wartburg und Neuenburg. Romanische Borganlage mit Wohnturm, Palas, Burgtor und Ringmauer

Burg Führungen nach Vereinbarung mit der Schlossverwaltung
Erwachsene: 4,- Euro, ermäßigt und Gruppen mit 10 Personen: 2,- Euro
Kinder bis 12 Jahre frei

Schlossverwaltung Burg Weißensee/Runneburg
Runneburg 1, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/3 62 00
schlossverwaltung@burgweissensee.de

ASB Kreisverband Sömmerda e.V.
Bildungs- und Begegnungszentrum »Burg Weißensee«
Runneburg 3, 99631 Weißensee
T: 03 63 74/36 18 03
asbburg@asb-soemmerda.de

**30 Wilhelmsthal bei Eisenach | Schloss und Park Wilhelmsthal**

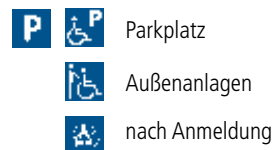
Sommerresidenz der Herzöge von Sachsen-Weimar-Eisenach. Schlossanlage aus zehn axialsymmetrisch angeordneten barocken und klassizistischen Gebäuden. Landschaftspark aus dem späten 18. Jahrhundert, umgestaltet durch Hermann Fürst von Pückler-Muskau und Carl Eduard Petzold

Schloss- und Parkanlage
Führungen von Gruppen nach telefonischer Vereinbarung mit dem Förderverein, Gruppen ab 15 Personen Erwachsene 5,- Euro, Kinder und Schüler frei

Schlossanlage befindet sich in Restaurierung, Außenanlagen barrierefrei
Öffentliche Führung jeden 1. Samstag im Monat und nach Vereinbarung
Apr-Okt 14 Uhr, Treffpunkt: Nymphenbrunnen
T: 01 71/3 13 00 91, peterarends@gmx.de

Schloss- und Parkverwaltung Wilhelmsthal
Schloss und Park Wilhelmsthal, Wilhelmsthal 5, 99834 Gerstungen,
T: 01 60/90 50 06 16, schlossverwaltung@schlosspark-altenstein.de
T: 01 73/3 28 74 03, parkverwaltung@schlosspark-wilhelmsthal.de

Förderverein: Förderkreis Schlossanlage Wilhelmsthal e.V.
T: 03 69 21/1 70 13, www.schloss-wilhelmsthal.de

**31 Wünschendorf | Kloster und Schloss Mildenfurth**

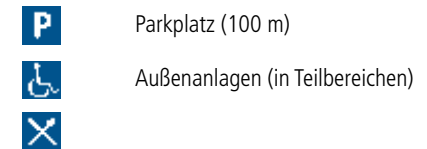
Prämonstratenserklöster von 1193 und späteres Adelsschloss. Reste der spätromanischen Klosterkirche und der zugehörigen Klosteranlage, überformt zu einem Schloss des 16. Jahrhunderts

Klosterareal
Besichtigung: www.klostermildenfurth.de
Führungen nach Vereinbarung
T: 01 73/3 40 99 85
stift@klostermildenfurth.de
Besucheradresse: Am Kloster Mildenfurth 1A
07980 Berga-Wünschendorf

Café Acanthus
Fr-So 11-18 Uhr
T: 03 66 03/71 26 97, kontakt@cafe-acanthus.de

Objektverwaltung über Verwaltungsgemeinschaft Wünschendorf
Poststraße 8, 07570 Wünschendorf
T: 03 66 03/60 99 66, F: 03 66 03/8 82 46

nebenan: Kunstspeicher Kühn-Leihbecher
T: 03 66 03/8 82 76

**DIE SCHLÖSSERWELT IM ABO**

Haben Sie die „Schlösserwelt Thüringen“ zufällig entdeckt und möchten weiter auf dem Laufenden bleiben? Gern senden wir Ihnen unser Magazin nach Hause. Bestellen Sie die beiden Ausgaben des folgenden Jahres in unserem Online-Shop unter

www.thueringerschloesser.de/shop

Nach Abschluss der Bestellung erhalten Sie per E-Mail eine Rechnung über 5,00 Euro für Versandkosten. Die beiden bestellten Ausgaben bekommen Sie jeweils kurz nach ihrem Erscheinen Anfang April und Anfang Oktober per Post.



- Besucherbergwerk
- Bowlingbahn mit Stollenfeeling
- Bergmanns-Sauna & Sprudelbecken
- Tennisplatz in Waldlage
- Streichelzoo & Abenteuerspielplatz
- Restaurant mit deftiger Bergmannsküche



Telefon: 03671 – 8200 | www.mellestollen.de



DIE SIXTINA DES NORDENS

Eines der weltweit faszinierendsten und größten Ölgemälde präsentiert das Panorama Museum in Bad Frankenhausen. Auf 14 Metern Höhe und 123 Metern im Umfang entfaltet sich in altmeisterlicher Formensprache ein Universum menschlicher Leidenschaften mit über 3.000 Einzelfiguren, das ausgehend von den Bauernaufständen im 16. Jahrhundert nicht nur den epochalen Umbruch vom Spätmittelalter zur Neuzeit bildhaft erlebbar macht. Das universale Panoramabild von Werner Tübke, ausgezeichnet mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel, widerspiegelt zeitlose Arche-Themen der Menschheit, die an Aktualität nichts eingebüßt haben. Ein sakral anmutender Bild-Dom der Superlative, der bereits mehr als 3 Millionen Besucher zählte. Die im Eintrittspreis enthaltenen Audio-Führungen für Groß und Klein erläutern die unikale Bildwelt.

2025 ist das Panorama Museum gemeinsam mit der mittelalterlichen Reichsstadt Mühlhausen Standort der Thüringer Landesausstellung „freiheit 1525 - 500 Jahre Bauernkrieg“. Die kunsthistorische Betrachtung der zeitgeschichtlichen Quellen und deren künstlerischer Verarbeitung im Monumentalgemälde durch Werner Tübke bilden dabei das Zentrum der Ausstellung im Panorama.



Nach der Kunst empfiehlt sich ein Abstecher zum Schiefen Turm®, dem Wahrzeichen von Bad Frankenhausen. Die idyllische Stadt lädt nicht nur zum Spaziergang durch den Kurpark ein, sondern auch zu zahlreichen Angeboten, die in der zertifizierten Kyffhäuser-Quelle gewonnene Sole in der Kyffhäuser-Therme oder im weltweit einzigartigem Solewasser-Vitalpark zu nutzen.

Panorama Museum
Am Schlachtberg 9
06567 Bad Frankenhausen
Tel: 034671 / 6190
Di bis So 10 - 17 Uhr
feiertags 10 - 17 Uhr
31. Dezember 10 - 15 Uhr
www.panorama-museum.de

Thüringen
-entdecken.de



AUSZEIT IM BIO-SEEHOTEL ZEULENRODA Ihr Rückzugsort am Zeulenrodaer Meer

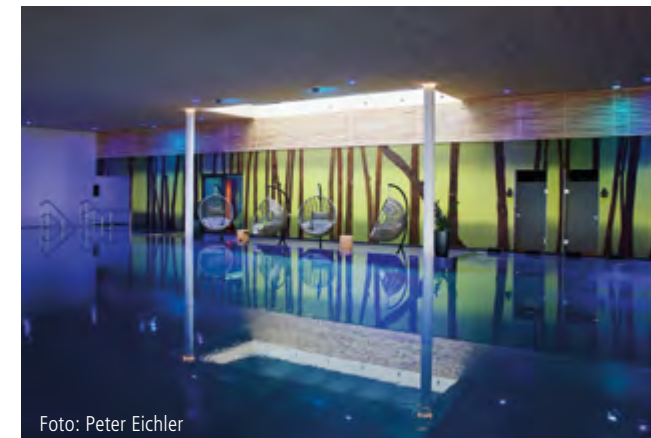


Foto: Peter Eichler



Foto: Kenny Pool



Foto: Kenny Pool

Erleben Sie pure Erholung und unvergessliche Momente im Bio-Seehotel Zeulenroda, idyllisch am malerischen Zeulenrodaer Meer gelegen. Lassen Sie sich im Panorama Spa verwöhnen – ein Ort der Ruhe und Entspannung, der keine Wünsche offenlässt. Genießen Sie die atemberaubende Aussicht aus dem Infinity-Pool, gönnen Sie sich eine Wellnessbehandlung in der Beauty-Abteilung oder kühlen Sie sich nach einem Saunagang in der bis zu -15 Grad kalten Schneekammer ab.

Im Panorama Restaurant erwartet Sie eine kulinarische Reise, die ganz im Zeichen gesunder, nachhaltiger Ernährung steht. Mit regionalen Zutaten und einer liebevollen Zubereitung bietet das Hotel Ihnen eine Vielfalt an Gerichten, die den Gaumen verwöhnen und die Sinne beflügeln. Besonders hervorzuheben ist die hauseigene Backstube und Fleischerei, in denen frische, hausgemachte Produkte entstehen. Für aktive Gäste bietet der Sport Park eine Vielzahl an Freizeitmöglichkeiten – von Fußballgolf über Fußballbillard bis hin zu Fußball und Bogenschießen. Hier kommen sowohl Kinder als auch Erwachsene auf ihre Kosten und können in familiärer Atmosphäre sportlich aktiv werden. Für die kleinen Gäste wird ein abwechslungsreiches Wochenend- und Ferienprogramm zusammengestellt, das keine Langeweile aufkommen lässt. In den Wintermonaten stehen Lobby Bar, Kaminzimmer und Sports Bar im Bowlingbereich zur Verfügung. Dort können Gäste aus einer kleinen Snackkarte wählen und von 12:00 bis 20:00 Uhr kulinarische Köstlichkeiten, warme oder erfrischende Getränke sowie feine Cocktails genießen. Und für Naturliebhaber und Wanderfreunde gibt es rund um das Zeulenrodaer Meer wunderschöne Wander- und Radwege, die Sie zu unvergesslichen Ausflügen in die Natur einladen.

Ausflugstipp:
Greiz – Eine Zeitreise in die Schloss- und Residenzstadt
Besichtigen Sie das Obere und Untere Schloss Greiz, die Wahrzeichen der Stadt, und besuchen Sie deren Museen, die Sie mit spannenden Ausstellungen auf eine Zeitreise durch vergangene Epochen mitnehmen. Der im englischen Stil angelegte Fürstlich Greizer Park mit seinem malerischen Parksee lädt zu entspannten Spaziergängen inmitten der Natur ein. Im Restaurant im Unteren Schloss können Sie bei einer Tasse Kaffee die Aussicht genießen und den Tag ausklingen lassen. Mehr dazu unter www.greiz.de

**BIO SEEHOTEL
ZEULENRODA**

ARRANGEMENT
Sonntagsauszeit

Reisen Sie Sonntags an und erhalten Sie die erste Übernachtung zum halben Preis.

- 2 x Übernachtung inkl. Frühstücksbuffet
- 2 x Abendessen als Dinnerbuffet
- Nutzung des Panorama Spa und der Sports Base

ab 245,00 € pro Erw. im Doppelzimmer Landseite
Betten & Saunae auf Wunsch und nach Verfügbarkeit zubuchbar
Ganzjährig buchbar, außer Weihnachten und Silvester

www.bio-seehotel-zeulenroda.de

Bio-Seehotel Zeulenroda GmbH & Co. KG | Bauernfeldallee 1
07937 Zeulenroda-Triebes | Tel. 036628 98-107/-108

NEU-
ERÖFFNUNG

KLOSTER ST. WIGBERT IN GÖLLINGEN

BAD
LIEBEN
STEIN



Besuchen Sie Bad Liebenstein,
die Sommerresidenz der Meininger Herzöge!



»SEHEN LERNEN –
ZWISCHEN KLOSTER & KONSERVE«
1.000 JAHRE GESCHICHTE IN EINER AUSSTELLUNG



Veranstaltungshighlights im Georgjahr 2026

16.05. Martin Stadtfeld
20.06. Herzog-Georg-Sommernachtsball
02.07. Dresdner Kreuzchor
21.–23.08. Parkfest Altenstein
Diese und weitere Veranstaltungen unter www.bad-liebenstein.de

Altensteiner Höhle – Landschaftsgarten unter der Erde:
ganzjährig geöffnet, Termine und Tickets: www.bad-liebenstein.de/hoehle



**ticket
shop
thüringen**

Tourist-Information Bad Liebenstein
Herzog-Georg-Straße 17 • 36448 Bad Liebenstein
Tel. 036961 69320, info@bad-liebenstein.de
www.bad-liebenstein.de



Gefördert durch



Freistaat
Thüringen



www.thueringerschloesser.de



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN



DORNBURGER SCHLÖSSERNACHT

AM 29. AUGUST 2026

Kulturelle Höhepunkte,
verführerische gastronomische Angebote und Thüringer Weine
bieten sommerlichen Genuss.

Informationen und Tickets:
www.schloessernacht-dornburg.de



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN



THÜRINGER **BACH**WOCHEN

27 | 3 – 19 | 4 '26

Konzerte in Thüringer Residenzen

DI, 31 | 3

ALTENBURG Residenzschloss, Schlosskirche | 18:00
[Königin der Instrumente] Jörg Halubek

SA, 4 | 4

GOTHA Schloss Friedenstein, Festsaal | 18:00
[Komponistinnen des Barock] Ensemble Interchange

MO, 6 | 4

SONDRERSHAUSEN Residenzschloss, Blauer Saal | 15:00
[Seht das Wunder hier] lautten compagney Berlin

MI, 8 | 4

DORNBURG Rokokoschloss, Festsaal | 18:00
[Der Lautenist des Königs] Gabriel Rignol

DI, 14 | 4

MEININGEN Schloss Elisabethenburg, Marmorsaal | 19:00
[tiefsuite] tiefsaits

DO, 16 | 4

WEIMAR Schloss Ettersburg, Gewehrsaal | 19:00
[Bachs Fürst] Hamburger Ratsmusik



thueringer-bachwochen.de
+49 (0) 361.213 489 37



IMPRESSUM



Schlösserwelt Thüringen
Herausgeber: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Schloßbezirk 1, 07407 Rudolstadt
T: 0 36 72/4 47-0, F: 0 36 72/4 47-1 19
stiftung@thueringerschloesser.de
Anzeigen: magazin@thueringerschloesser.de

www.thueringerschloesser.de
www.instagram.com/schloesserstiftung.thueringen

Redaktionsschluss: 31. August 2025
Alle Angaben, insbesondere zu Veranstaltungen, ohne Gewähr.
Änderungen bei Eintrittspreisen und Öffnungszeiten vorbehalten.

Der Nachdruck der Publikation und ihrer Teile ist nur mit
ausdrücklicher Genehmigung gestattet.

Layout und Satz: in-sign Jena

Druck: Druckhaus Gera

Titelbild: Gotha, Schloss Friedenstein, Ekhof-Theater

Abbildungsnachweis

Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten (STSG), Constantin Beyer: S. 2, 26, 41 li. Spalte, 64 re. Spalte 2., 3., 5 v.o., 69 re., 70 o., li. 70 u. re. 73, 74, 75 o. li. 75 re., 76 li., 77 li. 79 re., 80 li. o. 81; STSG, Philipp Hort: S. 3 o., 12, 13 o., 13 Mi., 15, 16, 17 o., 33, 39, 41 u., 52, 70 u. li. 70 o. re. 71 li; STSG, André Kranert: S. 1, 14, 28, 29, 34, 35, 40, 44/45; STSG, Thomas Müller: S. 41 o., 50, 51, 78 li., 80 li. u.; STSG, STSG, Uta Kolano: S. 20 o., 20 Mi., 20 u., 21, 22 o.; Gydha Metzner: S. 3 Mi., 18, 19, 36, 37; STSG, Hajo Dietz Luftbildfotografie: S. 71 re., 79 li.; STSG, Franz Nagel: S. 17 u.; STSG, Steven Neukirch: S. 3 u., 30, 31 o.; STSG, Anke Pennekamp: S. 13 u., 23 u., 31 u., 46/47; STSG, Fanny Rödenbeck: S. 58 o.; STSG, Thomas Schiffer: S. 64 re. Spalte 4. v. o.; STSG, Jonathan Simon: S. 23 o.; STSG, Tino Trautmann: S. 69 li; STSG, Helmut Wiegel: S. 75 u. li. 77 re.; STSG, Bildarchiv: S. 22 u.; STSG, Renate-und-Kurt-Hofmann-Sammlung „Schloss Altenstein“: S. 6 li.; Marcel Krummrich: Titel, S. 4/5, 9 u.; Schatzkammer Thüringen, Marcus Glahn: S. 6 re., 38, 48 (Foto), 63, 72, 76 re., 78 re., 80 re.; TSK, Bernd Edelmann: S. 7; Andreas Praefcke: S. 8 u.; Zacke82, CC BY-SA 3.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>>, via Wikimedia Commons: S. 9; Jan-Peter Kasper, Universität Jena; S. 27; Smits + Tandler Freie Architekten und Ingenieure: S. 32; Hennebergisches Museum Kloster Veßra (HMKV), Archiv: S. 43 o. re; HMKV, Fotoarchiv: S. 42, 43 o. li. 43 u.; Elisa Haß (Zeichnungen): S. 48, 49; Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt: S. 54 o., 56, 59, 60, 61, Roland Beier: S. 54 u., Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz: S. 55 re., 57; David Hogg, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>>, via Wikimedia Commons: S. 24 li. u.; AndyScott, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>>, via Wikimedia Commons: S. 24 re. u.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber zu ermitteln und zu benennen. Sollte dies in Einzelfällen nicht angemessen gelungen sein, bitten wir um Nachricht an magazin@thueringerschloesser.de

Gefördert vom:



Ministerium
für Bildung,
Wissenschaft und Kultur

NEU! MEDIAGUIDE GESCHICHTE DIGITAL ENTDECKEN



Schloss & Park Wilhelmsthal



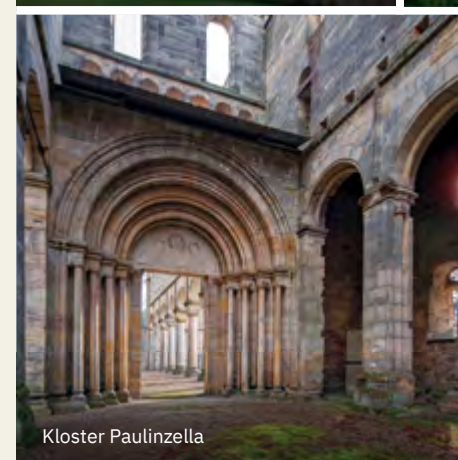
Dornburger Schlösser & Gärten



Kloster St. Wigbert, Göllingen



Oberschloss Kranichfeld



Kloster Paulinzella



Schloss Schwarzburg



Audioguides



Hörbilder



Videos



Spiele

Hier erlebbar →

guide.thueringerschloesser.de



Gefördert durch



Ministerium
für Bildung,
Wissenschaft und Kultur



STIFTUNG
THÜRINGER SCHLÖSSER
UND GÄRTEN



MÜHLHAUSEN

Mittelalterliche Reichsstadt



Stadtführungen
Tickets
Unterkünfte
Souvenirs
Rad- und Wanderkarten
regionale Produkte



TOURIST **i**NFORMATION

Ratsstraße 20 | 99974 Mühlhausen/Th.

Telefon: 03601 40477-0

www.muehlhausen.de